

INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

WINTERSEMESTER 2012/13

SYMPOSIEN

Arbeitstagung: Theodor W. Adorno heute: Die Ästhetik der Moderne und die Kritik der Postmoderne	2
Symposion: Perspektiven interkulturellen Philosophierens	3
Symposion: Postdemokratie und die Verleugnung des Politischen	4
Symposion: Das Verborgene im Werk – Einfälle, Skizzen, Modelle	6
Arbeitstagungen: Zur Geschichte und Theorie der politischen Bildung	7
Symposion: Kulturkritik bei Karl Kraus und Theodor W. Adorno. In memoriam Irina Djasemy	8

VORTRAGSREIHEN, JOURS FIXES, LESEKREISE

Vortragsreihe: Soziale Bewegungen und politische Erwachsenenbildung	9
Jour fixe Bildungstheorie Bildungspraxis: Biographisches Erzählen in der Bildungsarbeit	10
Jour fixe der WiGiP: Interkulturelles Philosophieren in Theorie und Praxis	12
Vortragsreihe: Feministische Theorie und Gender Studies Schwerpunkt: Männlichkeitsforschung	13
Lesekreis: Philosophie auf Türkisch	14
Vortragsreihe: Late NITE Lacan	14
Vortragsreihe: Um:Druck-Gespräche: Polit- und Kulturplakate in der jüngeren Geschichte Österreichs	15
Jour fixe: Simulation komplexer Systeme	16
Vortragsreihe: Suchterkrankungen: Ursachen, präventive Maßnahmen, Therapien	17
Einführungskurs: Digitale Objekte sichern, archivieren und rasch verbreiten. Das digitale Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universität Wien	18
Vortragsreihe des Forschungsbereichs Philosophie und Öffentlichkeit: Fachdidaktik kontrovers	18
VERANSTALTUNGSKALENDER	19

iwk

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, dass wir nach einem Intervall von eineinhalb Jahren nun wieder ein IWK-Semesterprogramm drucken und an interessierte Personen per Post verschicken können.

2011 hat das Ministerium für Wissenschaft und Forschung die Basissubventionen für viele außeruniversitäre Einrichtungen eingestellt. Von dieser Maßnahme war auch das Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK) betroffen. Aus diesem Grund gestaltete sich das Jahr 2011 für das IWK wie für etliche andere außeruniversitäre Institutionen in finanzieller Hinsicht sehr schwierig. Wir sahen uns zu zahlreichen Einsparungsmaßnahmen gezwungen, u.a. mussten wir auch den Druck und Versand unserer Semesterprogramme einstellen.

Das Jahr 2012 hat nun abermals eine Neuerung gebracht: Das IWK ist mit der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft der Universität Wien, insbesondere mit dem Forschungsbereich Philosophie und Öffentlichkeit, eine Kooperation eingegangen, die vom Wissenschaftsministerium bis 2015 finanziert wird. Dadurch sind wir in diesem Herbst-

semester nun auch wieder in der Lage, ein Veranstaltungsprogramm zu drucken, das Sie über die Veranstaltungen des IWK informiert.

Dieses Programm kann übrigens auch als PDF auf der Homepage des IWK (<http://www.univie.ac.at/iwk>) eingesehen und heruntergeladen werden. Außerdem informiert Sie der ca. einmal wöchentlich per E-Mail versandte Newsletter des IWK über die unmittelbar bevorstehenden Veranstaltungen des Instituts. Wenn Sie diesen Newsletter beziehen wollen, geben Sie uns bitte unter iwk.institut@aon.at Bescheid. Sie können sich aber auch selbst in diese Mailingliste eintragen: <http://philo.at/cgi-bin/mailman/listinfo/iwk-news>.

Wir hoffen, dass das Herbstprogramm des IWK Ihr Interesse findet, und würden uns freuen, Sie in den nächsten Wochen und Monaten bei Veranstaltungen des IWK begrüßen zu können.

Thomas Hübel

Generalsekretär des Instituts für Wissenschaft und Kunst

Theodor W. Adorno heute: Die Ästhetik der Moderne und die Kritik der Postmoderne

Konzept und Organisation: Johann Dvořák

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Donnerstag, 27.9.2012, 16.00–19.00 Uhr

► Johann Dvořák (Wien):

Theodor W. Adorno und der Kampf um die Moderne in Wien

► Burghart Schmidt (Offenbach/Wien):

Zur Kritik der Postmoderne (als diese noch in Mode war)

► Manfred Dahlmann (Freiburg im Breisgau/Wien):

Autonomie und Freiheit oder: Ästhetik wozu?

Adornos »Vorrang des Objekts« als Basis vernünftigen Engagements

Freitag, 28.9.2012, 16.00–19.00 Uhr

► Gerhard Scheit (Wien):

Die Musik und der kategorische Imperativ nach Auschwitz. Zu Adornos Mahler- und Schönberg-Interpretationen

► Alex Gruber (Wien):

Adornos Vorlesungen zu Soziologie und Philosophie. Gegen die Sinnstiftung der Sinnlosigkeit u.a. bei Judith Butler

Koordinator und Vortragende:

Manfred Dahlmann: Philosoph und Verleger, zahlreiche Arbeiten zu Theodor W. Adorno u.a. **Johann Dvořák:** Politikwissenschaftler und Historiker, Universitätsdozent; Arbeitsschwerpunkte: Entstehung und Entwicklung des modernen Staates, Politik und die Kultur der Moderne, Erwachsenenbildung. **Alex Gruber:** Lehrbeauftragter am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien. **Gerhard Scheit:** freier Autor und Publizist, Arbeiten zur Kritischen Theorie. **Burghart Schmidt:** Professor i.R. für Sprache und Ästhetik an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main sowie an der Universität für angewandte Kunst Wien.

Perspektiven interkulturellen Philosophierens

Symposium in Kooperation mit dem Institut für Philosophie der Universität Wien,
der Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie und der Zeitschrift »polylog«

Konzept und Organisation: Anke Graneß, Franz Gmainer-Pranzl

Das Projekt eines interkulturellen Philosophierens hat sich nach über 20 Jahren lebhafter Debatten im akademischen Diskurs zweifellos bis zu einem gewissen Grad etabliert. Es ist heute nicht mehr möglich, Philosophie zu betreiben, ohne eine generelle Offenheit für andere Perspektiven als die westliche zumindest zu deklarieren. Aber die Diskussionen der letzten Jahre haben auch zu einer Verschiebung ursprünglicher Positionen, Perspektiven und Haltungen geführt: Während vor 20 Jahren eine Neuschreibung der Geschichte der Philosophie im Zentrum der Bemühungen eines interkulturellen Philosophierens stand, sind es heute zunehmend systematische, problemorientierte Fragen. Zudem hat die interkulturelle Philosophie große Konkurrenz aus den Cultural Studies und den Postcolonial Studies erhalten sowie durch interkulturelle Forschungen in vielen anderen Disziplinen wie der Erziehungswissenschaft, der Psychologie und in Bereichen wie Management u.a. Im Zentrum der Tagung steht die Frage: Wo steht die Debatte um interkulturelle Philosophie heute, und wie soll es mit dem Projekt einer Philosophie in »interkultureller Orientierung« weitergehen?

Donnerstag, 22.11.2012

**Ort: Marietta-Blau-Saal, Hauptgebäude
der Universität Wien, Universitätsring 1,
1010 Wien**

► 9.30 Uhr
Begrüßung und Vorstellung

► 10.00–12.00 Uhr
Was ist eine (interkulturelle) Perspektive?

Birgit Breninger (Salzburg):
»Showing Seeing« – The Cognitive, Behavioural and Affective Changes in »Seeing« for the Acquisition of Palimpsest Intercultural Perspectives

Kai Kresse (Berlin):
Zur interdisziplinären Praxis interkulturellen Philosophierens: Programmatisches und Ethnographisches

Hans Schelkshorn (Wien):
Interkulturelle Philosophie als Fortsetzung des Projekts der Aufklärung?

► 13.30–15.30 Uhr
Was ist Kultur? Der Kulturbegriff und seine Auswirkungen auf die Philosophie

Britta Saal (Wuppertal):
Der Kulturbegriff in Bewegung: Philosophieren in der Differenz

Karin Kuchler (Wien):
Kultur als Ressource philosophischer Praxis

Franz Gmainer-Pranzl (Salzburg):
Zwischen Lebenswelt und System.
Zur kommunikationstheoretischen Rekonstruktion von »Kultur« bei Jürgen Habermas

► 16.00–18.00 Uhr
Was ist Philosophie? Zu den aktuellen Transformationsprozessen im Rahmen interkulturellen Philosophierens

Georg Stenger (Wien):
Zur Wiederentdeckung des »Philosophierens« angesichts interkultureller Herausforderungen

Rolf Elberfeld (Hildesheim):
»Transformative Phänomenologie« als Ansatz interkulturellen Philosophierens

Niels Weidtmann (Tübingen):
Aus dem Staunen nicht herauskommen:
Anmerkungen zu einer interkulturellen Erneuerung der Philosophie

► Ab 18.30 Uhr
Buchpräsentation:
Franz Gmainer-Pranzl, Anke Graneß (Hg.),
»Perspektiven interkulturellen Philosophierens.
Beiträge zur Geschichte und Methodik von Polylogen. Für Franz Martin Wimmer«
(Facultas, Wien, 2012)

Freitag, 23.11.2012

Ort: Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

► 9.00–11.00 Uhr

Vorträge (im Rahmen eines Calls für Studierende, Deadline: 30.9.2012) zur Fragestellung: Wo steht die Debatte um interkulturelle Philosophie heute, und wie soll es mit dem Projekt einer Philosophie in »interkultureller Orientierung« weitergehen?

► 11.30–13.30 Uhr

Welche spezifische Rolle spielt (interkulturelle) Philosophie in den gesellschaftlichen Debatten der Gegenwart?

Tina Ambos (Linz):

Konsequenzen interkulturellen Philosophierens in der globalisierten Welt

Hakan Gürses (Wien):

»Felsefe yapma!/Nicht philosophieren!« Zum sozialkritischen Aspekt der interkulturellen Philosophie

Ulli Vilsmaier (Lüneburg):

Von der interkulturellen Philosophie lernen – Inter- und transdisziplinäre Forschung als Wissenschaft in interkultureller Orientierung

► 13.30 Uhr

Anke Graneß (Wien/Bonn): Schlusswort

Tagungshomepage:

http://www.univie.ac.at/iwk/interkulturelle_philosophie.html

KoordinatorInnen und Vortragende:

Tina Ambos: Professorin für Internationales Management an der Johannes-Kepler-Universität Linz; Redaktionsmitglied von »polylog«. **Birgit Breninger:** Senior Lecturer am Fachbereich Kommunikationswissenschaften an der Universität Salzburg. **Rolf Elberfeld:** Professor für Kulturphilosophie an der Universität Hildesheim. **Franz Gmainer-Pranzl:** Leiter des Zentrums »Theologie Interkulturell und Studium der Religionen« an der Universität Salzburg; Redaktionsmitglied von »polylog«. **Anke Graneß:** lehrt an der Universität Wien; Leiterin der Redaktion der Zeitschrift »polylog«. **Hakan Gürses:** wissenschaftlicher Leiter der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung, 1997–2011 Lektor und Gastprofessor für Philosophie an der Universität Wien. **Kai Kresse:** Vizedirektor für Forschung am Zentrum Moderner Orient (ZMO) in Berlin. **Karin Kuchler:** Vizepräsidentin der Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie; promoviert an der Universität Wien. **Britta Saal:** promoviert an der Universität Bremen und lehrt als Vertretung an der Universität Düsseldorf im Fachbereich »Modernes Japan«. **Hans Schelkshorn:** außerordentlicher Professor am Institut für Christliche Philosophie der Universität Wien. **Georg Stenger:** Professor für Philosophie in einer globalen Welt an der Universität Wien. **Ulli Vilsmaier:** Juniorprofessorin für transdisziplinäre Methoden an der Leuphana-Universität Lüneburg. **Niels Weidtmann:** Wissenschaftlicher Leiter des Forum Scientiarum der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.

Postdemokratie und die Verleugnung des Politischen

Konzept und Organisation: Andreas Hetzel, Gerhard Unterthurner

Als institutionelle Struktur, normativer Anspruch und Lebensform befindet sich Demokratie seit längerem in einer Krise – durch das Abtreten von politischen Entscheidungen an nicht demokratisch legitimierte Institutionen, die Hegemonie der Ökonomie und das Sich-bestimmen-Lassen von den Finanzmärkten, den Abbau des Sozial- bei gleichzeitiger Aufrüstung zu einem Sicherheitsstaat. Vor diesem Hintergrund konnten Autoren wie Zygmunt Bauman von der »Bedeutungslosigkeit« heutiger Politik, Cornelius Castoriadis von der »complete atrophy of political imagination«, Chantal Mouffe von der Verleugnung des Politischen oder Jacques Rancière und Colin Crouch von »Postdemokratie« sprechen. Auf diese Situation reagiert das politische Denken der radikalen Demokratie, das verbunden ist mit AutorInnen wie Claude Lefort, Cornelius Castoriadis, Ernesto Laclau, Chantal

Mouffe, Étienne Balibar, Jacques Rancière, Jacques Derrida, Judith Butler u.a., dessen entschieden politischer wie philosophischer Beitrag sich auf die Formulierung einer Demokratietheorie richtet, die der gegenwärtigen Legitimationskrise westlicher Demokratien Rechnung trägt. Für diese Theorien bleibt die Demokratie in einem wesentlichen Sinne grundlos: Sie kann selbst nur durch demokratische Praxis legitimiert werden. Vor diesem Hintergrund möchte die Tagung vor allem die oben genannte Zeitdiagnose der Postdemokratie bzw. der Verleugnung des Politischen zur Diskussion stellen: Was bedeutet diese Diagnose, wie weit trägt sie? Was bringt sie zum Vorschein, was übergeht sie?

Ort: Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

Freitag, 23.11.2012

► 15.30 Uhr
Begrüßung

► 15.45–17.00 Uhr
Felix Trautmann (Basel):
Die unsichtbare Ideologie der Post-Demokratie.
Claude Lefort und die Kritik der Allsagbarkeit

► 17.15–18.30 Uhr
Andreas Hetzel (Darmstadt):
Das demokratische Begehren

► 19.00–20.15 Uhr
Stefanie Wöhl (Wien/Berlin):
Die Krise der repräsentativen Demokratie
in der Europäischen Union

Samstag, 24.11.2012

► 9.30–10.45 Uhr
Hans Pühretmayer (Wien):
Poulantzas' Theorie des autoritären Etatismus: eine
materialistisch-poststrukturalistische Konzeption von
Postdemokratie

► 11.00–12.15 Uhr
Liza Mattutat, Lea Klasen (Darmstadt):
Wie ist der Demos? Jacques Rancière zum Verhältnis
von Demos und Demokratie

► 14.15–15.30 Uhr
Marc Rölli (Istanbul):
Krise und Kritik oder Bemerkungen zu einer
»mikropolitischen« Idee der Demokratie

► 15.45–17.00 Uhr
Alice Pechriggl (Klagenfurt):
Demokratie und R/evolution/en

► 17.30–18.45 Uhr
Oliver Marchart (Düsseldorf):
Die Bresche. Protest und demokratische Ethik unter
Bedingungen der Post-Demokratie

► 19.00–20.15 Uhr
Cornelia Bruell (Wien):
Das Politische im Zeitalter der Hysterie. Über die
Beziehung von Macht, Hegemonie und Begehren

Sonntag, 25.11.2012

► 9.30–10.45 Uhr
Hakan Gürses (Wien):
Das Politische in der politischen Bildung

► 11.00–12.15 Uhr
Marie-Christine Kajewski (Hannover):
Demokratiepassion

► 12.45–14.00 Uhr
Andreas Oberprantacher (Innsbruck):
Demos ohne Polis. Aufbegehren in Zonen
postdemokratischer Indifferenz

Tagungshomepage:

<http://www.univie.ac.at/iwk/postdemokratie.html>

Vortragende:

Cornelia Bruell: Politikwissenschaftlerin; Dozentin am Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaften an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. **Hakan Gürses:** wissenschaftlicher Leiter der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung, 1997–2011 Lektor und Gastprofessor für Philosophie an der Universität Wien. **Andreas Hetzel:** Privatdozent am Institut für Philosophie der TU Darmstadt sowie Lehrbeauftragter für Medienwissenschaften in Klagenfurt. **Lea Klasen:** derzeit Masterstudium der Philosophie an der TU Darmstadt. **Marie-Christine Kajewski:** 2010–2012 Fellow am Forschungsinstitut für Philosophie Hannover; lehrt an der Universität Hannover. **Liza Mattutat:** derzeit Masterstudium der Philosophie an der TU Darmstadt. **Oliver Marchart:** Professor für Soziologie an der Kunstakademie Düsseldorf. **Andreas Oberprantacher:** lehrt und forscht am Institut für Philosophie sowie am UNESCO Chair for Peace Studies der Universität Innsbruck. **Alice Pechriggl:** Universitätsprofessorin für Philosophie an der Universität Klagenfurt und Gruppenpsychoanalytikerin in freier Praxis. **Hans Pühretmayer:** lehrt am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien. **Marc Rölli:** Professor für Philosophie an der Fatih-Universität in Istanbul. **Felix Trautmann:** derzeit Stipendiat am NFS Bildkritik (eikones) der Universität Basel. **Stefanie Wöhl:** derzeit Visiting Fellow in der Forschungsgruppe »Krise der amerikanischen Demokratie« am John-F.-Kennedy-Institut der FU Berlin.

Das Verborgene im Werk – Einfälle, Skizzen, Modelle

Symposium in Kooperation mit der Neuen Wiener Gruppe/Lacan-Schule und dem Institut Français de Vienne

Konzept: Walter Pamminger (Neue Wiener Gruppe/Lacan-Schule)

»Das Werk ist die Totenmaske der Konzeption.« Ausgehend von diesem Befund Walter Benjamins, der den schöpferischen Prozess, wenn er erfolgreich ist, als Vorgang mit tödlichem Ausgang auffasst, haben Werke ein mehr oder weniger bewegtes Vorleben und damit eine *Biographie*, die sogar tatsächlich als *Graphie* vorliegt. Dieses verborgene graphische Korpus übersteigt oft hinsichtlich seiner semiotischen Komplexität und medialen Heterogenität das veröffentlichte Werk.

In Rahmen der Tagung sprechen VertreterInnen unterschiedlicher Kunstsparten und Disziplinen auf Basis dieses graphischen Korpus über das Werden eigener oder fremder Werke. Sie legen Skizzen, Pläne, Vorstufen für Texte, Projekte, künstlerische Schöpfungen offen und geben so exemplarische Einblicke in das geheime Vorleben szientifischer oder künstlerischer Arbeiten. Dabei soll insbesondere das Zusammenspiel von Materialität und Ideenfindung fokussiert werden. Welche Rolle spielen die physischen Elemente der Kreation: Schreibunterlagen, Utensilien, digitale Tools und der Körper der AutorInnen? Auf welchen Zeichensorten basieren die vorausliegenden Formationen eines Werkes? Welche Übersetzungen und Transformationen finden im Verlauf der Werkentstehung statt? Welche Inspirationshilfen, Kreativitätstechniken und Strategien werden angewandt, um Blockaden zu überwinden?

Zeichensetzungen werden hier als *Werkzeuge(n)* evident, sie sind einerseits *Zeugen* einer Werkentstehung und fungieren andererseits als *Werkzeuge*, die es ermöglichen, unsere Gedanken zu externalisieren, sie sichtbar und auf neue Weise operabel zu machen, kurzum: Graphismen erlauben es uns, außerhalb des Kopfes selbstdialogisch weiterzudenken.

**Ort: Institut Français de Vienne, Palais Clam-Gallas,
Währinger Straße 30, 1090 Wien**

Freitag, 30.11.2012

► 14.00 Uhr
Begrüßung:
Guillaume Rousson (Institut Français de Vienne)
August Ruhs (Neue Wiener Gruppe/Lacan-Schule)

► 14.15–15.30 Uhr
Walter Pamminger (Wien):
Rollenwechsel der Zeichen in Entwurfsprozessen

► 15.45–16.45 Uhr
Karl Stockreiter (Wien):
Schottern. Zur Herstellung einer kleinen Form

► 17.00–18.15 Uhr
Hermann Czech (Wien):
Der Entwurf als Prozess

► 19.00–20.15 Uhr
Sibylle Lewitscharoff (Berlin):
Hoch und immer höher hinaus

Samstag, 1.12.2012

► 9.00–9.45 Uhr
Gottfried Hinker (Wien):
Pflaster, Faltmauer, Kupfergestell

► 9.45–10.30 Uhr
Sophia Panteliadou (Wien):
Sicht – Blick – Entzug: Skandierungen des Sehens

► 11.00–11.45 Uhr
August Ruhs (Wien):
Wie Psychoanalytiker arbeiten

► 11.45–12.30 Uhr
Walter Seitter (Wien):
Weglass und Nachlass.
Wie Pierre Klossowskis »Monnaie vivante« so wurde

► 14.30–15.45 Uhr
Thomas Hensel (Siegen):
»vielfach in Bewegung, hantierend, vergleichend,
schreibend und einordnend«. Überlegungen zu einem
zentralen, gleichwohl übersehenen Medium der
Kunstwissenschaft

► 16.00–17.15 Uhr
Barbara Wittmann (Weimar):
Papierprojekte

► 17.30–18.45 Uhr
Benjamin Meyer-Krahmer (Leipzig):
Zur graphischen Praxis von Charles Sanders Peirce

► 19.00–20.15 Uhr
Michel Guérin (Aix-en-Provence/Paris):
Was ist ein Medium? Intention und Bedingtheit

Während des Symposiums wird eine kleine Auswahl von Seiten aus verschiedenen Manuskripten von Charles S. Peirce im französischen Kulturinstitut zu sehen sein.

Tagungshomepage:

http://www.univie.ac.at/iwk/das_verborgene_im_werk.html

Vortragende:

Hermann Czech: Architekt, Wien; zahlreiche Bauten, Ausstellungsgestaltungen und Publikationen. **Michel Guérin:** Schriftsteller und Philosoph, Université de Provence, Aix-en-Provence/Institut universitaire de France. **Thomas Hensel:** Kunst- und Medienwissenschaftler am Institut für Medienwissenschaft an der Universität Siegen. **Gottfried Hinker:** Künstler, Programmierer. **Sibylle Lewitscharoff:** Schriftstellerin; Werke (Auswahl): »Montgomery«, 2003; »Consummatus«, 2006; »Apostoloff«, 2009; »Blumenberg«, 2011. **Benjamin Meyer-Krahmer:** seit 2011 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Theorie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. **Walter Pammer:** Chemiker, Buch-

gestalter, Kurator und Graphiktheoretiker, Wien. **Sophia Panteliadou:** freie Kuratorin, Wien; philosophische Tätigkeit mit Schwerpunkt bildende Kunst der Gegenwart. **August Ruhs:** Psychiater, Psychoanalytiker, Universitätsprofessor, Wien; Mitbegründer und Vorsitzender der Neuen Wiener Gruppe/Lacan-Schule. **Walter Seitter:** Philosoph in Wien; Mitgründer und Mitherausgeber von »Tumult Schriften zur Verkehrswissenschaft«, Mitgründer der Neuen Wiener Gruppe/Lacan-Schule. **Karl Stockreiter:** Universitätsdozent, Psychoanalytiker, Gründungsmitglied von stuzzicadenti – Forschungsgruppe für Psychoanalyse. **Barbara Wittmann:** Juniorprofessorin an der Bauhaus-Universität Weimar; Leiterin des Research-Fellow-Programms »Werkzeuge des Entwerfens« am Internationales Kolleg für Kulturtechnikforschung und Medienphilosophie.

INSTITUT
FRANÇAIS
AUTRICHE

Zur Geschichte und Theorie der politischen Bildung

Konzept und Organisation: Johann Dvořák, Günther Sandner

Die Veranstaltungsreihe verfolgt eine zweifache Zielsetzung: Einerseits sollen verdrängte oder vergessene Theorien und Denkansätze politischer Bildungsarbeit herausgearbeitet und auf ihre Aktualität hin diskutiert werden. Das Spektrum der Themen reicht dabei von der Begründung politischer Bildung in der europäischen Neuzeit bis zur Arbeiterbildung im 20. Jahrhundert. Andererseits sollen aber auch *aktuelle* Fragen der Theorie und Praxis politischer Bildung aufgegriffen und kritisch analysiert werden. Besonderes Gewicht wird dabei auf die Frage gelegt, inwieweit politische Bildung auch heute als ein Projekt der Demokratisierung und Emanzipation verstanden werden kann und soll.

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Freitag, 19.10.2012, 16.00–19.00 Uhr

Zur Geschichte und Theorie der politischen Bildung (1)

- Günther Sandner (Wien):
Politische Bildung in Österreich: ein kritischer Rückblick
- Johann Dvořák (Wien):
Soziologische Phantasie und exemplarisches Lernen –
Zu Theorie und Praxis der politischen Bildung bei Oskar Negt und Adolf Brock

- Sara-Lydia Husar (Wien):
Politische Bildung heute: »Bildungsstandards« oder
Emanzipation?

Freitag, 14.12.2012, 16.00–19.00 Uhr

Zur Geschichte und Theorie der politischen Bildung (2): Richard Robert Wagner (1888–1941) und die theoretische Begründung politischer Massenbildung

- Brigitte Pellar (Wien):
Funktionärsbildung und Massenbildung bei Richard
Robert Wagner
- Günther Sandner (Wien):
Otto Neurath und Richard Robert Wagner –
ein Vergleich
- Sabine Lichtenberger (Wien):
Anmerkungen zum Lebenslauf von Richard Robert
Wagner
- Johann Dvořák (Wien):
Literatur und Massenbildung am Beispiel der
historischen Romane von Richard Robert Wagner:
»Goldtauern. Roman um die Glocknerstraße« und
»Robert Owen: Lebensroman eines
Menschengläubigen«

Freitag, 18.1.2013, 16.00–19.00 Uhr

Zur Geschichte und Theorie der politischen Bildung (3)

► Johann Dvořák (Wien):

Die Begründung der politischen Bildung bei Thomas Hobbes, Adam Smith und Condorcet

► Günther Sandner (Wien):

Sozialdemokratische Bildungsarbeit nach 1945

► Elvira Zak (Wien):

Zur neueren Theorie und Geschichte der politischen Bildung

Koordinatoren und Vortragende:

Johann Dvořák: Politikwissenschaftler und Historiker, Universitätsdozent; Arbeitsschwerpunkte: Entstehung und Entwicklung des modernen Staates, Politik und die Kultur der Moderne, Erwachsenenbildung. **Sara-Lydia Husar:** Politikwissenschaftlerin, Diplomarbeit zum Thema »Kompetenzbildung als Teil einer Erziehung nach/über Auschwitz?«. **Sabine Lichtenberger:** wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut zur Erforschung der Geschichte der Gewerkschaften und Arbeiterkammern in der Arbeiterkammer Wien. **Brigitte Pellar:** Historikerin, freie Autorin, Projektmitarbeiterin im Österreichischen Gewerkschaftsbund. **Günther Sandner:** Politikwissenschaftler und politischer Erwachsenenbildner, Publikationen und Forschungsprojekte zu Otto Neurath, zur sozialdemokratischen Bildungsarbeit und zur Politik des Logischen Empirismus. **Elvira Zak:** Politikwissenschaftlerin, Diplomarbeit zum Thema »Politische Bildung als erzieherische Aufgabe der Gesellschaft«.

Kulturkritik bei Karl Kraus und Theodor W. Adorno

In memoriam Irina Djasemy

Konzept und Organisation: Johann Dvořák

8

Mit dieser Veranstaltung soll an die Arbeiten von Irina Djasemy erinnert und angeknüpft werden, die sich im Oktober 2009 in Frankfurt am Main das Leben nahm. Geboren 1965 in Wiesbaden, hatte sie Germanistik und Politikwissenschaft an der Universität Frankfurt am Main studiert, wo sie mit einer Arbeit über die Kulturkritik von Adorno und Kraus promovierte: »Der ›Productivgehalt kritischer Zerstörerarbeit«. Kulturkritik bei Karl Kraus und Theodor W. Adorno« (Würzburg 2002). Ab Juni 2005 lebte sie in Wien, hier arbeitete sie als freie Literaturwissenschaftlerin und Deutschlehrerin; sie lehrte am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien und am Germanistik-Institut der Universität Salzburg und hielt auch Vorträge am IWK.

Das Projekt, an dessen Publikation sie zuletzt arbeitete, widmete sich unter dem Titel »Die verfolgende Unschuld« der »Geschichte des autoritären Charakters in der Darstellung von Karl Kraus«. Diese Arbeit ist von Stefan Gandler, Joachim Rauscher und Stephan Bundschuh 2011 im Böhlau-Verlag herausgegeben worden.

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Freitag, 7.12.2012, 16.00–19.00 Uhr

► Gerhard Scheit (Wien):

Kritik der Sprache, Sprache der Kritik. Die Sprachlehre von Karl Kraus und die Wertformanalyse von Karl Marx

► Dorothea Born (Wien):

Natur und Versöhnung. Über den Naturbegriff bei Adorno

► Johann Dvořák (Wien):

Das Schöpferische der Kritik bei Oscar Wilde und die Rezeption des Wilde'schen Konzepts bei Karl Kraus

Koordinator und Vortragende:

Dorothea Born: wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Wissenschaftsforschung an der Universität Wien. **Johann Dvořák:** Politikwissenschaftler und Historiker, Universitätsdozent; Arbeitsschwerpunkte: Entstehung und Entwicklung des modernen Staates, Politik und die Kultur der Moderne, Erwachsenenbildung. **Gerhard Scheit:** freier Autor und Publizist, Arbeiten zur Kritischen Theorie.

Soziale Bewegungen und politische Erwachsenenbildung

Vortragsreihe in Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB) und dem Depot

Konzept und Moderation: Rahel Baumgartner, Hakan Gürses (ÖGPB)

Politische Erwachsenenbildung verschreibt sich der Aufgabe, bestehende politische Ordnungen in historischer wie struktureller Hinsicht zugleich verständlich und kritisierbar zu machen. Jüngere Ansätze wiederum erblicken die Hauptaufgabe der politischen Bildung in der Kompetenzsteigerung von Individuen – damit sie sich als Bürgerinnen und Bürger in diesen politischen Ordnungen zurechtfinden und daran teilhaben können.

Seit jeher stellen unterdessen *soziale Bewegungen*, die sich just an der radikalen Kritik des Bestehenden entzünden, eine Quelle für die Vermittlung des Politischen dar: sei es in Form eines *Vermächtnisses* (historisches Wissen, politische Erfahrungen, Theoriebildung) oder als *Ermächtigung* von Unterdrückten, Ausgeschlossenen und Diskriminierten. Soziale Bewegungen spielen aber auch im Rahmen der formalen politischen Bildung eine wesentliche Rolle – als Anschauungsbeispiele ebenso wie bei Paradigmenwechseln dieser Disziplin.

Ort: Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

► Mittwoch, 24.10.2012, 19.00 Uhr, Depot

Hans Christian Voigt (Wien):

Social Media und soziale Bewegungen

Das Internet bietet sozialen Bewegungen niedrigschwellige Werkzeuge und Plattformen. Social Media scheinen Verstärkungs- und Katalysatorwirkung zu entfalten. Diese funktionalen Aspekte vernachlässigen den Umstand, dass »das Netz« seit gut 20 Jahren auch auf Vergesellschaftungsprozesse wirkt und zu neuartigen Vergesellschaftungsformen führt. Davon geben Begriffe wie »New Economy«, »Web 2.0«, die Rede von der »Cloud«, die Neukonnotation von sozialen Netzwerken ebenso Zeugnis wie die Phänomene Wikipedia, Anonymous und Piratenparteien, aber auch #unibrennt, #Stuttgart21, #occupy ...

Hans Christian Voigt: Soziologe aus Wien mit besonderem Interesse für Bedingungen der Dissidenz in sozialen Systemen. <http://www.sozialebewegungen.org>.

► Dienstag, 13.11.2012, 19.00 Uhr, Depot

Birgit Sauer (Wien):

Feministisches Wissen und Politik

Soziale Bewegungen öffnen Räume, in denen alternatives Wissen gemeinsam produziert wird – Wissen, das Politik und Gesellschaft verändern soll. In diesem Sinne sind soziale Bewegungen genuine Orte des kollektiven Lernens. Diese Lern- und Emanzipationsprozesse und das Wissen sozialer Bewegungen können freilich im Raum des politischen Diskurses herrschaftlich vereinnahmt werden. Diese Paradoxie von

Lernen und Wissen soll hier am Beispiel der österreichischen Anti-Gewalt-Bewegung dargestellt werden.

Birgit Sauer: Professorin für Politikwissenschaft an der Universität Wien. <http://www.birgitsauer.org>.

► Mittwoch, 28.11.2012, 19.00 Uhr, Depot

Robert Foltin (Wien):

Autonome soziale Bewegungen und Demokratie

Soziale Bewegungen wie die der Studierenden bei unibrennt im Jahre 2009 können als Lernorte für Prozesse gelten, die zu mehr Beteiligung der vielen hinführen und auf die Probleme und Schwächen der repräsentativen Demokratie hinweisen. Diese »großen« Bewegungen haben allerdings Organisationsformen aufgegriffen, mit denen in einem kleineren Ausmaß bereits in autonomen und anarchistischen Strukturen und Projekten, besonders aber bei Besetzungen von Häusern und Plätzen, experimentiert wurde.

Robert Foltin: studierte Sprachwissenschaft und Philosophie, Redakteur und Autor der »grundrisse. zeitschrift für linke theorie und debatte«. <http://robertfoltin.net>.

► Montag, 10.12.2012, 19.00 Uhr, Depot

Lena Freimüller (Klagenfurt):

Frieden Bewegung Bildung

Der Begriff Friedensbewegung ist oft Auslöser für Hippie-Nostalgien – aber wie steht es um den aktuellen Friedensaktivismus? Wo bewegt sich was? Wie sind Friedensbewegungen mit emanzipatorischen Bildungsstrategien verknüpft? Was bedeutet das Leitmotiv »Kultur des Friedens« für die Vermittlung von Politik und für die Beteiligung an gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen? Und wer ist ein »Peace-Joker« oder könnte ein solcher sein?

Lena Freimüller: Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, European Peace University Schlaining & Peace in Action, PIA!

Weitere Informationen: <http://www.politischebildung.at>

KoordinatorInnen:

Rahel Baumgartner: Geschäftsführerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung; Sozialpädagogin, Kultur- und Sozialanthropologin. **Hakan Gürses:** wissenschaftlicher Leiter der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung, 1997–2011 Lektor und Gastprofessor für Philosophie an der Universität Wien. <http://homepage.univie.ac.at/hakan.gurses>.



Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis Biographisches Erzählen in der Bildungsarbeit

Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien,
dem Ring Österreichischer Bildungswerke und dem Verband Österreichischer Volkshochschulen

Konzept und Organisation: Bettina Dausien, Wolfgang Kellner, Stefan Vater

Biographische Ansätze sind seit den 1980er-Jahren ein fixer Bestandteil der Bildungsarbeit und der Bildungsforschung geworden. »Die *Entdeckung* individueller Bildungsgeschichten in Wissenschaft und Praxis war nicht nur inspiriert von der Lebenslauf- und Sozialisationsforschung, sondern ebenso von den neuen sozialen Bewegungen, die eine enge Verbindung von Leben und Lernen kultivierten und zum Ausgangspunkt von (Selbst-)Aufklärungsprozessen machten« (Heidi Behrens). Der Jour fixe zeichnet in diesem Semester die Entwicklung nach, die die Arbeit mit biographischen Erzählungen in der Erwachsenenbildung sowie in anderen pädagogischen Kontexten genommen hat; er präsentiert Praxisbeispiele biographischen Lernens mit Neuen Medien und im Web 2.0 wie auch anhand literarischer Migrationsbiographien; er befragt die Konstruktionsregeln biographischen Erzählens und stellt Ergebnisse aus der Elitenforschung zur Diskussion, die von den Grenzen lebenslangen Lernens bzw. von Illusionen der Chancengleichheit »erzählen«.

10 **Ort der Vorträge (mittwochs): Institut für Bildungswissenschaft, Hörsaal 1, Sensengasse 3a, 1090 Wien**

Ort der ExpertInnengespräche und des Workshops (donnerstags): IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

► Mittwoch, 17.10.2012, 19.00 Uhr,
Institut für Bildungswissenschaft
**Laura Isnenghi, Erwin Schmitzberger (Wien):
Digital Storytelling: Biographiearbeit und Web 2.0 in der Erwachsenenbildung**

Respondenz: **Elisabeth Feigl (Wien)**
Digital Storytelling zielt auf biographisches Lernen mit digitalen Medien. Diese Arbeit mit der eigenen Biographie macht es möglich, dass MedienkonsumentInnen zu MedienproduzentInnen werden. Konkret funktioniert Digital Storytelling so: Sie erzählen eine Geschichte aus Ihrem Leben; diese wird zu einem persönlichen Kurzfilm von zwei bis drei Minuten verarbeitet. Der Film kombiniert Erzählung, Erinnerungsstücke, Photos und Musik. Im Vortrag wird Digital Storytelling als Methode der Erwachsenenbildung vorgestellt und diskutiert.

Laura Isnenghi: Sprachdidaktikerin, wba-diplomierte Erwachsenenbildnerin, Weiterbildnerin, Verlagsreferentin, Unterrichtsbeobachterin, Lehrwerksautorin. **Erwin Schmitzberger:** Ausbildung bei Steve Bellis (Yale College, Wales) und Joe Lambert (Storycenter, Berkeley), seit 2009 Obmann von digital story vienna. **Elisabeth Feigl:** Referentin für Sprachunterricht beim Verband Österreichischer Volkshochschulen.

► Donnerstag, 18.10.2012, 9.00–12.00 Uhr, IWK
ExpertInnengespräch mit Laura Isnenghi und Erwin Schmitzberger

Anmeldung: wolfgang.kellner@ring.bildungswerke.at

► Mittwoch, 14.11.2012, 19.00 Uhr,
Institut für Bildungswissenschaft
**Bettina Dausien (Wien):
Aus Geschichten lernen? Überlegungen zum Gebrauch und zur Produktion biographischen Wissens in professionellen pädagogischen Settings**

Respondenz: **Wolfgang Kellner (Wien)**

Die Arbeit mit biographischen Erzählungen ist in der Erwachsenenbildung ein vertrauter Ansatz, findet aber zunehmend auch in anderen pädagogischen Kontexten Beachtung, z.B. in der Schule, in der Bildungsberatung oder bei der Ermittlung »informell« erworbener Kompetenzen. Wie lässt sich der pädagogische Gebrauch von Lebensgeschichten theoretisch begründen? Welche Art von Wissen kommt damit ins Spiel? Und: Welche pädagogischen Hoffnungen sind mit einer biographisch orientierten Bildungspraxis verbunden? Diese Fragen werden im Vortrag systematisch untersucht mit dem Ziel, eine theoretische Folie für die Reflexion und Kritik biographischer Ansätze anzubieten.

Bettina Dausien: seit 2009 Professorin für Pädagogik der Lebensalter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Arbeitsschwerpunkte: Biographieforschung und Interpretative Sozialforschung, Bildung im Kontext von Lebenslauf und Lebensgeschichte, Professionalisierung pädagogischer Praxis, Biographie und Geschlecht. **Wolfgang Kellner:** Leiter des Bildungs- und Projektmanagements im Ring Österreichischer Bildungswerke.

Ergänzend zum Semesterschwerpunkt »Biographisches Erzählen in der Bildungsarbeit« findet – in Kooperation mit der Stabsstelle Gender Mainstreaming der Medizinischen Universität Wien – folgender Vortrag statt:

► Mittwoch, 28.11.2012, 19.00 Uhr,
Institut für Bildungswissenschaft
**Michael Hartmann (Darmstadt):
Der Mythos der Leistungseliten**

In seiner empirischen Studie »Der Mythos von den Leistungseliten« (Campus 2002) untersucht Michael Hartmann den Zusammenhang von sozialer Herkunft und Zugangschancen zu Elitepositionen in Deutschland. Die von ihm er-

forschten Berufsverläufe zeigen eine »geschlossene Gesellschaft«, denn für Spitzenkarrieren ist nicht die individuelle Leistung, sondern die soziale Herkunft ausschlaggebend. Die soziale Öffnung des deutschen Bildungswesens hat bislang nicht zur sozialen Öffnung der Eliten geführt. Der Vortrag diskutiert diese Befunde auf der Basis aktueller Daten, die aus einem laufenden Forschungsprojekt über die deutschen Eliten stammen.

Michael Hartmann: Professor für Elite- und Organisationssoziologie an der TU Darmstadt.

Veranstaltungshinweis:

Michael Hartmann wird am 29.11. um 10.00 Uhr bei der Tagung »Hat wissenschaftliche Leistung ein Geschlecht? Ergebnisse und Perspektiven der Exzellenzdebatte« (9.30–16.00 Uhr) zum Thema »Eliteuniversitäten – Die Spaltung des Hochschulsystems« referieren.

Weitere ReferentInnen: Nilufar Mossaheb, Karoline Rumpfhuber, Nicole Schaffer, Teresa Rees, Martina Schraudner.

Konzept: Stabsstelle Gendermainstreaming der Medizinischen Universität Wien.

Ort: Rektoratssaal der Medizinischen Universität Wien, Spitalgasse 23, 1090 Wien.

Anmeldung: gendermain@meduniwien.ac.at.

Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage des Gender Mainstreaming der Medizinischen Universität Wien: <http://www.meduniwien.ac.at/gender>.



► Mittwoch, 12.12.2012, 19.00 Uhr,
Institut für Bildungswissenschaft

Hannes Schweiger (Wien):

Grenzgeschichten. Literarische Migrationsbiographien in der Bildungsarbeit

Respondenz: **Nadja Thoma (Wien)**

In vielen literarischen Texten – sowohl der Gegenwartsliteratur als auch aus vergangenen Jahrhunderten – finden sich Darstellungen von Lebensgeschichten, für die Migration und ihre Folgen bestimmend wirken. Derartige biographische Erzählungen lassen sich in der Bildungsarbeit einsetzen, um kulturelle und nationale Zuschreibungen zu hinterfragen, um sich mit Fragen der Identität auseinanderzusetzen und um kreative Zugänge zu kulturbezogenem Lernen zu schaffen. Anhand konkreter Beispiele aus der Erwachsenenbildung und des schulischen Deutsch- und Fremdsprachenunterrichts werden in diesem Vortrag Konzepte für die Arbeit mit grenzüberschreitenden Lebensgeschichten diskutiert.

Hannes Schweiger: wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie in Wien und Lehrbeauftragter im Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität

Wien. **Nadja Thoma:** wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Bildung im Kontext von Migration und Mehrsprachigkeit, Jugendkulturen und Jugendsprachen in der Migration.

► Donnerstag, 13.12.2012, 9.00–12.00 Uhr, IWK

Workshop mit Hannes Schweiger

In diesem Workshop wird anhand von Beispielen aus der Unterrichtspraxis diskutiert, welches Potenzial literarische Texte für die Auseinandersetzung mit Migrationsbiographien in der Erwachsenenbildung enthalten.

Anmeldung: wolfgang.kellner@ring.bildungswerke.at

► Mittwoch, 9.1.2013, 19.00 Uhr,
Institut für Bildungswissenschaft

Meinrad Ziegler (Linz):

Zur Konstruktion und Rekonstruktion von

Biographien: kulturelle Muster und soziale Regeln

Die Aufgabe von biographischen Erzählungen ist es nicht, den historischen Lauf der Dinge wiederzugeben oder Wahrheiten mitzuteilen. Sie gestalten vielmehr die Wirklichkeit, und zwar so, dass die Erzählenden in dieser Wirklichkeit leben und es in ihr aushalten können. In der Bildungsarbeit ist es wichtig, über die impliziten Konstruktionsregeln beim biographischen Erzählen informiert zu sein. Dieses Wissen ermöglicht es uns, bei der Arbeit der Re-Konstruktion zumindest ein Stück weit subjektive und historische Wirklichkeit zu unterscheiden. Der Vortrag stützt sich im Hinblick auf die Prinzipien biographischer Konstruktionen auf die Arbeiten von Paul Ricœur, im Hinblick auf bewährte Regeln für das Rekonstruieren von Biographien auf methodologische Überlegungen von Pierre Bourdieu aus dem Projekt über das »Elend der Welt«.

Meinrad Ziegler: ao. Univ.-Prof. am Institut für Soziologie der Universität Linz. Forschungsschwerpunkte: Erinnerungskulturen, Biographieforschung, Arbeit und gesellschaftlicher Wandel.

► Mittwoch, 23.1.2013, 19.00 Uhr,
Institut für Bildungswissenschaft

Heidi Behrens (Essen):

Vielstimmigkeit und Subjektivität als Prinzipien.

Wie biographische Erzählungen die politische Bildung verändert haben

Seit den 1980er-Jahren konnte sich in der BRD der biographische Ansatz zunächst in Erziehungswissenschaft, Soziologie und Geschichtsschreibung etablieren. Auch die pädagogische Arbeit mit Zeitzeugen der Jahre 1933 bis 1945 in NS-Gedenkstätten hatte einen hohen Stellenwert, und die Massenmedien setzten zunehmend auf das Erfahrungswissen der »Mitlebenden«. Dennoch dauerte es noch mehr als ein Jahrzehnt, bis Ansätze des »biographischen Lernens« und der »biographischen Kommunikation« in der politischen Erwachsenenbildung als gleichberechtigtes Konzept neben an-

deren praktiziert und auch von Skeptikern allmählich akzeptiert wurde. Der Vortrag skizziert den zurückgelegten Weg, zeigt Impulse auf und setzt sich mit Prinzipien biographischer Kommunikation auseinander. Vor dem Hintergrund zeitgeschichtlicher Ereignisse und gesellschaftlicher Herausforderungen wird schließlich nach Perspektiven – auch für die Profession – gefragt.

Heidi Behrens war bis 2008 pädagogische Mitarbeiterin und Mitglied im Leitungsteam des Bildungswerks der Humanistischen Union Essen. Arbeitsschwerpunkte u.a.: politische Bildung zur NS- und DDR-Geschichte, Erinnerungskultur und Gedenkstättenpädagogik, biographisches Lernen.

Julia Demmer (Wien):

Irritationen im Umgang mit biographischen Erzählungen in der pädagogischen Praxis

Als Respondenz zum Vortrag von Heidi Behrens aus österreichischer Perspektive wird eine ethnographische Studie zu NS-ZeitzeugInnenengesprächen in Settings der historisch-politischen Bildungsarbeit vorgestellt.

Julia Demmer ist seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien.

► Donnerstag, 24.1.2013, 9.00–12.00 Uhr, IWK

ExpertInnengespräch mit Heidi Behrens und Julia Demmer

Anmeldung: wolfgang.kellner@ring.bildungswerke.at

Workshop Bildungstheorie: Als Feedback-Veranstaltung zu den Vortragsabenden wird der dreistündige Workshop Bildungstheorie angeboten. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich – Information/Anmeldung: Ring Österreichischer Bildungswerke (www.ring.bildungswerke.at, Tel.: 01-533 88 83). Die Teilnahme an mindestens drei Jour-fixe-Veranstaltungen und am Workshop ist als **Seminar Bildungstheorie** von der WeiterBildungsAkademie Österreich (www.wba.or.at) akkreditiert. Termine in Abstimmung mit den TeilnehmerInnen.

KoordinatorInnen:

Bettina Dausien: seit 2009 Professorin für Pädagogik der Lebensalter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. **Wolfgang Kellner:** Leiter des Bildungs- und Projektmanagements im Ring Österreichischer Bildungswerke. **Stefan Vater:** wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle des Verbands Österreichischer Volkshochschulen.



**universität
wien**

Institut für Bildungswissenschaft



**Verband Österreichischer
Volkshochschulen**

Interkulturelles Philosophieren in Theorie und Praxis

Jour fixe WiGiP (Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie)

Koordination: Karin Kuchler

Philosophieren ist nicht nur eine kulturelle Tätigkeit, es findet immer auch in einem kulturellen Kontext statt. Einen solchen Kontext bot und bietet aber nicht bloß, wie generell angenommen, die okzidentale Kultur. Daher verstehen wir unter interkulturellem Philosophieren zunächst die Orientierung, philosophische Diskurse aus vielen verschiedenen Kulturen und Traditionen als gleichberechtigte Beiträge wahrzunehmen und zu respektieren. Es reicht aber nicht, verschiedene Philosophien vergleichend nebeneinander zu stellen. Philosophische Diskurse unterschiedlicher Traditionen sind in einen offenen gemeinsamen Raum zu leiten – damit sie in einem Polylog ihre Unterschiede verstehen, einander verändern und gemeinsame Positionen entwickeln können. Das Projekt interkulturelles Philosophieren wird von der Annahme getragen, dass Probleme unserer heutigen Welt nur durch Beiträge aller betroffenen Kulturen und Traditionen gelöst werden können. Die WiGiP (Wiener Gesellschaft für

interkulturelle Philosophie) versteht sich als ein Forum eines solchen philosophischen Polylogs. Mit dem Jour fixe der WiGiP möchten wir dieses Forum öffentlich zugänglich machen (weitere Informationen zur WiGiP, alle Abstracts sowie eventuelle Workshops finden Sie unter <http://www.wigip.org/>).

Über das aktuelle Programm des Wintersemesters informiert Sie die IWK-Homepage und der einmal wöchentlich elektronisch versandte IWK-Newsletter.

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Koordinatorin:

Karin Kuchler: Vizepräsidentin der Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie; promoviert an der Universität Wien.

Feministische Theorie und Gender Studies

Konzept und Organisation: Susanne Hochreiter, Silvia Stoller

Die Vortragsreihe widmet sich in diesem Semester der Männlichkeitsforschung. Die in jüngerer Zeit sehr öffentlichkeitspräzente neue Männerrechts- und Väterrechtsbewegung mit ihrer teils antifeministischen Einstellung stellt den unmittelbaren Anlass für diese Fokussierung dar. Aber auch die Tatsache, dass Männlichkeitsforschung in den Gender Studies nach wie vor unzureichend berücksichtigt wird, lässt eine Beschäftigung mit diesem Zweig der Geschlechterforschung aus unserer Sicht notwendig erscheinen. Die Vortragenden in diesem Semester rücken die Männlichkeitsforschung aus unterschiedlichen Disziplinen ins Zentrum.

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

► Mittwoch, 7.11.2012, 18.30 Uhr, IWK

Herta Nöbauer (Wien):

Männlichkeiten im Aufbruch: Krisen und Re-formationen von Männlichkeiten im globalen Zeitalter

Dieser Vortrag diskutiert Dynamiken von Männlichkeitskonstruktionen im Zuge der gegenwärtigen Globalisierungsprozesse. Die globalen Bewegungen von Menschen und Vorstellungen von Geschlecht bzw. Männlichkeit ziehen sowohl für Männer als auch für Frauen Verunsicherungen in Geschlechterbeziehungen und in Bezug auf eine jeweils etablierte Geschlechterordnung nach sich. Häufig rufen Konfrontationen mit verschiedenen Geschlechtervorstellungen auch Krisen von Männlichkeiten und in den Geschlechterbeziehungen hervor. Mit welchen Praktiken diesen Verunsicherungen und Krisen entgegengetreten wird und welche Auswirkungen dies auf eine jeweilige Geschlechterordnung hat, werde ich anhand von ethnographischen Beispielen und mit Bezug auf sozialanthropologische bzw. sozialwissenschaftliche Theorien aufzeigen.

Herta Nöbauer: promovierte Kultur- und Sozialanthropologin; arbeitet am gleichnamigen Institut an der Universität Wien.

► Mittwoch, 28.11.2012, 18.30 Uhr, IWK

Hinrich Rosenbrock (Marburg):

Antifeminismus 2.0 – Vernetzung, Ideologien und Strategien

In den letzten Jahren hat sich ausgehend von den USA und der europäischen Väterrechtsbewegung eine neue Form des Antifeminismus etabliert. Mittlerweile gelingt es diesen antifeministischen Netzwerken in Österreich, der Schweiz und Deutschland vermehrt, medienwirksam aufzutreten. Im Gegensatz zum traditionellen Antifeminismus wird dabei vor allem die männliche Verletzbarkeit taktisch und emotional in den Vordergrund gestellt. Strategisch setzen Teile der Netzwerke auf Hate Speech und versuchen so, andere AkteurIn-

nen aus den Diskursen über Geschlechtergerechtigkeit zu verdrängen. In die Darstellung mit einbezogen werden Fragen nach der Bedeutung dieses neuen Antifeminismus und möglichen Reaktionsweisen auf ihn.

Hinrich Rosenbrock: Sozialwissenschaftler mit dem Schwerpunkt Soziologie und Gender Studies.

► Mittwoch, 12.12.2012, 18.30 Uhr, IWK

Barbara Hindinger (Weilheim):

»Vor einem starken Gefühl kann auch ein Mann erschrecken« – Zur literarischen Konzeption von Männlichkeiten im 18. und 19. Jahrhundert

Die Männerforschung ist in den letzten Jahrzehnten zu einem zentralen innovativen Feld der Gender Studies geworden. Die Auseinandersetzung mit Gefühl und Männlichkeit findet jedoch erst seit kurzem eine stärkere Berücksichtigung. Der Vortrag skizziert zunächst Stand und Bedeutung der Masculinity Studies und zeigt dann anhand von ausgewählten literarischen Beispielen aus dem 18. und 19. Jahrhundert, wie sehr Gefühle ein zentraler, aber ständig wandelbarer Bestandteil von Männlichkeit sind.

Barbara Hindinger: Literaturwissenschaftlerin und Historikerin, Promotion mit »Tragische Helden mit verletzten Seelen. Männerbilder in den Dramen Friedrich Hebbels«.

► Mittwoch, 30.1.2013, 18.30 Uhr, IWK

Stefan Krammer (Wien):

Unmögliche Liaison? Feministische Theorie und Männlichkeitsforschung in der Literaturwissenschaft

Der Vortrag geht der Frage nach, auf welche Weise Männlichkeitsforschung auf Aspekte der feministischen Theorie Bezug nimmt und inwiefern deren Positionen übernommen, transformiert oder auch verworfen werden. Der Fokus wird dabei auf Erkenntnisse gerichtet, wie sie vor allem in der Literaturwissenschaft diskutiert werden. Welche Rolle dabei den Fiktionen des Männlichen zukommt, soll anhand der Positionierung der Männlichkeitsforschung zwischen feministischer Literaturtheorie und Queer Theory diskutiert werden.

Stefan Krammer: wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Germanistik der Universität Wien und dort mit der Leitung des Fachdidaktischen Zentrums Deutsch betraut.

Koordinatorinnen:

Silvia Stoller: Universitätsdozentin am Institut für Philosophie der Universität Wien. **Susanne Hochreiter:** Universitätsassistentin am Institut für Germanistik der Universität Wien.

Lesekreis: Philosophie auf Türkisch

Konzept und Organisation: Franz Martin Wimmer

Ziel des Lesekreises ist die Arbeit an philosophischer bzw. humanwissenschaftlicher Terminologie im Türkischen anhand der Lektüre philosophischer Texte in türkischer Sprache. Alle Texte werden in türkischer Sprache gelesen und auf Deutsch interpretiert und diskutiert. Die Teilnahme am Lesekreis ist frei, sie setzt Kenntnisse der türkischen und der deutschen Sprache sowie Grundkenntnisse der Philosophie voraus. Beim ersten Termin am 10. Oktober wird folgender Text gelesen: Onur Bilge Kula: »Batı Felsefesinde Oryantalizm ve Türk İmgesi« (2. Aufl. İstanbul: İş Bankası, 2010) sowie das weitere Semesterprogramm beschlossen. Vorschläge sind willkommen. Um Anmeldung per E-Mail wird ersucht: franz.martin.wimmer@univie.ac.at.

Nähere Informationen zum Lesekreis sowie die Lektürevorlagen in elektronischer Form finden Sie unter: <http://www.lesekreis.wikispaces.com>.

Termine/Ort:

10.10., 7.11., 21.11., 5.12., 19.12., 9.1., 23.1., jeweils mittwochs, 18.00–20.00 Uhr in der Bibliothek des IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Koordinator:

Franz Martin Wimmer: Professor i.R. am Institut für Philosophie der Universität Wien; Gründungsmitglied der Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie.

Late NITE Lacan

Konzept und Organisation: Sándor Ivády, Sektion Logik der Neuen Wiener Gruppe/Lacan-Schule

»Late NITE Lacan« versteht sich als experimentelle Theorie-Workstätte, die sich mit verschiedensten Fragen im Bereich der Gesellschaftstheorie und Kulturwissenschaften befasst. Der Bezug zur psychoanalytischen Theorie Jacques Lacans bildet dabei den Faden, der die einzelnen Vorträge zu gesellschaftlichen, kulturellen und ästhetischen Phänomenen verbindet.

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

► Mittwoch, 10.10.2012, 20.00 Uhr, IWK

Workshop

Erregende Schrift: Zum Begriff der Allegorie mit Benjamin und Lacan

Mit **Luisa Banki (Konstanz)** und **Andrea Wald (Chicago/Wien)**

Im Zentrum des Abends sollen Funktion und Status der Allegorie als Denkfigur der Moderne stehen. In der seit Kant und Goethe geführten Debatte zum Unterschied von Symbol und Allegorie wurde Letztere generell als »schadhafte« Version des Symbols aufgefasst: Während das Symbol das Ganze zu fassen vermag, ist die Allegorie immer nur ein *lesbares Zeichen* dieses Ganzen. In der Theoriebildung des 20. Jahrhunderts wird jener harte signifikante Rest, der die Buchstäblichkeit der Allegorie ausmacht, nicht mehr als Mangel gegenüber einer »volleren« Form des Ausdrucks gesehen, sondern gerade als Bedingung der Möglichkeit einer solchen Fülle.

In unserem Workshop zu dieser *erregenden Schrift*, welche die Allegorie ist, möchten wir uns zwei Autoren zuwenden, die sich mit der Allegorie als hervorgehend aus der Schrift und deren Materialität beschäftigt haben – Walter Benjamin und Jacques Lacan.

Der Abend wird zwei kurze Impulsreferate umfassen sowie eine geleitete Lektüre und Diskussion von Auszügen aus Benjamins »Ursprung des deutschen Trauerspiels« (Abschnitt »Allegorie und Trauerspiel«) und Lacans »Das Drängen des Buchstabens im Unbewussten«.

Luisa Banki ist Stipendiatin im DFG-Graduiertenkolleg »Das Reale in der Kultur der Moderne« an der Universität Konstanz und promoviert mit einem Projekt zu Walter Benjamin und W.G. Sebald. **Andrea Wald** ist PhD Candidate am Institut für Germanic Studies der University of Chicago und promoviert zu Hugo von Hofmannsthal's Ästhetik der Fläche.

Koordinator:

Sándor Ivády: Kulturwissenschaftler, Mitbegründer der Sektion Logik der Neuen Wiener Gruppe/Lacan-Schule.

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen im November (Noah Holtwiesche: *Suture*), im Dezember (Irene Steinlechner: *Psychoanalyse*) und Jänner (Gerald Schöner: *Das Unbewusste und die U-Musik*) finden Sie rechtzeitig auf der Homepage des IWK (<http://www.univie.ac.at/iwk>) und unter <http://logik.psychoanalyse.co.at>.

Um:Druck-Gespräche Polit- und Kulturplakate in der jüngeren Geschichte Österreichs

Eine Kooperation mit dem Künstlerhaus Wien und »Um:Druck – Zeitschrift für Druckgraphik und visuelle Kultur«

Konzept und Präsentation: Philipp Maurer

Die Um:Druck-Gespräche vermitteln Geschichte und Theorie von Druckgraphik und Bildmedien und analysieren deren soziale und politische Botschaften, um so zu einem rationalen und kontroversiellen Diskurs über Kunst und Gesellschaft beizutragen.

Heute verstehen wir unter Druckgraphik die vervielfältigten und verbreiteten Bilder. Daher sind auch Plakate, die in die Öffentlichkeit wirken wollen und künstlerischen Anspruch haben, Gegenstand der Diskussion über Druckgraphik. Plakate zielen darauf ab, durch wirkungsvolle Bildzeichen unsere Wahrnehmung und Beurteilung von Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur zu prägen und unser Verhalten zu beeinflussen. Die Um:Druck-Gespräche thematisieren Polit- und Kulturplakate in der jüngeren Geschichte Österreichs. Die Gesten der Kriegsbegeisterung während des Ersten Weltkriegs, die Symbole der politischen Frontstellungen der Ersten Republik, die Klischees der österreichischen Tourismuswerbung bis hin zu den Umweltplakaten Friedensreich Hundertwassers werden mit Fachleuten analysiert und diskutiert. Ein Abend widmet sich in polemischer Grundhaltung dem aktuellen Thema Kunstreligion.

Die Um:Druck-Gespräche weisen voraus auf die Internationale Druckgraphik-Triennale Kraków – Oldenburg – Wien im April 2013 im Wiener Künstlerhaus, die einen Schwerpunkt auf künstlerische Plakate legen wird.

Ort: Künstlerhaus, Karlsplatz 5, 1010 Wien

► Donnerstag, 11.10.2012, 18.00 Uhr, Künstlerhaus
Willkommen in Österreich!

Wie die Fremdenverkehrswerbeplakate das Bild Österreichs nach außen und das Selbstbewusstsein der ÖsterreicherInnen nach innen prägen. Aus Anlass der aktuellen Ausstellung »Willkommen in Österreich« im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek.

Mit **Christian Maryška (Wien)**

Christian Maryška: Mitarbeiter der ÖNB, Kurator der Plakatsammlung der ÖNB.

► Donnerstag, 18.10.2012, 18.00 Uhr, Künstlerhaus
Wider die Kunstreligion!

Ein Abend in polemischer Grundhaltung gegen die Kunstfrömmigkeit, gegen die VerehrerInnen esoterischer Kunst und über kapitalistische Kunstikonen. Als vorbereitende Lektüre empfehlen wir: Wolfgang Ullrich, »An die Kunst glauben« (Wagenbach, 2011).

Mit **Johann Dvořák, Alfred Kohlbacher, Robert Poslusny, Michael Schneider (Wien)** u.a.

Johann Dvořák: Politikwissenschaftler und Historiker. **Alfred Kohlbacher:** ehemaliger Abteilungsleiter im Bundeskanzleramt, Aktivist in der Dritten-Welt-Bewegung, Friedensarbeit; Karikaturist, Buchillustrator. **Robert Poslusny:** Vorsitzender der Fachgruppe Unterricht der KulturGewerkschaft GdG-KMSfB. **Michael Schneider:** Lehrender an der Universität für angewandte Kunst Wien, Abteilung Grafik | Druckgraphik.

► Donnerstag, 22.11.2012, 18.00 Uhr, Künstlerhaus
Zeichnet Kriegsanleihen!

Wie im Ersten Weltkrieg mit Plakaten, Postkarten und Ehrenzeichen für Heldentum, Kampfesmut und Opferbereitschaft geworben wurde.

Mit **Peter Enne (Wien)**

Peter Enne: Kurator der Bildsammlung des Heeresgeschichtlichen Museums.

► Donnerstag, 29.11.2012, 18.00 Uhr, Künstlerhaus
Wählet sozialdemokratisch-christlich-national!

Wie die Aufrufe, Argumente und Symbole auf politischen Plakaten der Ersten Republik Stimmung machten, warum sie wirkten und welchen Erfolg sie hatten.

Mit **Brigitte Pellar (Wien)**

Brigitte Pellar: Historikerin, freie Autorin, Projektmitarbeiterin im Österreichischen Gewerkschaftsbund.

► Donnerstag, 13.12.2012, 18 Uhr, Künstlerhaus
Rettet die Auen!

Warum Friedensreich Hundertwassers ökologisch engagierte, in teilweise sehr hohen Auflagen erschienene Druckgraphiken und seine Plakate zu Hainburg u.a. auch heute noch zu Diskussionen über Kunst, Politik und Erfolg führen.

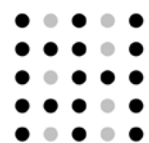
Mit **Andrea Fürst (Wien)**

Andrea Fürst: Autorin des Gesamtkatalogs Hundertwassers, Mitarbeiterin der Hundertwasser Privatstiftung.

Koordinator:

Philipp Maurer: Kulturwissenschaftler, langjähriger Direktor der Kleinen Galerie, Wien, Herausgeber von »Um:Druck – Zeitschrift für Druckgraphik und visuelle Kultur«.

UM:DRUCK



k/haus

Jour fixe: Simulation komplexer Systeme

Konzept und Organisation: Manfred Füllsack

Die Möglichkeit, das Verhalten komplexer Systeme am Computer zu simulieren, eröffnet zurzeit einer Vielzahl wissenschaftlicher Disziplinen neue Forschungszugänge. Viele bisher für »dirigiert« gehaltene Phänomene – von Tierschwärmen über Verkehrsstaus und Spezifika der Stadtentwicklung bis hin zu Märkten und sozialen Normen – entpuppen sich mit ihr als selbstorganisiert und lassen sich in ihren Parametern verändern und in ihrem Entstehen beobachten. Die Bottom-up-Methode der Simulation macht Wirkungen sichtbar, die *top down*, also von ihrem Ergebnis her, oft auf andere Ursachen zurückgeführt würden. Sie scheint damit in der Lage, »altbekannte« wissenschaftliche Fragen in ein neues Licht zu rücken.

Die Veranstaltungsreihe will – disziplinenübergreifend – Personen, die an dieser Methode Interesse haben, eine gemeinsame Plattform bieten und den Austausch von Informationen und Neuigkeiten zu dieser Methode und entsprechenden Forschungsprojekten fördern. Weitere Informationen: <http://sim.econ.tuwien.ac.at/>.

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

► Donnerstag, 15.11.2012, 19.00 Uhr, IWK

Rainer E. Zimmermann (München):

Metaphysics of Emergence

During the last fifteen years we can observe a progressive convergence of physics, biology, and computer science that is actually tending to go far beyond the already classical framework of physical theories of everything. This is mainly so because the problem of emergence implicit in this sort of theory building is considerably more complex than what is encountered within the development of intra-physical modelling alone. Work over the last two years has revealed essentially two main insights: First of all, as it turns out, it is in fact the metaphysical grounding of the problems involved that might prove helpful for achieving basic progress. Hence, it is thus possible to give a new modern meaning to formerly purely philosophical attitudes traditionally derived from a line of thought associated with what Schelling used to call »speculative physics«. On the other hand, recent results on the physical aspects of energy and information and their discursive representation display clearly the mediated nature of the categories of cognition and communication on the most fundamental level of reflexion. Hence, it can be shown that it is the concept of »evolutionary system« that opens up the epistemological field of possibilities once it is chosen as a leading paradigm itself.

Rainer E. Zimmermann: Professor für Philosophie an der Hochschule München; Life Member of Clare Hall, Cambridge (UK); gewähltes Mitglied der Internationalen Akademie für kybernetische und Systemwissenschaften (iascys) Wien.

► Donnerstag, 13.12.2012, 19.00 Uhr, IWK

Karolina Safarzynska (Wien):

The Coevolution of Institutions and Environment

We propose a model of multi level (group) selection in the presence of climate variability, where environment and culture coevolve. The model describes a population subdivided into groups, each with access to a renewable resource. Individuals employ different harvesting strategies: defectors harvest more resources than cooperators and punishers. In groups with many defectors, resource extraction may exceed the level of sustainable harvests, causing resource exhaustion. Weather shocks accelerate resource scarcity and eliminate groups with many defectors. The model is used to study conditions under which resource conservation evolves. Conservation is costly but enhances group's chances of survival. We study conditions under which environmental crises enhance the evolution of cooperation. We examine how between-group interactions such as resource-conflict and harvest-sharing affect the probability of resource exhaustion.

Karolina Safarzynska: Universitätsassistentin am Institut für Regional- und Umweltwirtschaft der WU Wien. Arbeitsschwerpunkte: nachhaltige Entwicklung, technologischer Wandel, Komplexität, Koevolution von Ökonomie und Umwelt.

► Donnerstag, 10.1.2013, 19.00 Uhr, IWK

Manfred Füllsack (Graz/Wien):

»Ententionality«, Emergence and the Observer.

A Review of Deacon's »Incomplete Nature« on the Background of Suggestions by Mark Bedau and Heinz von Foerster

This presentation will discuss implications of the recent proposal of Terrence Deacon to unify physical and human sciences by focusing on the *constraints of matter* – »the absent rather than the present« – thereby resorting to the emergence of morphodynamic from thermodynamic, and teleodynamic from morphodynamic processes. Deacon's proposal will be reviewed on the background of Mark Bedau's suggestion to define (weak) emergence in respect to computer-based simulation. And it will be questioned in regard to Heinz von Foerster's invitation to consider the observer in each conception with aspiration to a Theory of Everything.

Manfred Füllsack: Universitätsprofessor für Systemwissenschaften am Institut für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung (ISIS), Universität Graz; Arbeitsschwerpunkte: Theorie sozialer Systeme, Netzwerk- und Spieltheorie, Theorien der Arbeit.

► Donnerstag, 24.1.2013, 19.00 Uhr, IWK

Wolfgang Hofkirchner (Wien):

Emergent Information.

The Quest for a Unified Theory

The talk will deal with an attempt to cast a framework for a unified theory of information. That framework is based upon systems thinking, in particular, on the concept of »evolutionary system«. It will be demonstrated that every evolutionary system can be regarded as an agent that is capable of generating as well as utilising information. Information is then a relation that is actualised by an evolutionary system

relating a perturbation that occurs to a system to a change in the system's structure, state or behaviour. Such a definition can include semiotic concepts, in particular, those of C.S. Peirce. Emergence is shown as a sine qua non for the existence of information.

Wolfgang Hofkirchner: ao. Professor für Technology Assessment an der TU Wien, Gründungspräsident der International Society for Information Studies und Präsident des in Wien angesiedelten Bertalanffy Centers for the Study of Systems Science.

Suchterkrankungen: Ursachen, präventive Maßnahmen, Therapien

Arbeitskreis in Zusammenarbeit mit der Aktion für 0,0 Promille

Konzept und Organisation: Peter Wasservogel

Der Arbeitskreis versteht sich als Plattform für die Diskussion von SpezialistInnen und interessierten Laien zum Thema der substanzgebundenen wie auch der substanzungebundenen Suchterkrankungen. Abhängigkeiten und Suchterkrankungen nehmen in unserer Gesellschaft generell zu. Der Arbeitskreis beleuchtet die komplexen gesellschaftlichen Ursachen dieser Entwicklung; er präsentiert neue Forschungsergebnisse, informiert über unterschiedliche Ansätze in Prävention, Behandlung und Rehabilitation sowie über aktuelle gesundheits- und suchtpolitische Entwicklungen. Dabei werden neben medizinischen auch psychologische, soziologische, juristische und gesundheitspolitische Aspekte des Themas berücksichtigt.

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

► Dienstag, 18.9.2012, 18.30 Uhr, IWK

Ute Andorfer (Wien) im Gespräch mit einer Patientin:

Ein Weg aus der Suchterkrankung

So wie es nicht den *einen* Weg in eine Suchterkrankung gibt, so gibt es auch nicht den *einen* Weg wieder hinaus. Die Therapieverläufe bzw. therapeutischen Wege der PatientInnen des Anton Proksch Instituts (Wien) sind so unterschiedlich, wie es die Menschen sind, die Hilfe bei ihrer Suchterkrankung suchen. Notwendig ist dabei das Sich-aufeinander-Einlassen, sowohl von therapeutischer Seite als auch von Seiten der Betroffenen. In Form eines Dialogs werden an diesem Abend Patientin und Therapeutin versuchen, eine konkrete Suchterkrankung den ZuhörerInnen verstehbar und nachvollziehbar zu machen sowie exemplarisch den Weg aus der Suchterkrankung zu beschreiben.

Ute Andorfer: Klinische und Gesundheitspsychologin, Verhaltenstherapeutin. Seit 2000 am Anton Proksch Institut, Schwerpunktkoordinatorin des Bereichs »Gender«, sowie stv. Schwerpunktkoordinatorin der Bereiche »Angehörige von Suchtkranken« und »Kreativität und Lebensgestaltung«.

► Dienstag, 23.10.2012, 18.30 Uhr, IWK

Sonja Grabenhofer (Wien):

(Neue) psychoaktive Substanzen – Entwicklungen und Trends

Die Vortragende, Leiterin von »checkit!«, der Informations- und Beratungsstelle zum Thema Freizeitdrogen, sowie Leiterin des Projekts »Partyfit!«, vermittelt einen Überblick über derzeit populäre Substanzen bzw. Substanzklassen sowie deren Wirkspektren und Vermarktungsformen. Darüber hinaus werden Strategien für Prävention und Beratung vorgestellt und diskutiert.

Sonja Grabenhofer: Bereichsleiterin Suchtprävention der Suchthilfe Wien gGmbH; Mitglied des Beirats des österreichischen Informations- und Frühwarnsystems über besondere Gesundheitsgefahren im Zusammenhang mit Substanzkonsum (EWS).

Koordinator:

Peter Wasservogel: Stellvertretender Obmann der Aktion für 0,0 Promille, Jurist, Kommunikationswissenschaftler, freischaffender Medienberater.

In dieser Vortragsreihe sind für dieses Semester noch zwei, drei weitere Termine geplant, die rechtzeitig auf der Homepage des IWK zu finden sein und über den IWK-Newsletter (Mailingliste) versandt werden.

Digitale Objekte sichern, archivieren und rasch verbreiten Das digitale Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universität Wien

Einführungskurs mit Susanne Blumesberger

Diese Veranstaltung dient zur Einführung in den Umgang mit Phaidra (Permanent Hosting, Archiving and Indexing of Digital Resources and Assets), dem Digital Asset Management System mit Langzeitarchivierungsfunktionen der Universität Wien. Phaidra erfüllt vielfältige Aufgaben: Es kann als sicherer Speicherort für wertvolle digitale Objekte verwendet werden. Auch eigene digitalisierte Objekte oder »digital born«-Objekte können in Phaidra gespeichert werden. Jedes Objekt, das mit Lizenzen und ausführlichen Metadaten versehen wird, erhält einen persistenten Link, der eine beständige Zitiermöglichkeit bietet. Daraus ergibt sich eine Fülle an Möglichkeiten, wie zum Beispiel das Anlegen von Bildersammlungen oder das Archivieren von wertvollen Audio- bzw. Videodokumenten. Phaidra wird auch in der Lehre und Forschung verwendet. Lehrmaterialien können in Phaidra archiviert, mit Zugangsberechtigungen auf bestimmte Personen oder Institute versehen und zu Sammlungen zusammengefügt werden. Eine wichtige Funktion ist auch die rasche Publikationsmöglichkeit von Forschungsergebnissen, Beiträgen oder audiovisuellen Materialien Lehrender und Studierender.

Der aktive Umgang mit Phaidra, das heißt das Speichern und Verlinken von Objekten, ist – ohne bürokratische Hürden – offen für Angestellte der Universität Wien und Externe, die diese Berechtigung erhalten, sowie für Studierende mit u:net-Account. Das Recherchieren und Ansehen der Inhalte ist für jede/n ohne Einloggen möglich. Die Serviceseite (<http://phaidraservice.univie.ac.at>) gibt einen ersten Einblick in das System.

Termine/Ort: jeweils 18.30 Uhr, IWK

Mittwoch, 17.10.2012

Dienstag, 6.11.2012

Dienstag, 11.12.2012

Montag, 21.1.2013

Anmeldungen spätestens drei Tage davor per E-Mail an: susanne.blumesberger@univie.ac.at

Kursleiterin:

Susanne Blumesberger: Mitarbeiterin im Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universitätsbibliothek Wien.

18

Hier möchten wir Sie auch auf die Veranstaltungsreihe unseres Kooperationspartners, des Forschungsbereichs Philosophie und Öffentlichkeit an der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft der Universität Wien, hinweisen:

Fachdidaktik kontrovers

Vortragsreihe am Fachdidaktikzentrum Psychologie – Philosophie
zu Fragen des Ethikunterrichts

Konzept und Organisation: Nora Ableiter, Katharina Lacina, Konrad Paul Liessmann

**Ort: Institut für Philosophie der Universität Wien,
NIG, Hörsaal 2i, Universitätsstraße 7, 1010 Wien**

► Mittwoch, 24.10.2012, 17.00 Uhr

Barbara Brüning (Hamburg):

»Muss ich meine Bonbons teilen?« – Der Beitrag der Philosophischen Ethik zur Moralentwicklung von Kindern

► Mittwoch, 31.10.2012, 17.00 Uhr

Christa Runtenberg (Münster):

Wenn Philosophie auf Lebenswelt trifft – Verbindungslinien zwischen Angewandter Philosophie, Philosophiedidaktik und dem Philosophieren mit Kindern

► Mittwoch, 14.11.2012, 17.00 Uhr

Manfred Zimmermann (Berlin):

Ethik in Berlin – unvermittelt?

► Mittwoch, 5.12.2012, 17.00 Uhr

Detlef Horster (Hannover):

Die normative Kraft des Faktischen und der gesellschaftsweite Disput über Moralfragen

► Mittwoch, 9.1.2013, 17.00 Uhr

Ernst Fritz-Schubert (Heidelberg):

Schulfach Glück?

Nähere Informationen unter: <http://fdz-pp.univie.ac.at>

Ankündigungen von IWK-Veranstaltungen per E-Mail:

Wenn Sie einmal pro Woche per E-Mail über bevorstehende IWK-Veranstaltungen informiert werden wollen, so schicken Sie uns bitte eine E-Mail an iwk.institut@aon.at oder tragen sich selbst auf unserer Mailingliste ein: <http://philo.at/cgi-bin/mailman/listinfo/iwk-news>

SEPTEMBER 2012

- **Di., 18.9., 18.30 Uhr, IWK**
Suchterkrankungen: Ursachen, präventive Maßnahmen, Therapien
Ute Andorfer (Wien): Ein Weg aus der Suchterkrankung – die Therapeutin und ihre Patientin im Gespräch
- **Do., 27.9., 16.00–19.00 Uhr, Fr., 28.9., 16.00–19.00 Uhr, IWK**
Arbeitstagung
Theodor W. Adorno heute:
Die Ästhetik der Moderne und die Kritik der Postmoderne
Mit Manfred Dahlmann (Freiburg im Br./Wien), Johann Dvořák (Wien), Alex Gruber (Wien), Gerhard Scheit (Wien) und Burghart Schmidt (Offenbach/Wien)

OKTOBER 2012

- **Mi., 10.10., 20.00 Uhr, IWK**
Late NITE Lacan
Erregende Schrift: Zum Begriff der Allegorie mit Benjamin und Lacan
Workshop mit Luisa Banki (Konstanz) und Andrea Wald (Chicago/Wien)
- **Do., 11.10., 18.00 Uhr,**
Künstlerhaus, Karlsplatz 5, 1010 Wien
Um: Druck-Gespräche
Willkommen in Österreich!
Mit Philipp Maurer, Christian Maryška (Wien)
- **Mi., 17.10., 18.30 Uhr, IWK**
Digitale Objekte sichern, archivieren und rasch verbreiten: Phaidra
Einführungskurs mit
Susanne Blumesberger (Wien)
- **Mi., 17.10., 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaft, Hörsaal 1, Sensengasse 3a, 1090 Wien**
Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis
Laura Isnenghi, Erwin Schmitzberger (Wien): Digital Storytelling: Biographiearbeit und Web 2.0 in der Erwachsenenbildung
Respondenz: Elisabeth Feigl (Wien)
- **Do., 18.10., 9.00–12.00 Uhr, IWK**
Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis
ExpertInnengespräch mit Laura Isnenghi und Erwin Schmitzberger

- **Do., 18.10., 18.00 Uhr,**
Künstlerhaus, Karlsplatz 5, 1010 Wien
Um: Druck-Gespräche
Wider die Kunstreligion!
Mit Philipp Maurer, Johann Dvořák, Alfred Kohlbacher, Robert Poslusny, Michael Schneider (Wien) u.a.
- **Fr., 19.10., 16.00–19.00 Uhr, IWK**
Zur Geschichte und Theorie der politischen Bildung (1)
Mit Johann Dvořák, Sara-Lydia Husar, Günther Sandner (Wien)
- **Di., 23.10., 18.30 Uhr, IWK**
Suchterkrankungen: Ursachen, präventive Maßnahmen, Therapien
Sonja Grabenhofer (Wien):
(Neue) psychoaktive Substanzen – Entwicklungen und Trends
- **Mi., 24.10., 19.00 Uhr,**
Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
Soziale Bewegungen und politische Erwachsenenbildung
Hans Christian Voigt (Wien):
Social Media und soziale Bewegungen

NOVEMBER 2012

- **Di., 6.11., 18.30 Uhr, IWK**
Digitale Objekte sichern, archivieren und rasch verbreiten: Phaidra
Einführungskurs mit
Susanne Blumesberger (Wien)
- **Mi., 7.11., 18.30 Uhr, IWK**
Feministische Theorie und Gender Studies
Herta Nöbauer (Wien):
Männlichkeiten im Aufbruch: Krisen und Re-formationen von Männlichkeiten im globalen Zeitalter
- **Di., 13.11., 19.00 Uhr ,**
Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
Soziale Bewegungen und politische Erwachsenenbildung
Birgit Sauer (Wien):
Feministisches Wissen und Politik

- **Mi., 14.11., 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaft, Hörsaal 1, Sensengasse 3a, 1090 Wien**
Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis
Bettina Dausien (Wien):
Aus Geschichten lernen? Überlegungen zum Gebrauch und zur Produktion biographischen Wissens in professionellen pädagogischen Settings
Respondenz: Wolfgang Kellner (Wien)
- **Do., 15.11., 19.00 Uhr, IWK**
Jour fixe: Simulation komplexer Systeme
Rainer E. Zimmermann (München):
Metaphysics of Emergence
- **Do., 22.11., 18.00 Uhr,**
Künstlerhaus, Karlsplatz 5, 1010 Wien
Um: Druck-Gespräche
Zeichnet Kriegsanleihen!
Mit Philipp Maurer, Peter Enne (Wien)
- **Do., 22.11.–Fr., 23.11.,**
Do.: Marietta-Blau-Saal, Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien; Fr.: Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
Symposium
Perspektiven interkulturellen Philosophierens
- **Fr., 23.11.–So., 25.11.,**
Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
Symposium
Postdemokratie und die Verleugnung des Politischen
- **Mi., 28.11., 18.30 Uhr, IWK**
Feministische Theorie und Gender Studies
Hinrich Rosenbrock (Marburg):
Antifeminismus 2.0 – Vernetzung, Ideologien und Strategien
- **Mi., 28.11., 19.00 Uhr,**
Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
Soziale Bewegungen und politische Erwachsenenbildung
Robert Foltin (Wien): Autonome soziale Bewegungen und Demokratie
- **Mi., 28.11., 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaft, Hörsaal 1, Sensengasse 3a, 1090 Wien**
Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis
Michael Hartmann (Darmstadt):
Der Mythos der Leistungseliten

► **Do., 29.11., 18.00 Uhr,**
Künstlerhaus, Karlsplatz 5, 1010 Wien
Um: Druck-Gespräche
 Wählet sozialdemokratisch-christlich-national!
 Mit Philipp Maurer, Brigitte Pellar (Wien)

► **Fr., 30.11.–Sa., 1.12.,**
Institut Français de Vienne,
Währinger Straße 30, 1090 Wien
Symposium
 Das Verborgene im Werk –
 Einfälle, Skizzen, Modelle

DEZEMBER 2012

► **Fr., 7.12., 16.00–19.00 Uhr, IWK**
Symposium
 Kulturkritik bei Karl Kraus und Theodor W. Adorno. In memoriam Irina Djassem.
 Mit Dorothea Born, Johann Dvořák, Gerhard Scheit (Wien)

► **Mo., 10.12., 19.00 Uhr,**
Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
Soziale Bewegungen und politische
Erwachsenenbildung
 Lena Freimüller (Klagenfurt):
 Frieden Bewegung Bildung

► **Di., 11.12., 18.30 Uhr, IWK**
Digitale Objekte sichern, archivieren und
rasch verbreiten: Phaidra
 Einführungskurs mit
 Susanne Blumesberger (Wien)

► **Mi., 12.12., 18.30 Uhr, IWK**
Feministische Theorie und Gender
Studies
 Barbara Hindinger (Weilheim): »Vor
 einem starken Gefühl kann auch ein
 Mann erschrecken« – Zur literarischen
 Konzeption von Männlichkeiten im
 18. und 19. Jahrhundert

► **Mi., 12.12., 19.00 Uhr, Institut für**
Bildungswissenschaft, Hörsaal 1,
Sensengasse 3a, 1090 Wien
Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis
 Hannes Schweiger (Wien): Bewegte
 Biographien. Grenzüberschreitende
 Lebensgeschichten in der Bildungsarbeit
 Respondenz: Nadja Thoma (Wien)

► **Do., 13.12., 9.00–12.00 Uhr, IWK**
Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis
 Workshop mit Hannes Schweiger

► **Do., 13.12., 18.00 Uhr,**
Künstlerhaus, Karlsplatz 5, 1010 Wien
Um: Druck-Gespräche
 Rettet die Auen!
 Mit Philipp Maurer, Andrea Fürst (Wien)

► **Do., 13.12., 19.00 Uhr, IWK**
Jour fixe: Simulation komplexer Systeme
 Karolina Safarzynska (Wien): The Coevolu-
 tion of Institutions and Environment

► **Fr., 14.12., 16.00–19.00 Uhr, IWK**
Zur Geschichte und Theorie der
politischen Bildung (2): Richard Robert
Wagner (1888–1941) und die theoretische
Begründung politischer Massen-
bildung
 Mit Johann Dvořák, Sabine Lichtenberger,
 Brigitte Pellar, Günther Sandner (Wien)

JÄNNER 2013

► **Mi., 9.1., 19.00 Uhr, Institut für**
Bildungswissenschaft, Hörsaal 1,
Sensengasse 3a, 1090 Wien
Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis
 Meinrad Ziegler (Linz): Zur Konstruktion
 und Rekonstruktion von Biographien:
 kulturelle Muster und soziale Regeln

► **Do., 10.1., 19.00 Uhr, IWK**
Jour fixe: Simulation komplexer Systeme
 Manfred Füllsack (Graz/Wien):
 »Ententionality«, Emergence and the
 Observer. A Review of Deacon's
 »Incomplete Nature« on the Background
 of Suggestions by Mark Bedau and Heinz
 von Foerster

► **Fr., 18.1., 16.00–19.00 Uhr, IWK**
Zur Geschichte und Theorie der
politischen Bildung (3)
 Mit Johann Dvořák, Günther Sandner,
 Elvira Zak (Wien)

► **Mo., 21.1., 18.30 Uhr, IWK**
Digitale Objekte sichern, archivieren und
rasch verbreiten: Phaidra
 Einführungskurs mit
 Susanne Blumesberger (Wien)

► **Mi., 23.1., 19.00 Uhr, Institut für**
Bildungswissenschaft, Hörsaal 1,
Sensengasse 3a, 1090 Wien
Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis
 Heidi Behrens (Essen): Vielstimmigkeit und
 Subjektivität als Prinzipien. Wie biographi-
 sche Erzählungen die politische Bildung
 verändert haben
 Julia Demmer (Wien): Irritationen im
 Umgang mit biographischen Erzählungen
 in der pädagogischen Praxis

► **Do., 24.1., 9.00–12.00 Uhr, IWK**
Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis
 ExpertInnengespräch mit Heidi Behrens
 und Julia Demmer

► **Do., 24.1., 19.00 Uhr, IWK**
Jour fixe: Simulation komplexer Systeme
 Wolfgang Hofkirchner (Wien):
 Emergent Information. The Quest for a
 Unified Theory

► **Mi., 30.1., 18.30 Uhr, IWK**
Feministische Theorie und Gender
Studies
 Stefan Krammer (Wien): Unmögliche
 Liaison? Feministische Theorie und
 Männlichkeitsforschung in der
 Literaturwissenschaft



universität
wien

bm:uk



Impressum: Mitteilungen des Instituts für Wissenschaft und Kunst. 66–67. Jg., Nr. 1. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: IWK; Thomas Hübel (Redaktion), Gerhard Unterthurner (Redaktion und Satz). Alle: 1090 Wien, Berggasse 17, Homepage: <http://www.univie.ac.at/iwk>; E-Mail: iwk.institut@aon.at, Telefon / Fax: (1) 317 43 42. Druck: AV + Astoria Druck, 1030 Wien, Faradaygasse 6

Verlagspostamt 1090 Wien

02Z030331M P. b. b.

Kulturtechnik und frühe Zivilisation

Konzept und Organisation: Wolfgang Pircher

Unter Kulturtechnik verstand man im späten 19. Jahrhundert den ingenieurmäßigen Eingriff in die Landwirtschaft, vorzüglich als Be- und Entwässerung. Seit einiger Zeit hat es sich in den Kulturwissenschaften eingebürgert, von »elementaren Kulturtechniken« zu sprechen, worunter Schreiben, Rechnen, Messen, Kalendererstellen, Buchhaltung, Kalkulieren und dergleichen mehr gezählt werden. Kulturtechniken in diesem zweifachen Sinn begleiten nun seit einigen tausend Jahren die Entwicklung der menschlichen Zivilisation. »Der Mensch schafft sich selbst«, wie der Archäologe Gordon Childe formulierte, indem er das Milieu seines materiellen Lebens verändert und indem er Zeichen erfindet und sie zu manipulieren beginnt. In der Tagung werden hierzu prinzipielle wie historische Erwägungen angestellt.

Die Tagung versteht sich als erster Teil der »Kulturtechnischen Delirien« und findet ihre Fortsetzung am 4. Juli 2013 in Weimar. Beide Veranstaltungen stehen in Zusammenhang mit dem Erscheinen von »Spielregeln. 25 Aufstellungen« (hg. von Peter Berz, Marianne Kubaczek, Eva Laquière-Waniek und David Unterholzner, Zürich, Berlin: diaphanes 2012).

Ort: Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

Freitag, 12.4.2013

► 14.00 Uhr

Bernhard Siegert (Weimar):

Die Auswilderung der Signifikanten. Zur kulturtechnischen Kehre des Medienwissenschaft

► 15.00 Uhr

Gebhard J. Selz (Wien):

Es begann mit der Verwaltung: die Rolle von Repräsentation, Objektivierung und Objektmanipulation bei der Ausformung der Schrift

► 16.00 Uhr

Thomas Macho (Berlin):

Kalender und frühe Zeitrechnung

► 17.00 Uhr

Wolfgang Pircher (Wien):

Der Charakter des Geldes. Bemerkungen zur Diskussion über seinen Ursprung

Moderation: Peter Berz (Berlin)

Vortragende und Moderator:

Peter Berz: Kultur- und Medienwissenschaftler am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin. Er lehrte mehrfach als Gastprofessor am Institut für Philosophie der Universität Wien. **Thomas Macho:** Professor für Kulturgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. **Wolfgang Pircher:** Assistenzprofessor i.R. am Institut für Philosophie der Universität Wien. Kurator der Ausstellung: Sozialmaschine Geld, Linz 1999/2000. **Gebhard J. Selz:** Professor für Altorientalische Philologie und Orientalische Archäologie an der Universität Wien. Arbeitsgebiete: Wirtschaftsgeschichte des Frühen Mesopotamiens sowie der mesopotamischen Schriftsysteme. **Bernhard Siegert:** Professor für Geschichte und Theorie der Kulturtechniken an der Bauhaus-Universität Weimar.

Der Weg zur beruflichen Gleichstellung Am Beispiel von Bibliothekarinnen, Teil 2

Konzept und Organisation: Ilse Korotin, Edith Stumpf-Fischer

Bibliotheksgeschichte stellte sich lange Zeit als eine Geschichte von Männern – meist Leitern großer Bibliotheken – dar. Dem Anteil der Frauen an der Entwicklung des Bibliothekswesens wurde kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Die Namen der Bibliothekarinnen – wie auch ihre Arbeit – gerieten in Vergessenheit. Erst Ende des 19. Jahrhunderts wurde damit begonnen, Frauen in Bibliotheken für wenig qualifizierte Tätigkeiten aufzunehmen. In den 1920er-Jahren wurde schließlich der gehobene Fachdienst (MaturantInnen) eingerichtet, und zu diesem Zeitpunkt finden sich auch die ersten Frauen auf akademischen Posten.

Im Workshop wird der lange und hindernisreiche Weg zur beruflichen Gleichstellung von Frauen in Österreich am Beispiel der Berufsgruppe »Bibliothekarinnen« thematisiert. Die Berufsgruppe der Bibliothekarinnen ist dafür besonders geeignet, weil dieser Tätigkeitsbereich ein breitgefächertes Spektrum umfasst: Dieses reicht von öffentlichen Bibliotheken mit kommunaler und kirchlicher Trägerschaft, denen des ÖGB und der Arbeiterkammern über Schulbibliotheken bis zu den wissenschaftlichen Bibliotheken. Dementsprechend vielfältig sind die beruflichen Anforderungen und die ausbildungsmäßigen Voraussetzungen.

Daraus ergeben sich wiederum zahlreiche Themenkreise, die für die gesellschaftliche, rechtliche und ökonomische Gleichstellung von großer Relevanz sind, wie zum Beispiel die Probleme des Hochschulzugangs, der Zulassung zu akademischen und zu Leitungsposten sowie zu wissenschaftlicher Tätigkeit, die Verdrängung in ehrenamtliche Positionen oder auch die Vertreibung aus politischen Gründen.

Im Rahmen der Veranstaltung diskutieren ForscherInnen und BibliotheksexpertInnen über historische Entwicklungen und geben Einblick in bibliotheksrelevante Fragestellungen.

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Freitag, 12.4.2013

► 9.00–9.30 Uhr

Begrüßung und Einleitung

► 9.30–10.00 Uhr

Ingrid Roitner (Wien):

Die Etablierung des Amtes der Bibliothekarin am Beispiel des Klosters Nonnberg in Salzburg. Das Wirken zweier (resignierender) Äbtissinnen: Maria Magdalena von Schnee-weiß (1620–1625) und Eva Maria Fleisch von Lerchenberg (1625–1638)

► 10.00–10.30 Uhr

Susanne Blumesberger (Wien):

Bookmobile Lady, Networkerin am Information Desk oder Mitarbeiterin der UN-Library. Bibliothekarinnen im Exil – ein Beitrag zu einem vielfältigen Berufsfeld

► 11.00–11.30 Uhr

Veronika Pfolz (Wien):

»Direktor« des Archivs, der Bibliothek und des Museums der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Dr. Hedwig Kraus (1895–1985)

► 11.30–12.00 Uhr

Barbara Kintaert (Wien):

Zwei antifaschistische Frauen: Dr. Wanda Lanzer (Bibliothekarin in der AK Wien) – Dr. Selma Steinmetz (Bibliothekarin des DÖW)

► 13.30–14.00 Uhr

Kathrin Pokorny-Nagel (Wien):

Bibliothekarinnen in Museumsbibliotheken

► 14.00–14.30 Uhr

Nastasja Stupnicki (Wien):

Bibliothekarinnen an der Graphischen (Höhere Graphische Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt Wien)

► 15.00–15.30 Uhr

Gisela Kolar (Wien):

»Gefertigte bittet ergebenst um Anstellung«: Bibliothekarinnen und Mitarbeiterinnen bei den Arbeiterbüchereien der Stadt Wien (1936–1938) / »Ein Schritt zur Professionalisierung?« Zur Situation der Bibliothekarinnen bei den Wiener Städtischen Büchereien nach dem »Anschluss«

► 15.30–16.00 Uhr

Sigrid Reinitzer (Graz):

Klischee und Wirklichkeit: Bibliothekarinnen bei der EDV-Anwendung

► 16.00–17.00 Uhr

Buchpräsentation:

Frauke Mahrt-Thomsen (Berlin) stellt vor:

»Bona Peiser – Die erste deutsche Bibliothekarin: Wegbereiterin der Bücher- und Lesehallen-Bewegung und der Frauenarbeit in Bibliotheken« (Berlin: BibSpider 2013)

Projektbegleitende Veranstaltung in Kooperation mit »frida. Verein zur Förderung und Vernetzung frauenspezifischer Informations- und Dokumentationseinrichtungen in Österreich« und »biografiA. datenbank und lexikon österreichischer frauen«. Gefördert vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank.

Vortragende und Koordinatorinnen:

Susanne Blumesberger: Mitarbeiterin des Projekts

»biografiA. datenbank und lexikon österreichischer frauen«, Customermanagement für Phaidra. **Barbara Kintaert:** Dokumentarin an der AK-Wien. frida-Mitglied. **Gisela Kolar:**

Erwachsenenbildnerin, AHS-Lehrerin in Wien. **Ilse Korotin:**

Leiterin der Dokumentationsstelle Frauenforschung sowie

von »biografiA. datenbank und lexikon österreichischer frauen«. **Frauke Mahrt-Thomsen:** Bibliothekarin und Autorin, Mitglied von Akribie (Arbeitskreis Kritischer BibliothekarInnen), Mitglied im Netzwerk der deutschsprachigen Frauenarchive und -bibliotheken. **Veronika Pfolz:** Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Buchforschung in Österreich.

Kathrin Pokorny-Nagel: Leiterin der MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung/Archiv. **Sigrid Reinitzer:** ehemalige Bibliotheksdirektorin und Bibliothekarin an der Karl-Franzens-Universität Graz, Ex-Präsidentin der VÖB. **Ingrid Roitner:** Mitarbeiterin von »biografiA. datenbank und lexikon österreichischer frauen«, Assistenzprofessorin i.R. am

Institut für Anglistik der Universität Wien. **Edith Stumpf-Fischer:** ehemalige Leiterin der Abteilung für wissenschaftliches Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationswesen des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung.

Nastasja Stupnicki: Mitarbeiterin des Projekts »biografiA. datenbank und lexikon österreichischer frauen«.

Ästhetik, Politik und Kommunikation, Teil 1

Konzept und Organisation: Barbara Litsauer, Elvira Zak

Das Medium Buch und der Buchdruck können nicht nur aus technischer Perspektive als Meilenstein der Menschheitsgeschichte gesehen werden. Mit der zunehmenden Popularität des Buches und der steigenden Alphabetisierung immer breiterer Schichten der Bevölkerung geht auch ein grundlegender Wandel der Menschen, wie sie sich selbst und die anderen wahrnehmen, einher. Durch zuhörende oder lesende Aneignung von Literatur öffnen sich für die Menschen neue Welten – neben formaler Bildung ermöglicht die Erweiterung des eigenen Horizonts zunehmend auch die politische Gestaltung der Gesellschaft. Dabei entwickeln sich auch neue Formen der Kommunikation und Interaktion: periodische Druckschriften, Feuilletonromane, Salons, Kaffeehäuser, Theater ...

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Freitag, 26.4.2013, 16.00–19.00 Uhr

- **Johann Dvořák (Wien):**
Die »Kultur des Buches« und die »Kultur der Arbeit«. Lesen, Literatur und Wissenschaft in der europäischen Aufklärung
- **Barbara Litsauer (Wien):**
Neue Räume der Geselligkeit. Salons und Kaffeehäuser als Orte politischer Bewusstseinsbildung
- **Elvira Zak (Wien):**
Bürgerliche Öffentlichkeit, die guten Sitten und der Versuch der allgemeinen Zivilisierung der Gesellschaft

Koordinatorinnen und Vortragende:

Johann Dvořák: Univ.-Doz., Politikwissenschaftler und Historiker, Arbeitsschwerpunkte: Entstehung und Entwicklung des modernen Staates, Politik und die Kultur der Moderne; Erwachsenenbildung. **Barbara Litsauer:** arbeitet als freie Wissenschaftlerin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien und in der Austria Presse Agentur. **Elvira Zak:** Politikwissenschaftlerin, Diplomarbeit zum Thema »Politische Bildung als erzieherische Aufgabe der Gesellschaft«.

Auf dem Weg zu einer gerechten Universalität: Philosophische Grundlagen und politische Perspektiven X. Internationaler Kongress für Interkulturelle Philosophie

Kongress in Kooperation mit »Concordia. Internationale Zeitschrift für Philosophie«, dem Institut für Christliche Philosophie der Universität Wien, dem Institut für Philosophie der Universität Wien und dem Zentrum »Theologie interkulturell und Studium der Religionen« der Universität Salzburg

Konzept: Hans Schelkshorn, Franz Gmainer-Pranzl, Raúl Fornet-Betancourt

Der Prozess der Globalisierung ist seit dem 15. Jahrhundert vor allem von Europa ausgegangen; auch die ethischen und politischen Grundlagen der gegenwärtigen Weltordnung sind in maßgeblicher Weise von der europäischen Philosophie entworfen worden. Durch die Dekolonisierungsprozesse seit dem 19. Jahrhundert und dem Ende des Ost-West-Konflikts in der Nachkriegszeit sind in den letzten Jahrzehnten neben den sozialen auch die kulturellen Differenzen zwischen den großen Weltregionen verstärkt ins Blickfeld gerückt. Aus diesem Grund hat auch in der Philosophie ein Prozess eingesetzt, in dem die universalethischen und globalpolitischen Ideen der europäischen Philosophie auf den Prüfstand eines globalen interkulturellen Dialogs geraten sind. Diese Tagung versteht sich daher als ein Beitrag zu

einem weltweiten Diskurs über die ethisch-politischen Grundlagen der globalen Moderne.

**Orte: 8.5.2013: Universität Wien, Hauptgebäude, Kleiner Festsaal, Universitätsring 1, 1010 Wien
9.–11.5.2013: Otto-Mauer-Zentrum, Währinger Straße 2–4, linke Stiege, Mezzanin, 1090 Wien**

**Mittwoch, 8.5.2013, Universität Wien, Hauptgebäude,
Kleiner Festsaal, Universitätsring 1, 1010 Wien**

► 18.00 Uhr

Begrüßung: Susanne Weigelin-Schwiedrzik, Vizerektorin der Universität Wien

► 18.30 Uhr

Raúl Fornet-Betancourt (Aachen):
Einführung: Universalität in der Sicht interkultureller Philosophie

► 19.00 Uhr

Dialoge und/oder Polylog?
Gespräch zwischen Heinz Kimmerle (Zoetermeer)
und Franz Martin Wimmer (Wien)
Moderation: Georg Stenger (Wien)

**Donnerstag, 9.5.2013, Otto-Mauer-Zentrum,
Währinger Straße 2–4, 1090 Wien**

I. Sektion: Philosophische Grundlagen

► 9.00–10.15 Uhr

Juan Carlos Scannone (Buenos Aires):
Zur Grundlegung solidarischer Universalität aus der Sicht der Christlichen Philosophie in Lateinamerika

► 10.30–11.45 Uhr

Peter Herschok (Honolulu):
The Value of Diversity: Buddhist Reflection on More Equitably Orienting Global Interdependence

► 14.00–15.15 Uhr

Jean C. Kapumba Akenda (Kinshasa):
Universalität: eine afrikanische Sicht im Dialog mit europäischen Perspektiven

► 15.30–16.45 Uhr

Matthias Kettner (Witten-Herdecke):
Nichtrelativistische Begründung kultureller Relativität

► 16.45–18.00 Uhr

Abdullahi Ahmed An-Na'im (Atlanta):
Breaking the Cycle of Dependency and Resentment

► 18.15–19.00 Uhr

Podium: Associação Sul Americana de Filosofia e Teologia Interculturais (ASAFTI)
Mit Dina Picotti (Buenos Aires), Magali Mendes de Menezes (Porto Alegre), Neusa Vaz e Silva (Canoas).

**Freitag, 10.5.2013, Otto-Mauer-Zentrum,
Währinger Straße 2–4, 1090 Wien**

II. Sektion: Politische Perspektiven

► 9.00–10.00 Uhr

Hans Schelkshorn (Wien):
Kosmopolitische Ideen der Moderne. Eine kleine Typologie in interkultureller Perspektive

► 10.00–11.00 Uhr

Dora Elvira García (México D.F.):
Visiones de una universalidad justa en la filosofía política mexicana del presente

► 11.15–12.15 Uhr

Eduardo Mendieta (New York):
World Society, the Public Sphere, and Cosmopolitanism

► 14.00–15.00 Uhr

Anke Graneß (Bonn/Wien):
Feminismus und Afrika: Das Gendermodell und seine Grenzen. Zur afrikanischen Kritik am universalistischen Erklärungsanspruch des westlichen Feminismus

► 15.00–16.00 Uhr

Sarhan Dhouib (Kassel):
Unrechtserfahrung und die Universalisierung der Menschenrechte. Perspektiven aus der arabisch-islamischen Philosophie

► 16.30–17.30 Uhr

Sangbong Kim (Seoul):
Die Firma als kleine Republik – ein anderer Weg zur postkapitalistischen Gesellschaft

► 17.30–18.30 Uhr

Josef Estermann (La Paz/Luzern):
Zivilisationskrise und *Buen Vivir*: Eine philosophische Kritik des Kapitalismus aus interkultureller Sicht

► 18.30–19.00 Uhr

Podium: Die »Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie« und die Zeitschrift »polylog« – Franz Martin Wimmer, Bianca Boteva-Richter u.a.

**Samstag, 11.5.2013, Otto-Mauer-Zentrum,
Währinger Straße 2–4, 1090 Wien**

II. Sektion: Politische Perspektiven

► 9.00–10.00 Uhr

Anand Amaladass (Chennai):
Tagore's Construction of Crosscultural Thinking

► 10.00–11.00 Uhr

Franz Gmainer-Pranzl (Salzburg):

»Gerechte Universalität« lernen? Global Studies als erkenntnistheoretisches und gesellschaftspolitisches Projekt

► 11.15–12.30 Uhr

Abschlusspodium: Rückblick und weitere Planung

Kongresshomepage: <http://gerechteuniversalitaet-ktf.univie.ac.at>

Organisationsbüro: Agnes Leyrer, Institutsreferentin, Institut für Christliche Philosophie, Tel.: +43-1-4277-30701

Anmeldung bis zum 25.4.2013 erforderlich:

agnes.leyrer@univie.ac.at

Koordinatoren und Vortragende:

Anand Amaladass: Professor em. für Philosophie an der Jesuitenuniversität Satya Nilayam in Chennai, Indien.

Abdullahi Ahmed An-Na'im: Charles Howard Candler Professor of Law at Emory Law, Atlanta. **Bianca Boteva-Richter:** Präsidentin der Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie. **Sarhan Dhouib:** wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Universität Kassel. **Josef**

Estermann: Professor em. am Instituto Superior Ecueménico Andino de Teología (ISEAT) in La Paz. **Raúl Fornet-**

Betancourt: Professor für Philosophie an der Universität Bremen und Honorarprofessor an der RWTH Aachen. **Dora**

Elvira García: lehrt und forscht am Departamento de

Humanidades del Tecnológico de Monterrey, México D.F.

Franz Gmainer-Pranzl: Leiter des Zentrums Theologie Interkulturell und Studium der Religionen an der Universität Salzburg. **Anke Graneß:** Lehrbeauftragte an der Universität

Wien; Leiterin der Redaktion der Zeitschrift »polylog«. **Peter Herschok:** lehrt am East-West Center in Honolulu. **Jean C.**

Kapumba Akenda: Professor für Philosophie der Katholischen Universität von Kongo (UCC), Kinshasa; Privatdozent an der Universität Bremen. **Matthias Kettner:** Professor an der Fakultät für Kulturreflexion der Privatuniversität Witten-

Herdecke. **Sangbong Kim:** Professor für Philosophie an der Chonnam National University, Seoul; Vizepräsident der Co-

rean Philosophical Association. **Heinz Kimmeler:** Professor em. für Philosophie am Lehrstuhl für Grundlagen der inter-

kulturellen Philosophie an der Universität Rotterdam. **Magali Mendes de Menezes:** Federal do Rio Grande do Sul, Porto

Alegre, Brasilien. **Eduardo Mendieta:** Professor of Philosophy at the State University of New York, Stony Brook. **Dina**

Picotti: Professorin em. der Universidad Nacional General Sarmiento, Buenos Aires. **Juan Carlos Scannone:** Professor

em. für Philosophie an der Universidad del Salvador-San Miguel, Buenos Aires. **Hans Schelkshorn:** Professor am Insti-

tut für Christliche Philosophie der Universität Wien. **Georg Stenger:** Professor für Philosophie in einer globalen Welt am

Institut für Philosophie der Universität Wien. **Neusa Vaz e Silva:** lehrt Philosophie an der Universität La Salle in Canoas,

Brasilien. **Franz Martin Wimmer:** Professor i.R. am Institut für Philosophie der Universität Wien; Gründungsmitglied der Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie.

Bildungswege zwischen Teilhabe und Ausgrenzung Biographische Ansätze in Forschung und Praxis

Symposium in Kooperation mit dem Institut für Bildungswissenschaft
(Arbeitsbereich Bildung und Beratung im Lebenslauf)

Konzept und Organisation: Bettina Dausien, Daniela Rothe, Dorothee Schwendowius

Im Bildungssystem werden Lebenswege vorstrukturiert und begrenzt, etwa in den Übergängen zwischen Bildungsinstitutionen sowie durch curriculare »Fahrpläne«, Zertifikate und Berechtigungen. Zugleich werden Möglichkeitsräume eröffnet, die mehr oder weniger ausgedehnt, verändert und unter bestimmten Bedingungen auch überschritten werden können. Soziale Ungleichheitsstrukturen wirken dabei offen oder verdeckt und werden ihrerseits durch das Bildungssystem reproduziert. Paradoxerweise wird dem Bildungssystem zugleich die Aufgabe zugewiesen, soziale Ungleichheiten zu bearbeiten und abzubauen.

Im Rahmen der Arbeitstagung wollen wir diese Prozesse mit Blick auf die biographischen Subjekte thematisieren. Wir fragen danach, wie und in welchen gesellschaftlichen Kontexten Bildung Teilhabe und Zugehörigkeit ermöglicht oder Ausgrenzungen und Marginalisierung (re-)produziert, indivi-

duelle Handlungspotenziale erweitert oder einschränkt. Dabei nehmen wir vor allem prekäre Bildungswege in den Blick, die im Bildungssystem oder an seinen Rändern lokalisiert sind und nicht selten durch das Bildungssystem selbst erzeugt werden. Uns interessieren auch die professionellen pädagogischen Interventionsstrategien, die, zugespitzt gesagt, zur Korrektur oder Reparatur nicht gelingender Bildungswege etabliert werden. Am Beispiel ausgewählter Felder soll untersucht werden, welche Rolle biographische Forschungen und biographieorientierte Praxiskonzepte in der Analyse und Begleitung solcher Bildungswege spielen.

Ort: Institut für Bildungswissenschaft, Sensengasse 3a, 1090 Wien

Zeit: Donnerstag, 30.5., bis Samstag, 1.6.2013

Anmeldung: Die Zahl der TeilnehmerInnen ist begrenzt. Für die Teilnahme ist daher eine Anmeldung bis zum 30. April 2013 erforderlich:
biographieforschung.biwi@univie.ac.at
Das detaillierte Programm finden Sie demnächst auf der IWK-Homepage.



Karl Kraus, die Tschechische und die Wiener Moderne

Konzept und Organisation: Johann Dvořák

Ende des 19. Jahrhunderts und im frühen 20. Jahrhundert gibt es in Zentraleuropa wegweisende Entwicklungen moderner Kunst und Wissenschaft, deren Zusammenhänge (infolge scharf gezogener nationaler Trennungslinien) oft nicht gesehen werden. In den Vorträgen dieser Tagung wird gezeigt, wie moderne Kunst und Wissenschaft im mitteleuropäischen Raum die Enge des völkisch-nationalen Rahmens überwunden haben und für ein Leben in einer zivilisierten Gesellschaft eingetreten sind.

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Freitag, 7.6.2013, 15.00–19.00 Uhr

► **Johann Dvořák (Wien):**
Das Manifest der Tschechischen Moderne, Karl Kraus und Adolf Loos

► **Florian Ruttner (Wien):**
Tomáš G. Masaryk und Josef S. Machar in Wien

► **Heidi Beutin (Stormarn):**
Literarischer Avantgardismus in der Autobiographie von Jaroslav Seifert

► **Wolfgang Beutin (Stormarn):**
Karl Kraus, Böhmen und die Rezeption der Tschechischen Moderne

Koordinator und Vortragende:

Heidi Beutin: Politologin und Germanistin, Mitherausgeberin von: Josef S. Machar: »Rom«. Neuauflage der Übersetzung von Emil Saudek (Prag 1908). Mit Vorwort, Einleitung, Kommentar und Register von Heidi und Wolfgang Beutin, Badenweiler 2010. **Wolfgang Beutin:** Germanist und Historiker, Privatdozent an der Universität Bremen; zahlreiche Veröffentlichungen zur Literaturgeschichte des Mittelalters, der frühen Neuzeit und der Moderne. **Johann Dvořák:** Univ.-Doz., Politikwissenschaftler und Historiker, Arbeitsschwerpunkte: Entstehung und Entwicklung des modernen Staates, Politik und die Kultur der Moderne; Erwachsenenbildung. **Florian Ruttner:** Politikwissenschaftler, schreibt an einer Dissertation über Edvard Beneš.

7

Un-Wohl-Gefühle. Eine Kulturanalyse gegenwärtiger Befindlichkeiten

Symposium in Kooperation mit »Imagine. Verein für Kulturanalyse«, der Sektion Gesundheits- und Medizinsoziologie der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie und der Wiener Psychoanalytischen Akademie

Konzept und Organisation: Elisabeth Mixa
unter Mitarbeit von Sarah Miriam Pritz und Markus Tumeltshammer

Gegenwärtige westliche Gesellschaften sind hinsichtlich ihrer Befindlichkeiten von einem (scheinbaren) Paradoxon gekennzeichnet: Einem gesellschaftlichen Imperativ auf Wohlgefühle korrespondiert eine alarmierende Zunahme an psychischen Leidenszuständen. So ist beispielsweise Burnout – im Gefolge von Stress – mittlerweile zu einer inflationär verwendeten »Modediagnose« in der gegenwärtigen Leistungsgesellschaft geworden. Neue Suchtkrankheiten (z.B. »Skin Picking Disorder«, »Messie-Syndrom«) und Angstdiagnosen (z.B. Arbeitsplatzphobie, Panikattacken) haben sich in die Diagnoseindizes eingeschrieben, und die WHO prognos-

tiziert Depressionen als zweithäufigste Zivilisationskrankheit. Aber auch individuelle Selbstwahrnehmungen basieren zunehmend auf einem therapeutischen Blick, und Strategien und Modelle der emotionalen Selbstoptimierung boomen (u.a. Programme zur emotionalen Intelligenz, NLP). Zentrale Ausgangsüberlegung für die Diskussionen auf dem Symposium ist die Annahme, dass die allerorten proklamierte zunehmende Prävalenz psychischer Leidenszustände im Kontext von Emotionalisierungsdiskursen zu analysieren ist: Im Zuge gegenwärtiger Transformationsprozesse werden vormals soziale Fragen in individuell-emotionale transpo-

niert. Die permanente Aufforderung zur Selbstreflexion, -optimierung und -präsentation geht mit einer deutlichen emotionalen Erschöpfung einher. Das Symposium möchte über Vorträge, Workshops und eine Podiumsdiskussion aus interdisziplinärer Perspektive der Frage nachgehen, wie diese Phänomene und Entwicklungen zu erklären sind bzw. wie sie sich über aktuelle Diskurse konstituieren. Der Dialog zwischen den Kultur- und Sozialwissenschaften und der Psychoanalyse soll vertieft werden. Neben der in der Soziologie u.a. von Alain Ehrenberg beschriebenen »Müdigkeit, man selbst zu sein«, die mit dem »neuen Zwang zur Freiheit« einhergeht, liegt dem Symposium die These zugrunde, dass insbesondere mit dem gesellschaftlichen Imperativ auf Wohlgefühle auch neue Unwohlgefühle entstehen, pathologisiert und als behandlungsbedürftig erachtet werden.

**Ort: Wiener Psychoanalytische Akademie,
Salzgries 16, 1010 Wien**

Freitag, 7.6.2013

- 9.00–10.00 Uhr
Eröffnung
Elisabeth Mixa (Wien):
Un-Wohl-Gefühle. Inhaltliche Rahmungen des Symposiums
Karl Krajic (Wien):
Gesundheitssoziologische Perspektivierungen
- 10.00–11.15 Uhr
Christina von Braun (Berlin):
Monetarisierung der Gefühle.
Das Geld als Triebwerk von Emotion und Sexualität
- 11.15–12.30 Uhr
Monica Greco (London):
Neurotic Citizenship, Polarisation and Controversy around
»Medically Unexplained Symptoms«
- 14.00–15.15 Uhr
Paul Stenner (London):
Liminality, Un-Wohl-Gefühle and the Affective Turn
- 15.15–16.30 Uhr
August Ruhs (Wien): Zum Unbehagen in der gegenwärtigen Kultur
- 17.00–18.15 Uhr
Ilka Quindeau (Frankfurt/M.):
Depressionen und Geschlecht

- 18.15–20.00 Uhr
Workshops
Stress und Burnout (Leitung: Sarah Miriam Pritz)
Das Geschlecht der Depression (Leitung: Nadine Teuber)
Unter Einfluss – mit Filmausschnitten zum Thema (Leitung: Edith Futscher)
Wellness (Leitung: Philipp Hauß)

Samstag, 8.6.2013

- 9.30–10.30 Uhr
Präsentation der Workshop-Ergebnisse
- 10.30–11.45 Uhr
Brigitta Bernet (Zürich): angefragt
- 11.45–13.00 Uhr
Nadine Teuber (Frankfurt/M.):
Titel wird noch bekannt gegeben
- 14.30–15.45 Uhr
Birgit Sauer (Wien):
Gefühle als Regierungstechnik. Eine geschlechtertheoretische Perspektive
- 16.00–17.15 Uhr
Christian von Scheve (Berlin):
Anomie reloaded. Zur sozialen Strukturierung und kulturellen Codierung von Gefühlen
- 17.15–19.00 Uhr
Podiumsdiskussion: »Zwischen Wellness-Wahn und Depression. Macht uns diese Gesellschaft krank?«
TeilnehmerInnen: Rainer Gross (Psychiater und Psychoanalytiker), Georg Psota (Leiter Psychosozialer Dienst Wien), Birgit Sauer (Politikwissenschaftlerin), Elisabeth Skale (Psychiaterin und Psychoanalytikerin), Bettina Zehetner (Frauen beraten Frauen)
Moderation: Karl Krajic (Gesundheitssoziologe)

Tagungshomepage: <http://un-wohl-gefuehle.univie.ac.at>

Anmeldung auf der Tagungshomepage erbeten bis 10.5.2013

KoordinatorInnen und Vortragende:

Christina von Braun: Professorin für Kulturtheorie mit dem Schwerpunkt Geschlecht und Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. **Edith Futscher:** Kunsthistorikerin und Senior Scientist für Kunstgeschichte an der Universität für angewandte Kunst. **Monica Greco:** Senior Lecturer in the Department of Sociology at Goldsmiths, University of London. **Philipp Hauß:** Philosoph und Burgtheaterschauspieler; schreibt seine Dissertation an der Universität Wien zum Thema »Wellness«. **Karl Krajic:** Soziologe, lehrt an der Universität Wien als Privatdozent, Sprecher der Sektion Ge-

sundheits- und Medizinsoziologie der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie. **Elisabeth Mixa:** Soziologin, lehrt an der Universität Wien; Initiatorin und Obfrau von Imagine. Verein für Kulturanalyse. **Sarah Miriam Pritz:** Germanistin und Soziologin, schreibt ihre Dissertation an der Universität Wien zum Thema »Burnout«. **Ilka Quindeau:** Psychologin, Soziologin und Psychoanalytikerin, Professorin für Klinische Psychologie an der Fachhochschule Frankfurt/M. **August Ruhs:** Psychiater, Psychoanalytiker, Universitätsprofessor; Mitbegründer und Vorsitzender der Neuen Wiener Grup-

pe/Lacan-Schule. **Birgit Sauer:** Professorin am Institut für Politikwissenschaften der Universität Wien. **Christian von Scheve:** Juniorprofessor am Institut für Soziologie der Freien Universität Berlin. **Paul Stenner:** Professor in Social Psychology at The Open University (UK). **Nadine Teuber:** Psychologin; in psychoanalytischer Ausbildung am Frankfurter Psychoanalytischen Institut (DPV). **Markus Tumeltshammer:** schreibt an seiner Masterarbeit am Institut für Soziologie der Universität Wien zum Kompetenz-Diskurs.

Treffpunkt der Moderne in Wien: Theodor W. Adorno, Hanns Eisler, Karl Kraus

Konzept und Organisation: Johann Dvořák

Allgemein bekannt ist, wie groß die Bedeutung von Karl Kraus als moralische Instanz für Arnold Schönberg, Alban Berg und Ernst Krenek war. Weniger bekannt ist allerdings, dass sich Kraus selbst nicht nur für Jacques Offenbachs Operetten begeisterte, sondern auch für Gustav Mahler und Hanns Eisler engagierte. Sprachkritik und Neue Musik sind in diesen Konstellationen so eng wie nirgendwo sonst aufeinander bezogen.

Für den jungen Theodor W. Adorno war es unumgänglich, diesen Treffpunkt der Moderne in den 1920er-Jahren zu erkunden. Die Erfahrungen, die er dort machen konnte, können aus der Kritischen Theorie kaum weggedacht werden. Das ist unmittelbar gerade an Adornos Verhältnis zu Hanns Eislers Entwicklung als Komponist im Umkreis von Brecht zu zeigen.

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Freitag, 14.6.2013, 16.00–19.00 Uhr

► Johann Dvořák (Wien):
Karl Kraus und die Neue Musik in Wien

► Gerhard Scheit (Wien):
Zur Kritik des politischen Engagements: Adorno und Eisler

Koordinator und Vortragende:

Johann Dvořák: Univ.-Doz., Politikwissenschaftler und Historiker, Arbeitsschwerpunkte: Entstehung und Entwicklung des modernen Staates, Politik und die Kultur der Moderne; Erwachsenenbildung. **Gerhard Scheit:** freier Autor und Publizist, Arbeiten zur Kritischen Theorie.

9

Ort/e des Denkens. Zum Anspruch inter»kultureller« Philosophie

Symposium in Kooperation mit dem Institut für Philosophie der Universität Wien

Konzept und Organisation: Murat Ates, James Garrison, Georg Stenger, Franz Martin Wimmer

Jedes Denken, jedes Sprechen und jede Handlung usw. setzen einen Ort voraus. Dabei kann freilich »Ort« ein Mehrfaches bedeuten, etwa den Körper/Leib, den sozialen Status, das soziale Geschlecht, die Sprache, kulturelle Zugehörigkeiten, Lebenswelten und nicht zuletzt geographische Orte sowie geschichtliche Zeiträume. All dies sind – je nach Konstellation – Orte, die das Denken bedingen. Und doch haben verschiedene Theorien in der Geschichte und Gegenwart immer wieder den Anspruch erhoben, universal und in diesem Sinne inter- bzw. transkulturell zu sein, d.h. alle Milieus, Räume, Zeiten, Sprachen, Geschlechter, Hautfarben usw. zu überschreiten.

Die Breite dieser Problemstellung öffnet ein Spannungsfeld, das folgende Fragen in den Raum stellt: Welche theoreti-

schen Ansätze zum Verständnis eines ortsgebundenen Denkens gibt es? Wie können die Orte gefasst werden, die das Denken voraussetzt und die es bestimmen? Sind solche Orte in sich abgeschlossen? Kann es auf der anderen Seite ein »universales« Denken geben, das nicht an einen Ort gebunden ist?

Zeit: 26.–28.9.2013

Orte: Institut für Philosophie der Universität Wien,
Universitätsstraße 7, 1010 Wien
Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

Der Call for Papers richtet sich neben PhilosophInnen auch an (Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen anderer Disziplinen.

Einsendeschluss für die Abstracts ist der 15.4.2013. Entscheidung über die Annahme der Abstracts: bis 15.5.2013. Den genauen Text des Calls und die Call-for-Papers-Kontaktadresse (zur Einreichung der Abstracts) finden Sie auf der Homepage des Fachbereichs »Philosophie in einer

globalen Welt« des Instituts für Philosophie der Universität Wien: <http://philosophie.univie.ac.at/interkultphil/>

Das genaue Tagungsprogramm wird im Sommer auf der IWK-Homepage bekanntgegeben.

Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis

Wer ich bin und was ich kann: Fragen an kompetenzorientierte Bildung

Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, dem Ring Österreichischer Bildungswerke und dem Verband Österreichischer Volkshochschulen

Konzept und Organisation: Bettina Dausien, Wolfgang Kellner, Stefan Vater

Die Kompetenzorientierung hat sich in den letzten zehn Jahren in allen Bildungsbereichen durchgesetzt: in der vorschulischen Bildung, in der Schule, in der beruflichen Bildung und Weiterbildung, in der Erwachsenenbildung, an den Universitäten, in der Bildungsberatung usw. Die Konzepte sind unterschiedlich, die Versprechungen groß: Subjekt- und Handlungsorientierung sowie eine bessere Messbarkeit von Lernergebnissen stehen im Mittelpunkt. Insgesamt stellt Kompetenzorientierung einen stärkeren Bezug zum »wirklichen Leben« in Aussicht. Der Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis zielt in diesem Semester auf eine Art Zwischenbilanz und fragt: Welche Unterschiede kennzeichnen heute die Kompetenzverständnisse in den verschiedenen Bildungsbereichen? Befinden wir uns auf dem Weg zu einer Anerkennung auch informell erworbener Kompetenzen? Wie bewerten wir heute die Möglichkeiten, Grenzen und Perspektiven kompetenzorientierter Bildung?

Orte: WUK, Foyer, Währinger Straße 59, 1090 Wien
Institut für Bildungswissenschaft, Hörsaal 1, Sensengasse 3a, 1090 Wien
Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

► Donnerstag, 25.4.2013, 19.00 Uhr, WUK, Foyer, Währinger Straße 59, 1090 Wien
Genoveva Brandstetter (Wien),
Elke Schildberger (Linz):
Kompetenz + Biografie: Wissen, Können, Handeln
Biografieorientierte Bildungs- und Beratungskonzepte unterstützen das Erkennen und Anerkennen von Kompetenzen. Die KundInnen stehen dabei im Mittelpunkt dieses Prozesses. Ausgehend von vielfältigen Lernerfahrungen in unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsbereichen werden Kompetenzen bewusst und sichtbar gemacht, nachvollziehbar beschrieben und in die weitere Lebensgestaltung und Laufbahnplanung integriert. Erinnern, Bewerten und Auswählen sind die zentralen Schritte, Rekonstruieren und Reflektieren die zentralen Prinzipien dieses Prozesses. Das informelle Lernen bzw. die informell erworbenen Kompetenzen gewinnen dabei eine besondere Bedeutung. Anhand des im Rah-

men des Netzwerks »Bildungsberatung Österreich« neu entwickelten Formats »Kompetenzberatung« und des eingeführten Kompetenzfeststellungsverfahrens »Kompetenzprofil« der VHS Linz werden Hintergrund und Methoden, Nutzen und Grenzen der Verfahren diskutiert.

Genoveva Brandstetter: Bildungsforscherin und Erwachsenenbildnerin in Wien, Co-Leiterin der Ausbildungslehrgänge zur/zum KompetenzberaterIn. **Elke Schildberger:** Leiterin des Kompetenzanerkennungszentrum KOMPAZ der Volkshochschule Linz.

► Mittwoch, 15.5.2013, 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaft, Hörsaal 1, Sensengasse 3a, 1090 Wien

Gabriele Bäck (Wien):

Von Anfang an: Kompetenzorientierung in der Elementarpädagogik

Respondenz: N.N.

Kinder sind neugierig, wissbegierig und erforschen handelnd ihre Umwelt. Durch ihre Interessen und Begabungen sind sie aktiv an der Entwicklung ihrer Kompetenzen beteiligt und eignen sich in Co-Konstruktion ein Bild von Welt an: Sie entwickeln in dynamischen wechselseitigen Beziehungen mit ihrer Umwelt Kompetenzen im Sinne von Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz sowie lernmethodische Kompetenz. Transitionskompetenzen unterstützen Kinder beim Übergang vom Kindergarten in die Volksschule. Mit dem »Bundesländerübergreifenden BildungsRahmen-Plan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich« liegt seit 2009 ein wissenschaftlich fundierter gemeinsamer Orientierungsrahmen für frühe Bildung vor. Wie sind die institutionellen und methodischen Möglichkeiten, Grenzen und Perspektiven für Kompetenzförderung in der Elementarpädagogik heute zu bewerten?

Gabriele Bäck: Geschäftsführerin des Charlotte Bühler Instituts für praxisorientierte Kleinkindforschung, Leiterin der Elementaren Bildung an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems.

► Donnerstag, 23.5.2013, 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

Peter Dehnbostel (Bonn):

Kompetenz: Fragen an eine (berufs-)pädagogische

Kategorie

Respondenz: **Peter Schlögl (Wien)**

Die Erlangung einer umfassenden beruflichen Handlungskompetenz ist zur Leitidee der Berufs- und Weiterbildung avanciert; Validierungsverfahren zur Anerkennung informell erworbener Kompetenzen stehen auf der Tagesordnung. Liegt dieser Kompetenzorientierung aber noch der Kompetenzbegriff der 1970er Jahre zugrunde, trägt die Kompetenzentwicklung zur Gleichwertigkeit beruflicher und allgemeiner Bildung bei? Anders gefragt: Ist die berufliche Kompetenzentwicklung als Konvergenz von Bildung und Ökonomie anzusehen oder ist sie Ausdruck einer Reduktion der Bildung auf ökonomische Verwertbarkeit?

Peter Dehnbostel: Professor für Betriebliches Bildungsmanagement an der Deutschen Universität für Weiterbildung (DUW), von 1999 bis 2010 Inhaber des Lehrstuhls für Berufs- und Arbeitspädagogik an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg. **Peter Schlögl:** Geschäftsführender Institutsleiter des Österreichischen Instituts für Berufsbildungsforschung (öibf).

► Freitag, 24.5.2013, 9.00–12.00 Uhr, IWK

ExpertInnengespräch mit Peter Dehnbostel

Anmeldung: wolfgang.kellner@ring.bildungswerke.at

► Mittwoch, 5.6.2013, 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaft, Hörsaal 1, Sensengasse 3a, 1090 Wien

Henning Schluß (Wien):

Kompetenzorientierung in der Schule: Chancen und Grenzen, Beispiele und Perspektiven

Respondenz: **Klaus Ratschiller (Wien)**

Mit dem Boom an internationalen Vergleichen schulischer Leistungen (PISA, TIMSS) und der Umstellung des Bildungssystems von der Input- zur Outcome-Steuerung (von Lernzielen zu Lernergebnissen) gewinnen Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lernergebnisse eine Schlüsselstellung. Im Mittelpunkt stehen dabei die sogenannten »harten Fächer«: Lesen, Mathematik, Naturwissenschaften. Der Referent behandelt zunächst die Frage »Was sind Standards und Kompetenzen?«, untersucht dann die Möglichkeiten und Perspektiven von Kompetenzmodellen für sogenannte »weiche Fächer« wie Ethik, Religion, Kunst usw. und präsentiert schließlich ein Modell zum Kompetenzerwerb im Evangelischen Religionsunterricht.

Henning Schluß: Universitätsprofessor für empirische Bildungsforschung und Bildungstheorie am Institut für

Bildungswissenschaft der Universität Wien. **Klaus**

Ratschiller: Schriftsteller und Lehrer in Wien; literarische Veröffentlichungen: »Kollege M.« (Wien 2009), »An deiner Stelle« (Wien 2012).

► Donnerstag, 20.6.2013, 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

Andreas Gelhard (Darmstadt):

Ein Maß für alles: Kritik der Kompetenz

Respondenz: N.N.

Der Begriff der Kompetenz ist zum Kassenschlager einer psychologischen Industrie geworden, die privates Lebensglück, soziale Sicherheit und beruflichen Erfolg unterschiedslos auf die Ausbildung entsprechender Kompetenzen zurückführt: Ein Maß für alles – ganz gleich, ob es um die zügige Karriere oder die harmonische Partnerschaft geht. Der flexible Umgang mit einem beliebig erweiterbaren Repertoire fachlicher, sozialer, emotionaler, kommunikativer und personaler Kompetenzen schafft dabei eine paradoxe Situation, die zugleich durch eine Ausweitung informeller Prüfungssituationen und einen Boom auf dem Gebiet standardisierter Testformate gekennzeichnet ist. Besonders gravierende Folgen hat das im Bildungswesen. Der Nachweis, dass die der Personalentwicklung entstammenden Test- und Trainingstechniken auch in Erziehung und Unterricht zu besseren Ergebnissen führen, steht noch aus.

Andreas Gelhard: seit 2009 wissenschaftlicher Leiter des Forum interdisziplinäre Forschung und wissenschaftlicher Mitarbeiter des philosophischen Instituts der TU Darmstadt, 2007–2009 Wissenschaftslektor im Suhrkamp Verlag.

► Freitag, 21.6.2013, 9.00–12.00 Uhr, IWK

ExpertInnengespräch mit Andreas Gelhard

Anmeldung: wolfgang.kellner@ring.bildungswerke.at

KoordinatorInnen:

Bettina Dausien: seit 2009 Professorin für Pädagogik der Lebensalter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. **Wolfgang Kellner:** Leiter des Bildungs- und Projektmanagements im Ring Österreichischer Bildungswerke. **Stefan Vater:** wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle des Verbands Österreichischer Volkshochschulen.



universität
wien

Institut für Bildungswissenschaft



Verband Österreichischer
Volkshochschulen

Interkulturelles Philosophieren in Theorie und Praxis

Jour fixe der WiGiP (Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie)

Konzept und Organisation: WiGiP

Philosophieren ist nicht nur eine kulturelle Tätigkeit, es findet immer auch in einem kulturellen Kontext statt. Einen solchen Kontext bot und bietet aber nicht bloß, wie generell angenommen, die okzidentale Kultur. Daher verstehen wir unter interkulturellem Philosophieren zunächst die Orientierung, philosophische Diskurse aus vielen verschiedenen Kulturen und Traditionen als gleichberechtigte Beiträge wahrzunehmen und zu respektieren. Es reicht aber nicht, verschiedene Philosophien vergleichend nebeneinanderzustellen. Philosophische Diskurse unterschiedlicher Traditionen sind in einen offenen gemeinsamen Raum zu leiten – damit sie in einem Polylog ihre Unterschiede verstehen, einander verändern und gemeinsame Positionen entwickeln können. Das Projekt interkulturelles Philosophieren wird von der Annahme getragen, dass Probleme unserer heutigen Welt nur durch Beiträge aller betroffenen Kulturen und Traditionen gelöst werden können. Die WiGiP (Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie) versteht sich als ein Forum eines solchen philosophischen Polylogs.

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

► Donnerstag, 23.5.2013, 18.30 Uhr, IWK

Grzegorz Gugulski (Wien):

Das Individuum und die (nationale) Kultur bei Witold Gombrowicz und im gegenwärtigen politischen Diskurs in Polen

Witold Gombrowicz gehört zweifelsohne zu den interessantesten Persönlichkeiten der (polnischen) Literatur des 20. Jahrhunderts. Neben seinen herausragenden literarischen Leistungen hat er sich vor allem mit Themen wie Polen, Polentum und der Rolle des Individuums innerhalb der Ge-

sellschaft oder Nation auseinandergesetzt. Der Begriff Nation erweist sich nach wie vor als geeignetes Mittel, um identitätsstiftende kulturelle Konstrukte aufrechtzuerhalten, zu kreieren und diese in den Dienst der Macht im breitesten Sinne des Wortes einzuspannen. Dies veranschaulicht nicht nur seine Auseinandersetzung mit der (nationalen) Kultur, sondern auch der gegenwärtige politische Diskurs in Polen.

Grzegorz Gugulski: Senior Lecturer am Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien (Sprachbereich Polnisch).

► Donnerstag, 20.6.2013, 18.30 Uhr, IWK

Eike Bohlken (Hannover):

Was wir vom Anderen wissen sollten. Interkulturelle Ethik als Teildisziplin der Angewandten Ethik?

Geht man davon aus, dass es innerhalb der interkulturellen Philosophie auch einer interkulturellen Ethik bedarf, stellt sich die Frage, in welchem Verhältnis diese zur Allgemeinen Ethik des moralischen Universalismus steht. Löst sie diese ab? Oder ergänzt sie sie als Teildisziplin der Angewandten Ethik, indem sie versucht, die Realisierungsmöglichkeiten eines moralischen Universalismus in kulturell heterogenen und postkolonialen Gesellschaften auszuloten? Der Vortrag geht diesen Fragen nach und versucht, die Position der interkulturellen Ethik zwischen Allgemeiner und Angewandter Ethik zu bestimmen.

Eike Bohlken: Assistent am Forschungsinstitut für Philosophie Hannover und Privatdozent am Philosophischen Seminar der Universität Tübingen. Er promovierte in Marburg mit einer Arbeit über »Grundlagen einer interkulturellen Ethik«.

Lesekreis: Philosophie auf Türkisch

Konzept und Organisation: Franz Martin Wimmer

Ziel des Lesekreises ist die Arbeit an philosophischer bzw. humanwissenschaftlicher Terminologie im Türkischen anhand der Lektüre philosophischer Texte in türkischer Sprache. Alle Texte werden in türkischer Sprache gelesen und auf Deutsch interpretiert und diskutiert. Die Teilnahme am Lesekreis ist frei, sie setzt Kenntnisse der türkischen und der deutschen Sprache sowie Grundkenntnisse der Philosophie voraus. Erster Text in diesem Semester: Nermi Uygur: »Türk Felsefesinin Boyutları. Denemeler« (2. Aufl. İstanbul: Yapı Kredi Yayınları, 2012). Weitere Lektürevorschläge sind willkommen. Um Anmeldung per E-Mail wird ersucht: franz.martin.wimmer@univie.ac.at.

Nähere Informationen zum Lesekreis sowie die Lektürevorlagen in elektronischer Form finden Sie unter: <http://www.lesekreis.wikispaces.com>.

Termine/Ort: 6.3., 20.3., 10.4., 24.4., 15.5., 29.5., 12.6., 26.6.2013, jeweils mittwochs, 18.00–20.00 Uhr in der Bibliothek des IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Koordinator:

Franz Martin Wimmer: Professor i.R. am Institut für Philosophie der Universität Wien; Gründungsmitglied der Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie.

Feministische Theorie und Gender Studies

Konzept und Organisation: Susanne Hochreiter, Silvia Stoller

Die Vortragsreihe widmet sich wie bereits im vergangenen Semester der Männlichkeitsforschung. Die in jüngerer Zeit sehr öffentlichkeitspräzente neue Männerrechts- und Väterrechtsbewegung mit ihrer teils antifeministischen Einstellung stellt den unmittelbaren Anlass für diese Fokussierung dar. Aber auch die Tatsache, dass Männlichkeitsforschung in den Gender Studies nach wie vor unzureichend berücksichtigt wird, lässt eine Beschäftigung mit diesem Zweig der Geschlechterforschung aus unserer Sicht notwendig erscheinen. In diesem Sommersemester widmen sich die Vorträge weiteren wichtigen Aspekten aktueller Männlichkeitsforschung.

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

► Mittwoch, 10.4.2013, 18.30 Uhr, IWK

Paul Scheibelhofer (Wien):

Seilschaft – Begehren – Gewalt. Zur patriarchalen Organisation von Männerbund und Homosozialität

Ist von Männerbünden die Rede, so geht es meist um Bur-schenschaften oder Ähnliches. In diesem Vortrag soll der Blick erweitert werden, um zu zeigen, dass männerbündisch-homosoziale Strukturen in der gesamten Gesellschaft zu finden sind: von den Chefetagen der Politik oder Wissenschaft bis hin zu Gefängnissen und Schulhöfen. So ein erweiterter Blick zeigt, dass homosoziale Räume vielschichtig und widersprüchlich sind, gleichsam getragen von männlicher Intimität und Begehren, wie auch ein Hort der Normierung von Heterosexualität und Reproduktion von männlicher Gewalt, Homophobie und Rassismus.

Paul Scheibelhofer: wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Soziologie der Universität Wien.

► Mittwoch, 22.5.2013, 18.30 Uhr, IWK

Michael Meuser (Dortmund):

Die Entdeckung der »neuen Väter«. Ambivalenzen aktiver Vaterschaft

Vor dem Hintergrund des spannungsreichen Verhältnisses von neuem Vaterschaftsdiskurs, der die Bedeutung einer aktiven Vaterschaft betont, und einer Vaterschaftspraxis, welche weitgehend tradierten Mustern verhaftet bleibt, befasst sich der Vortrag mit der Minderheit von Vätern, die ein neues, auf erzieherische Tätigkeiten fokussiertes Verständnis von Vaterschaft nachhaltig in die alltägliche Praxis umsetzen. Es wird gezeigt, mit welchen Ambivalenzen und Herausforderungen dies gewöhnlich verbunden ist. Das intrafamiliale Geschehen wird zu einer wichtigen Arena der

Konstruktion von Männlichkeit, die es im Rahmen des traditionellen Ernährermodells in deutlich geringerem Maße war. Ein Wandel der Vaterschaftspraktiken ändert die Bedingungen der Konstruktion von Männlichkeit.

Michael Meuser: Professor für Soziologie der Geschlechterverhältnisse an der TU Dortmund.

► Mittwoch, 12.6.2013, 18.30 Uhr, IWK

Silvia Stoller (Wien):

Was ist philosophische Männlichkeitsforschung?

Gegenwärtig kann man im deutschsprachigen Raum in Bezug auf die Masculinity Studies bzw. Männlichkeitsforschung von einem florierenden Forschungszweig sprechen. Literaturwissenschaft, Geschichtswissenschaft, Soziologie und Ethnologie sind in diesem Forschungsfeld stark vertreten. Die Philosophie scheint diesen Entwicklungen schwer hinterherzuholen. Was ist bzw. könnte eine philosophische Männlichkeitsforschung sein? Dieser Frage soll im Vortrag systematisch nachgegangen werden.

Silvia Stoller: Universitätsdozentin am Institut für Philosophie der Universität Wien.

► Mittwoch, 19.6.2013, 18.30 Uhr, IWK

Sylka Scholz (Dresden):

Postsozialistische Männlichkeiten. Theoretische Herausforderungen und empirische Befunde

Die Männlichkeitsforschung richtet sich vorrangig auf die Entwicklungen in Westeuropa und Nordamerika. Die Entwicklungen in den osteuropäischen Gesellschaften werden nur unzureichend betrachtet. Der Vortrag geht der Frage nach, ob sich die gängigen theoretischen Konzepte eignen, die Transformationsprozesse von Geschlechterverhältnissen in diesen Gesellschaften zu untersuchen. Vorgestellt werden empirische Ergebnisse, die auf einem systematischen Vergleich von Ost- und Westdeutschland seit 1989 beruhen und die Entwicklungen in Osteuropa einbeziehen. Lässt sich so etwas wie eine »postsozialistische« Männlichkeit identifizieren, und wenn ja, wie ist sie charakterisiert?

Sylka Scholz: Kulturwissenschaftlerin und Soziologin an der TU Dresden sowie Co-Projektleiterin des Teilprojekts »Transzendenz und Gemeinsinn in privaten Lebensformen«.

Koordinatorinnen:

Susanne Hochreiter: Universitätsassistentin am Institut für Germanistik der Universität Wien und Theaterpädagogin.

Silvia Stoller: Universitätsdozentin am Institut für Philosophie der Universität Wien.

Frauenbiographieforschung

Konzept und Organisation: Ilse Korotin

Die folgenden Veranstaltungen stehen im Zusammenhang mit der Projektinitiative »biografiA. biografische datenbank und lexikon österreichischer frauen«, die 1998 am IWK eingerichtet wurde. Bis auf die Präsentation der Lebenserinnerungen von Lilli Beer-Jergitsch finden alle Veranstaltungen in Kooperation mit der »FrauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung« statt.

**Orte: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien
Institut Français de Vienne, Währinger Straße 30,
1090 Wien**

► Dienstag, 16.4.2013, 18.30 Uhr, IWK

Music from the Roots. Die jüdische Komponistin Erika Fox (London) im Gespräch über ihre Wiener Wurzeln (in Englisch)

Moderation: **Evelyn Adunka und Primavera Driessen Gruber (Wien)**

1936 als Sara Esther Roth in Wien geboren, flüchtete sie 1939 mit ihrer Familie nach Großbritannien. Sie ist die Enkelin des chassidischen Rabbiners Shalom Hager, der in Wien, später in Willesden und im Swiss Cottage, London, ordinierte. Sie erhielt ein Stipendium für das Royal College of Music in London, wo sie Klavier und Komposition studierte und ihr Studium mit einem Diplom in Klavierpädagogik abschloss. Neben ihrer Arbeit als Musiklehrerin war sie Pianistin und Klavierbegleiterin und studierte ab 1967 nochmals Komposition am Morley College bei Jeremy Dale Roberts; Sommerkurse führten sie u.a. an die Dartington School of Music (1970), zu P. Maxwell Davies und Harrison Birtwistle. Ihre Kompositionen sind von der chassidischen Musik ihrer Kindheit beeinflusst. 1983 erhielt sie den Gerald Finzi Award für ihr Streichquartett »Kaleidoscope«. In den 1990er-Jahren war sie Visiting Composer and Teacher an der University of Auckland, Neuseeland, und neben John Cage beim Almeida Festival (Europas 1 & 2) in Paris und Straßburg zu Gast. Erika Fox lebt als freischaffende Komponistin in London.

Evelyn Adunka: Historikerin in Wien, Redaktionsmitglied von »Zwischenwelt«, Zeitschrift für Kultur des Exils und des Widerstands. Vorstandsmitglied der österreichischen Gesellschaft für Exilforschung. **Primavera Driessen Gruber:** Studium der Niederlandistik und Rechtswissenschaften. 1996 Gründung von »Orpheus Trust – Verein zur Erforschung und Veröffentlichung vertriebener und vergessener Kunst«.

► Mittwoch, 17.4.2012, 18.00 Uhr, IWK

**Helga Embacher (Salzburg), Margit Reiter (Wien):
Geschlechterbeziehungen in Extremsituationen:
Österreichische und deutsche Frauen im Shanghai der
1930er und 1940er Jahre**

Die Hafenstadt Shanghai stand auf der Liste der erwünschten Exilländer ganz zuunterst. Für rund 18.000, größtenteils

jüdische Flüchtlinge aus Europa wurde sie dennoch zur letzten Zuflucht. Die Armut und die »Ghettoisierung« ab 1943 zwangen die jüdischen Flüchtlinge, sich im armen, von den Japanern zerbombten chinesischen Stadtteil Honkew anzusiedeln. Dadurch ergab sich im Alltagsleben ein enger Kontakt mit der chinesischen Bevölkerung und auch mit den Japanern. Ein auffallendes Charakteristikum des Exils in Shanghai ist somit die unfreiwillig erfolgte Konfrontation mit einer von europäischen Flüchtlingen als sehr fremd empfundenen Kultur, mit Menschen, deren Sprache, Lebensweisen und Mentalitäten auf die meisten befremdend wirkten. Anhand von großteils unveröffentlichten Autobiographien, Erzählungen, Interviews und Berichten in den »Jüdischen Nachrichten« wird im Vortrag den durch diese Extremsituation massiv ins Wanken geratenen Geschlechterbeziehungen nachgegangen. Das harte Leben in Shanghai, vor allem Arbeitslosigkeit und sozialer Abstieg, belastete häufig massiv die Beziehung zwischen Ehepaaren. Für junge Männer erwies sich vor allem der Frauenüberschuss als großes Problem. Rund zehn Prozent der Ehen in Shanghai galten als »Mischehen«, wobei es sich beim »arischen Partner« zu meist um Frauen gehandelt hat. Diese Frauen fühlten sich oft zwischen allen Stühlen und waren innerhalb der jüdischen Gemeinde nicht immer anerkannt.

Helga Embacher: Professorin am Fachbereich Geschichte an der Universität Salzburg. Forschungsschwerpunkte: jüdische Geschichte, Nationalsozialismus, Israel, Antisemitismus, derzeit vor allem »muslimischer Antisemitismus«. **Margit Reiter:** Dozentin für Zeitgeschichte an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Beziehungen zwischen Österreich und Israel, Antisemitismus und Antiamerikanismus, NS-Nachgeschichte, Generationen und (Familien-)Gedächtnis.

► Montag, 6.5.2013, 18.00 Uhr, Institut Français de Vienne, Währinger Straße 30, 1090 Wien

Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung an Elly Braun Schlesinger

Elly Braun, geboren als Elly Schlesinger am 13. Juni 1924 in Wien, wuchs in einem orthodox-jüdischen Milieu auf. Ihre Flucht führte nach dem »Anschluss« Österreichs über Bratislava, Antwerpen, Montesquieu-Volvestre, Castelsarassin und Annemasse auf abenteuerlichen Wegen in die Schweiz. Dort lernte sie den Sohn eines Wiener Kantors kennen und zog nach Kriegsende mit ihm nach Israel, wo sie auch heute lebt. In Frankreich wurde die junge Exilantin zur Lebensretterin des kleinen Simha Arom, der im Kinderheim der jüdischen Pfadfinder Frankreichs (E.I.F.), der Maison de Moissac, Zuflucht fand. Simha Arom ist heute einer der bedeutendsten französischen Musikethnologen. Darüber hinaus wurde Elly Schlesinger zur Fürsprecherin aller ihrer Schicksalsgenossinnen im französischen Exil: Ihre Vorsprache als Begleiterin ihres Vaters bei Jules-Gérard Saliège, dem Erzbischof von

Toulouse, führte zum berühmt gewordenen Hirtenbrief dieses Erzbischofs, der Pfarrer und Kirchenvolk zur Fluchthilfe ermutigte und wahrscheinlich tausenden NS-Flüchtlingen das Leben gerettet hat.

► Montag, 13.5.2013, 19.00 Uhr, IWK

Buchpräsentation:

Im Alltag der Stahlzeit. 18 Jahre in der UdSSR Die Lebenserinnerungen von Lilli Beer-Jergitsch (1904–1988)

Präsentation mit den Herausgeberinnen **Ilse Korotin** und **Karin Nusko**

Lilli Beer-Jergitsch, Übersetzerin, Erzieherin, Bibliothekarin, Kommunistin, verfasste nach ihrer Rückkehr nach Österreich auf Anregung des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstandes einen umfangreichen Bericht über ihren 18-jährigen Aufenthalt in der UdSSR. Dieses Tagebuch ist ein wichtiges Dokument einer Zeitzeugin, welche die Geschehnisse in den 1930er- und 1940er-Jahren in der Sowjetunion auf eindringliche und unsentimentale Art schildert.

Lilli Jergitsch wird am 2. April 1904 in Graz geboren. Bereits ihre Eltern waren Kommunisten und an der Gründung des Arbeitervereines Kinderfreunde in Graz beteiligt. Wie für viele andere politisch engagierte Menschen wird auch für Lilli Jergitsch die Sowjetunion mit ihren propagierten gesellschafts- und kulturpolitischen Entwicklungen das Land ihrer Sehnsucht. Die letzten Jahre, die sie in Österreich verbringt, stellt sie in den Dienst der Kommunistischen Partei. 1928 verlässt sie Wien – völlig mittellos und hochschwanger – in Richtung Moskau. Lilli Jergitsch arbeitet dort u.a. als literarische Mitarbeiterin bei zwei deutschsprachigen Zeitungen, später bei der »Roten Jugend«, der Zeitung des Komsomol, im Verlag der nationalen Minderheiten, als Bibliothekarin und Übersetzerin. Sie entgeht, im Gegensatz zu vielen anderen, den einsetzenden Verhaftungswellen. Doch ab dieser Zeit lebt sie in ständiger Angst. 1940 findet sie die Stelle, die sie vor politischer Verfolgung als »feindliche Ausländerin« schützt: Sie arbeitet für den Moskauer Rundfunk in deut-

scher Sprache als Übersetzerin. So entgeht sie 1941 auch der großen Ausweisungswelle, welche viele AusländerInnen erfasste.

Nach dem Eintritt der Sowjetunion in den Zweiten Weltkrieg kommt sie fern der feindlichen Linien in der russischen Provinz als Radioberichterstatteerin aus dem Hinterland zum Einsatz. Dort bekommt sie die Hungersnot der Kriegszeit voll und ganz zu spüren. 1943 kehrt sie nach Moskau zurück, von wo aus sie ihre Rückkehr nach Wien betreibt, die ihr nach einigen Schwierigkeiten im Juli 1946 gelingt.

»Im Alltag der Stahlzeit. 18 Jahre in der UdSSR. Lilli Beer-Jergitsch (1904–1988). Lebenserinnerungen«. Hg. v. Karin Nusko, Ilse Korotin. Band 11 der Reihe »biografiA. Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung«, Praesens Verlag, Wien 2013

Ilse Korotin: Leiterin der Dokumentationsstelle Frauenforschung sowie des multimodularen Forschungs- und Dokumentationsprojekts »biografiA. datenbank und lexikon österreichischer frauen« am IWK. **Karin Nusko:** zahlreiche Projekte in den Bereichen Frauenbiografieforschung und Exil.



15

Jour fixe: Simulation komplexer Systeme

Konzept und Organisation: Manfred Füllsack

Die Möglichkeit, das Verhalten komplexer Systeme am Computer zu simulieren, eröffnet zurzeit einer Vielzahl wissenschaftlicher Disziplinen neue Forschungszugänge. Viele bisher für »dirigiert« gehaltene Phänomene – von Tierschwärmen über Verkehrsstaus und Spezifika der Stadtentwicklung bis hin zu Märkten und sozialen Normen – entpuppen sich mit ihr als selbstorganisiert und lassen sich in ihren Parametern verändern und in ihrem Entstehen beobachten. Die Bottom-up-Methode der Simulation macht Wirkungen sichtbar, die *top down*, also von ihrem Ergebnis her, oft auf andere Ursachen zurückgeführt würden. Sie scheint damit in der

Lage, »altbekannte« wissenschaftliche Fragen in ein neues Licht zu rücken.

Die Veranstaltungsreihe will – disziplinenübergreifend – Personen, die an dieser Methode Interesse haben, eine gemeinsame Plattform bieten und den Austausch von Informationen und Neuigkeiten zu dieser Methode und entsprechenden Forschungsprojekten fördern. Weitere Informationen: <http://sim.econ.tuwien.ac.at/>.

Ort, IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

► Donnerstag, 21.3.2013, 19.00 Uhr, IWK

Manuela Korber (Wien):

Agentenbasierte Modellierung von Komplexität in den Biowissenschaften – unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses öffentlicher Förderungen auf Forschungstätigkeiten

In diesem Vortrag wird ein agentenbasiertes Modell eines regionalen biowissenschaftlichen Innovationssystems vorgestellt, das es erlauben soll, die Auswirkungen von öffentlichen Fördermitteln auf Innovationen in den Biowissenschaften zu untersuchen. Im Allgemeinen müssen Organisationen mit Unsicherheit umgehen können und beteiligen sich häufig an Forschungsnetzwerken, um dem Innovationsdruck Rechnung zu tragen. Ein hoher Bedarf an betriebsfremdem und implizitem Wissen führt zu interdisziplinären Kooperationen mit regionalen und überregionalen Partnern, welche unterschiedliche Arten des Wissensaustausches ermöglichen. Die Interaktionen der zusammenarbeitenden Akteure sind durch Rückkoppelungen gekennzeichnet, die deren Verhalten und Strategien mitbestimmen, wodurch nicht-lineare Dynamiken und Unvorhersehbarkeit entstehen. Die Dynamiken und die Komplexität im System werden durch vielfältige Abhängigkeiten zwischen den Akteuren noch gesteigert. Um Entscheidungsträgern eine Grundlage zu bieten, die Auswirkungen von unterschiedlichen öffentlichen Förderprogrammen abzuschätzen, müssten bestehende Modelle von Innovationsnetzwerken erweitert werden.

Manuela Korber arbeitet am AIT – Austrian Institute of Technology. Sie beschäftigt sich unter anderem mit Innovationsökonomik, Komplexitätswissenschaften und agentenbasierter Modellierung.

► Donnerstag, 25.4.2013, 19.00 Uhr, IWK

Mark Reimann (Graz):

Modellierung und Optimierung in geschlossenen Lieferketten

Die Forschung zu geschlossenen Lieferketten fokussiert auf die Notwendigkeit, die traditionellen Vorwärtsprozesse wie Produktion, Lagerung, Transport mit den – durch Kundenretouren induzierten – Rückwärtsflüssen von Produkten zu koordinieren. Die Rückwärtsflüsse entstehen z.B. durch Garantievereinbarungen, Warenrücksendungen von Kunden im (Online-)Versandhandel oder Austausch von Produkten am Ende der Nutzung (z.B. Elektrogroßgeräte). Im Vortrag werde ich zunächst die wichtigsten betrieblichen Entscheidungsprozesse thematisieren und danach Modelle zur Analyse unterschiedlicher Zusammenhänge vorstellen. Als Ausblick werde ich die Weiterentwicklung dieser Modelle in Richtung umfassenderer Betrachtungsweisen erläutern und die Verbindung zur Simulation kurz diskutieren.

Mark Reimann: Doktorat an der Uni Wien, Senior Researcher an der ETH Zürich, Associate Professor an der Warwick Business School, Professor und Leiter des Instituts für Produktion und Logistik an der Universität Graz.

► Donnerstag, 16.5.2013, 19.00 Uhr, IWK

Maximilian Mrotzek (Graz):

Geht uns das Silber aus?

Aktuell wird erwartet, dass die Bestände vieler Edelmetalle in den nächsten Jahrzehnten erschöpft sind. Oftmals werden statische Ansätze zur Untersuchung der Extraktionsprozesse verwendet, die nur ein unzureichendes Verständnis erlauben. Solche Ansätze ignorieren die entscheidenden Bestände und Flüsse, Rückkoppelungen, Zeitverzögerungen und Schwankungen in Nachfrage und Angebot. Im Unterschied dazu wird in dieser Präsentation ein integriertes dynamisches Modell vorgestellt, das den komplexen Prozess der Silberverarbeitung von der Lithosphäre (Quelle) bis zur Verteilung (Senke) mithilfe von System Dynamics zu erfassen sucht. Das dazu entwickelte Modell dürfte sich auch für die Analyse der Bestandsdynamiken anderer Edelmetalle eignen. Die Analyse der Ergebnisse zeigt, dass bestehende Prognosen die Verfügbarkeit von Silber unterschätzen. Die dynamische Modellierung scheint sich damit für Vorhersage zur zukünftigen Silbernutzung zu empfehlen.

Maximilian Mrotzek forscht als Post-Doc am Institut für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung an der Universität Graz.

► Donnerstag, 20.6.2013, 19.00 Uhr, Ort wird noch bekanntgegeben

Claus Rüffler (Wien):

Die Evolution von Biodiversität

Die Entstehung von Biodiversität ist ein zentrales Problem in der Evolutionsbiologie. In diesem Bereich existiert eine langanhaltende Debatte über die Frage, ob die Evolution neuer Spezies ein Nebenprodukt räumlicher Isolation unterschiedlicher Teilpopulationen ist oder ob dem Ursprung der Arten ein Adaptionsprozess zugrunde liegt, der keine räumliche Isolation benötigt. In meinem Vortrag werde ich Modelle präsentieren, die zeigen, dass biologische Vielfalt als eine natürliche Folge der Anpassung an die Umwelt auftritt, wenn Dynamiken der Arten und ihrer jeweiligen Umwelt in ihren Wechselwirkungen berücksichtigt werden. Dazu wird der Evolutionsprozess als Vereinfachung mit einer beschränkt niedrigen Mutationsrate (»adaptive dynamics«) beschrieben.

Claus Rueffler: PhD in theoretischer Evolutionsbiologie (Universität Leiden), Postdoctoral Fellow (Universität Toronto); 2007 Gründung einer Forschungsgruppe im Rahmen des Bereichs Mathematik und Biowissenschaften am Institut für Mathematik an der Universität Wien.

Koordinator:

Manfred Füßsack: Universitätsprofessor für Systemwissenschaften am Institut für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung (ISIS), Universität Graz.

Positionen und Fragen aktueller Druckgraphik Um:Druck-Gespräche

Eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit »Um:Druck –
Zeitschrift für Druckgraphik und visuelle Kultur« und dem Künstlerhaus Wien

Moderation: Philipp Maurer; Organisation: Georg Lebzelter, Philipp Maurer, Michael Wegerer

Die Um:Druck-Gespräche im Frühjahr 2013 begleiten die Druckgraphik-Triennale »INPRINTOUT« mit Vortrags- und Diskussionsabenden, um die aktuellen Themen und Tendenzen der Ausstellung mit internationalen Gästen zu diskutieren. Die Veranstaltungen finden in englischer Sprache statt, mit deutschsprachigen Vorausinformationen sowie zusammenfassenden Übersetzungen.

Ort: Künstlerhaus Wien, Karlsplatz 5, 1010 Wien

► Donnerstag, 19.4.2013, 17.00 Uhr, Künstlerhaus

Fay Nicolson (London):

Arbeit mit dem Material

Ein Performance-Vortrag zur These Joseph Albers': »Am Anfang steht das Material.« Die Künstlerin Fay Nicolson erläutert den ästhetischen Wert technischer Experimente und nonverbaler, rein taktiler und unakademischer Auseinandersetzungen mit dem Material. Ein Vortrag, der zwischen Experiment und Wissen, zwischen Aktion und Wiederholung, Wort und Bild pendelt.

Der Vortrag mit anschließender Diskussion findet vor der Eröffnung der Joseph-Albers-Ausstellung statt.

Fay Nicolson: Studium am Royal College of Art, Künstlerin, Lehrerin, Publizistin.

► Donnerstag, 2.5.2013, 18.00 Uhr, Künstlerhaus

Ondrej Michálek (Olomouc):

Drucktechnik – der wesentlicher Teil der Aussage

Die Drucktechnik ist weit mehr als eine Möglichkeit zur Vielfältigung von Bildern, sie ist die Handschrift des Künstlers und selbst Bedeutungsträger. Die Technik kreiert die Bilder dank ihrer besonderen Qualitäten, wird Inhalt des Kunstwerks oder Ausgangspunkt einer konzeptuellen Serie. Der Vortrag illustriert diese Thesen anhand von Beispielen tschechischer Druckgraphik.

Arbeiten von Ondrej Michálek sind in der Triennale und vom 17.4. bis 18.5.2013 im Tschechischen Zentrum, 1010 Wien, Herrngasse 17 zu sehen.

Ondrej Michálek: teaches printmaking at the Department of Art Education of the Pedagogical Faculty of Palacký University in Olomouc.

► Donnerstag, 16.5.2013, 18.00 Uhr, Künstlerhaus

Jo Stockham (London):

Hard Copies zwischen Begrenzung und Verbreitung

Druckgraphik bewegt sich im Spannungsfeld zwischen der marktkonformen Begrenzung der Auflage und dem Wunsch

nach möglichst weiter Verbreitung der künstlerischen Ideen. Das Schöne am Druck ist, dass die Werke verbreitet werden können. Viele Druckgraphiken werden allerdings nicht verkauft, sondern als »Exchange Portfolios« mit KollegInnen getauscht, wodurch sie zur Verbreitung von Ideen beitragen. Heute ermöglicht es die digitale Bildproduktion vielen Menschen, ihre Ideen zu realisieren. Die Allgegenwart digitaler Bilder erfordert die kritische Sichtung.

Jo Stockham: Künstlerin, Professorin und Vorstand des Printmaking Department, Royal College of Art, London.

► Donnerstag, 6.6.2013, 18.00 Uhr, Künstlerhaus

Scott Betz (Chapel Hill, North Carolina):

Die erweiterte Druckgraphik

Technischer Fortschritt und neue gesellschaftliche Anforderungen führen zu einer Erweiterung der Druckgraphik, veranlassen oder zwingen KünstlerInnen, Grenzen zu überschreiten und sich Kenntnisse über neue Mittel der Bildproduktion anzueignen. Traditionelle Aufgaben der KünstlerInnen in der gesellschaftlich relevanten Bildproduktion werden heute immer öfter von AmateurInnen mit digitalen Werkzeugen wahrgenommen. Brauchen wir also noch KünstlerInnen? Welche Rolle können sie im Zeitalter des massenweisen digitalen Drucks noch spielen?

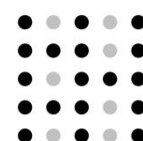
Scott Betz: Künstler, Professor am Center for Design Innovation der University of North Carolina.

Führungen durch die Ausstellung »INPRINTOUT« mit Georg Lebzelter: Mittwoch, 8.5.2013, 16.00 Uhr; Donnerstag, 6.6.2013, 16.00 Uhr.

Koordinatoren:

Philipp Maurer: Kulturwissenschaftler, langjähriger Direktor der Kleinen Galerie, Wien, Herausgeber von »Um:Druck – Zeitschrift für Druckgraphik und visuelle Kultur«. **Georg Lebzelter:** Künstler, Graphische Lehr- und Versuchsanstalt, Mitglied des Künstlerhauses. **Michael Wegerer:** Konzeptkunst, Bildhauerei, Graphik u.a.; lebt in London, Wien, Wiener Neustadt, Mitglied des Künstlerhauses.

UM:DRUCK



k/haus

Vor Google. Eine Mediengeschichte der Suchmaschine im analogen Zeitalter

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion

Ein Alltag ohne digitale Suchmaschinen ist heute nur noch schwer vorstellbar. Dabei lassen sich zahlreiche Einrichtungen, Personen und Techniken ausmachen, die lange vor Google und Co ähnliche Funktionen übernommen haben – Staatshandbücher und Diener etwa, aber auch Bibliothekskataloge, Fragebögen oder Zeitungskomptoire. Welche strukturellen Ähnlichkeiten gibt es zwischen diesen früheren und den heutigen Suchmaschinen? Welche Utopien knüpften sich an die Suchmaschinen des analogen Zeitalters? Welche Formen von Kontrolle ermöglichten sie? Das vorgestellte Buch widmet sich diesen und weiteren Fragen und liefert damit nicht nur neue Erkenntnisse über die Medien der Vergangenheit, sondern vertieft auch die Analysen der gegenwärtigen medialen Lage.

Thomas Brandstetter, Thomas Hübel, Anton Tantner (Hg.): »Vor Google. Eine Mediengeschichte der Suchmaschine im analogen Zeitalter«, Bielefeld: transcript 2012.

Mit einer Einleitung der Herausgeber und Beiträgen von Stefan Rieger, Daniel Weidner, Alix Cooper, Volker Bauer, Andreas Golob, Markus Krajewski, Henning Trüper, Martin Schreiber und Bernhard Riederer.

Weitere Informationen zum Buch:
<http://www.univie.ac.at/iwk/vor-Google/>

Ort: Wienbibliothek im Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, Stiege 6 (Lift), 1. Stock

Dienstag 9.4.2013, 19.00 Uhr

► Moderation:
Alfred Pfoser (Wien)

► Begrüßung:
Sylvia Mattl-Wurm (Wien), Thomas Hübel (Wien)

► Anton Tantner (Wien):
Vorstellung des Buchs sowie Präsentation von »Alt-Wiener Suchmaschinen«

► Podiumsdiskussion: Jana Herwig (Wien), Astrid Mager (Wien), Stefan Zahlmann (Wien)

Büchertisch: Literaturbuffet Lhotzky

Teilnehmende:

Jana Herwig: Medienwissenschaftlerin, Bloggerin und Internetexpertin, Institut für Theater-, Film und Medienwissenschaften der Universität Wien. **Thomas Hübel:** Generalsekretär des Instituts für Wissenschaft und Kunst. **Sylvia Mattl-Wurm:** Direktorin der Wienbibliothek im Rathaus. **Astrid Mager:** Soziologin, Bloggerin und Suchmaschinenforscherin, Institut für Technikfolgenabschätzung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. **Alfred Pfoser:** stv. Leiter der Wienbibliothek im Rathaus. **Anton Tantner:** Historiker, Institut für Geschichte, Universität Wien. **Stefan Zahlmann:** Historiker, Professor für Geschichte und Theorie von Medienkulturen am Institut für Geschichte der Universität Wien.

Digitale Objekte sichern, archivieren und rasch verbreiten

Das digitale Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universität Wien

Einführungskurs mit Susanne Blumesberger

Diese Veranstaltung dient zur Einführung in den Umgang mit Phaidra (Permanent Hosting, Archiving and Indexing of Digital Resources and Assets), dem Digital Asset Management System mit Langzeitarchivierungsfunktionen der Universität Wien. Phaidra erfüllt vielfältige Aufgaben: Es kann als sicherer Speicherort für wertvolle digitale Objekte verwendet werden. Auch eigene digitalisierte Objekte oder »digital born«-Objekte können in Phaidra gespeichert werden. Jedes Objekt, das mit Lizenzen und ausführlichen Metadaten versehen wird, erhält einen persistenten Link, der eine beständige Zitiermöglichkeit bietet. Daraus ergibt sich eine Fülle an Möglichkeiten, wie zum Beispiel das Anlegen von Bildersammlungen oder das Archivieren von wertvollen Audio-

bzw. Videodokumenten. Phaidra wird auch in der Lehre und Forschung verwendet. Lehrmaterialien können in Phaidra archiviert, mit Zugangsberechtigungen auf bestimmte Personen oder Institute versehen und zu Sammlungen zusammengefügt werden. Eine wichtige Funktion ist auch die rasche Publikationsmöglichkeit von Forschungsergebnissen, Beiträgen oder audiovisuellen Materialien Lehrender und Studierender.

Der aktive Umgang mit Phaidra, das heißt das Speichern und Verlinken von Objekten, ist – ohne bürokratische Hürden – offen für Angestellte der Universität Wien und Externe, die diese Berechtigung erhalten, sowie für Studierende mit u:net-Account. Das Recherchieren und Ansehen der Inhalte

ist für jede/n ohne Einloggen möglich. Die Serviceseite (<http://phaidraservice.univie.ac.at>) gibt einen ersten Einblick in das System.

Termine/Ort: jeweils 18.30 Uhr, IWK

Montag, 18.3.2013

Donnerstag, 18.4.2013

Mittwoch, 15.5.2013

Dienstag, 18.6.2013

Anmeldungen spätestens drei Tage vor dem jeweiligen Termin per E-Mail an:

susanne.blumesberger@univie.ac.at

Kursleiterin:

Susanne Blumesberger: Mitarbeiterin im Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universitätsbibliothek Wien.

Late NITE Lacan

Konzept und Organisation: Sándor Ivády, Sektion Logik der Neuen Wiener Gruppe/Lacan-Schule

»Late NITE Lacan« versteht sich als experimentelle Theorie-werkstätte, die sich mit verschiedensten Fragen im Bereich der Gesellschaftstheorie und Kulturwissenschaften befasst. Der Bezug zur psychoanalytischen Theorie Jacques Lacans bildet dabei den Faden, der die einzelnen Vorträge zu gesellschaftlichen, kulturellen und ästhetischen Phänomenen verbindet.

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

► Montag, 29.4.2013, 20.00 Uhr, IWK

Sándor Ivády (Wien):

Nicht-Sinn-Subjekt

► Montag, 27.5.2013, 20.00 Uhr, IWK

Sándor Ivády (Wien):

Übertragung

► Montag, 3.6.2013, 20.00 Uhr, IWK

Magda Sorger-Domenigg (Wien):

Das Rätsel der Sphinx

Koordinator und Vortragende:

Sándor Ivády: Kulturwissenschaftler, Mitbegründer der Sektion Logik der Neuen Wiener Gruppe (Lacan-Schule) und Kandidat im Psychotherapeutischen Propädeutikum (ÖAGG).

Magda Sorger-Domenigg: Psychoanalytikerin in freier Praxis in Wien, Mitglied im Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse, in der Neuen Wiener Gruppe/Lacan Schule und im Neuen Lacan'schen Feld.

19

Hier möchten wir auch auf die Veranstaltungen unseres Kooperationspartners, des Forschungsbereiches Philosophie und Öffentlichkeit am Institut für Philosophie der Universität Wien, hinweisen:

Methoden des Philosophierens

Vortragsreihe des Fachdidaktikzentrums Psychologie – Philosophie

► Mittwoch, 15.5.2013, 17.00 Uhr

Gisela Raupach-Strey (Halle):

Grundlagen sokratisch orientierter Fachdidaktik für den Philosophie- und Ethikunterricht

► Mittwoch, 12.6.2013, 17.00 Uhr

Johannes Rohbeck (Dresden):

Didaktische Transformationen. Methoden im Philosophie- und Ethikunterricht

Ort: Hörsal 2i, Institut für Philosophie der Universität Wien, Universitätsstraße 7, 1010 Wien

Vortragende:

Gisela Raupach-Strey: wissenschaftliche Mitarbeiterin für Didaktik des Philosophie- und Ethik-Unterrichts an der Martin-Luther-Universität Halle. **Johannes Rohbeck:** Professor für Praktische Philosophie und Didaktik der Philosophie an der Technischen Universität Dresden.

Figuren des Intellektuellen. Philosophieren im Licht der Öffentlichkeit

Vortragsreihe des Forschungsbereiches Philosophie und
Öffentlichkeit am Institut für Philosophie der Universität Wien in Kooperation mit den Wiener Vorlesungen

Die Spannung zwischen der Suche nach öffentlicher Wirksamkeit und einem innerakademischen, oft inzestuösen Diskurs ist der Philosophie von allem Anfang an eingeschrieben. Ob nun der Marktplatz, auf dem Sokrates sich bewegte, oder die Akademie, in die sich Platon zurückgezogen hat, der eigentliche Ort der Philosophie ist, ist selbst eine philosophische Streitfrage. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich die Vortragsreihe mit der Vielfalt der Rollen von philosophischen Intellektuellen im Rahmen der gesellschaftlichen und medialen Öffentlichkeit.

Ort: Wiener Rathaus, großer Festsaal, Lichtenfelsgasse 2, 1010 Wien

► Mittwoch, 17.4.2013, 19.00 Uhr

Volker Gerhardt (Berlin):

Licht und Schatten der Öffentlichkeit. Kulturelle, politische und epistemische Perspektiven eines Begriffs

► Mittwoch, 29.5.2013, 19.00 Uhr

Barbara Bleisch (Zürich):

Glaubwürdigkeit und Authentizität. Oder: Müssen wir privat tun, was wir öffentlich sagen?

Vortragende:

Volker Gerhardt: Professor für Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin. **Barbara Bleisch:** Moderatorin der Sternstunde Philosophie bei Schweizer Radio und Fernsehen.

Sackgassen der Bildungsreform

Politische Zwecke – Ökonomisches Kalkül – Pädagogischer Sinn

20

Diese Tagung soll LehrerInnen und Studierenden sowie einer bildungspolitisch interessierten Öffentlichkeit die Möglichkeit bieten, sich mit Entwicklungen der aktuellen Bildungsreformen im deutschsprachigen Raum kritisch auseinanderzusetzen und diese mit renommierten WissenschaftlerInnen zu diskutieren. Die Tagung wird organisiert durch die Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft der Universität Wien, die Gesellschaft für Bildung und Wissen und das Institut für Schulpädagogik der Karl-Franzens-Universität Graz.

Freitag, 19.4.2013, Wiener Rathaus, Volkshalle, Lichtenfelsgasse 2, 1010 Wien

► 19.00 Uhr

Eröffnungsvortrag im Rahmen der Wiener Vorlesungen
Christoph Türcke (Leipzig):
Aufmerksamkeitsdefizitkultur – und ein Vorschlag zu ihrer Bekämpfung

Samstag, 20.4.2013, Kleiner Festsaal der Universität Wien, Hauptgebäude, 1. Stock, Universitätsring 1, 1010 Wien

Moderation: Katharina Lacina

► 9.00–10.30 Uhr

Konrad Paul Liessmann (Wien):
Begrüßung

Andreas Gruschka (Frankfurt/M.):

Verstehen fördern und Verstehen verhindern

► 11.00–12.30 Uhr

Anke Wegner (Wien):

Lehrerbildung und das Spannungsfeld von Standardisierung und Subjektorientierung

Bernd Hackl (Graz):

Ein gutes Durcheinander. Die Schule und ihr Problem mit dem Bildungsauftrag

► 14.30–16.00 Uhr

Hans Peter Klein (Frankfurt/M.):

Kompetenzorientierung für Schule und Hochschule – auf dem Weg zur Inkompetenzkompensationskompetenz

Georg Hans Neuweg (Linz):

Der gute Mensch und sein Wissen. Was es einmal hieß, kompetent zu sein

► 16.30–18.00 Uhr

Andrea Liesner (Hamburg):

Bildungslandschaften und Bürgerschulen. Über kitschige Gemeinwohlmetaphern und handfeste Privatinteressen

Roland Reichenbach (Zürich):

Kitsch und Kompetenz

Anmeldung zur Tagung erforderlich:
sackgassen.bildungsreform@univie.ac.at

Tagungsbeitrag: € 10,- | Studierende € 5,- | für Mitglieder
der Gesellschaft für Bildung und Wissen e.V. gratis

Detaillierte Informationen unter: <http://fdz-pp.univie.ac.at/tagung-sackgassen-der-bildungsreform>

Vortragende und Moderatorin:

Andreas Gruschka: Professor für Erziehungswissenschaft mit der besonderen Berücksichtigung der Schulpädagogik und der Allgemeinen Pädagogik an der Goethe-Universität Frankfurt. **Bernd Hackl:** Professor für Schulpädagogik an der Karl-Franzens-Universität Graz, Leiter des Instituts für Schulpädagogik. **Hans Peter Klein:** Lehrstuhl für Didaktik der Biowissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt, Präsident der Gesellschaft für Didaktik der Biowissenschaften, Mitbegründer und Geschäftsführer der Gesellschaft für Bildung

und Wissen. **Katharina Lacina:** Assistentin am Institut für Philosophie der Universität Wien mit den Arbeitsschwerpunkten Angewandte Ethik und Didaktik der Philosophie und Ethik. **Andrea Liesner:** Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Arbeitsschwerpunkt Bildungsprozesse im Kontext ökonomischer Transformationen an der Universität Hamburg. **Konrad Paul Liessmann:** Professor für Methoden der Vermittlung von Philosophie und Ethik an der Universität Wien. **Georg Hans Neuweg:** außerordentlicher Universitätsprofessor für Berufs- und Wirtschaftspädagogik an der Johannes-Kepler-Universität Linz. **Roland Reichenbach:** Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich. **Christoph Türcke:** Professor für Philosophie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. **Anke Wegner:** Professorin für LehrerInnenbildung/Professionalisierungsforschung an der Universität Wien.

Die folgenden Publikationen aus den Jahren 2011/2012 gehen auf Veranstaltungen des Instituts für Wissenschaft und Kunst zurück.

Susanne Blumesberger, Ilse Korotin (Hg.):

Frauenbiografieforschung. Theoretische Diskurse und methodologische Konzepte

(= biografiA – Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung, hg. v. Ilse Korotin, Bd. 9)
Wien: Praesens Verlag 2012

Mit Beiträgen von Monika Ankele, Michaela Bill-Mrziglod, Susanne Blumesberger, Nina F. Caprez, Eberhard Demm, Rebekka Denz, Maren Eckart, Katia Frey, Eliana Perotti, Wolfgang Gippert, Sarah Guddat, Sabine Hastedt, Margret Hansen, Karin Herrmann, Tiina Kirss, Rutt Hinrikus, Ilse Korotin, Hadwig Kraeutler, Ulrike Krippner, Iris Meder, Anna Lehniger, Sarolta Lipoczi, Bärbel Meurer, Sonja Niehaus, Maria Pohn-Weidinger, Katharina Prinzenstein, Marion Röwekamp, Ilona Scheidle, Martina Schmidhuber, Mathilde Schmitt, Heide Inhetveen, Ira Spieker, Ursula A. Schneider, Annette Steinsiek, Wulfhard Stahl, Patricia Tesch-Mertens und Petra Unger.

Thomas Brandstetter, Thomas Hübel, Anton Tantner (Hg.):

Vor Google. Eine Mediengeschichte der Suchmaschine im analogen Zeitalter

Bielefeld: transcript 2012

Mit einer Einleitung der Herausgeber und Beiträgen von Stefan Rieger, Daniel Weidner, Alix Cooper, Volker Bauer, Andreas Golob, Markus Krajewski, Henning Trüper, Martin Schreiber und Bernhard Rieder.

Gerhard Unterthurner, Ulrike Kadi (Hg.):

Wahn. Philosophische, psychoanalytische und kulturwissenschaftliche Perspektiven

Wien, Berlin: Turia + Kant 2012

Mit einer Einleitung der HerausgeberInnen und Beiträgen von Rudolf Bernet, Andreas Cremonini, Herbert Hrachovec, Ulrike Kadi, Christian Kupke, Alice Pechriggl, Susanne Regener, Marc Rölli, August Ruhs, Karl Stockreiter, Thomas Stompe, Hans Schanda, Gerhard Unterthurner und Christoph Weinberger.

Susanne Lettow (Hg.):

Bioökonomie. Die Lebenswissenschaften und die Bewirtschaftung der Körper

Bielefeld: transcript 2012

Mit Beiträgen von Susanne Lettow, Lars Thorup Larsen, Charis Thompson, Susanne Schultz, Kathrin Braun, Oliver Decker, Melinda Cooper, Sigrid Schmitz und Petra Schaper-Rinkel.

Regina Wonisch, Thomas Hübel (Hg.):

Museum und Migration. Konzepte – Kontexte – Kontroversen

Bielefeld: transcript 2012

Mit einem Vorwort der HerausgeberInnen und Beiträgen von Regina Wonisch, Aytaç Eryılmaz, Anja Dauschek, Dietmar Osses, Cornelia Kogoj, Gamze Ongan, Christiane Hintermann, Robin Ostow, Joachim Baur und Andrea Meza Torres.

**Alexander Mejstrik, Thomas Hübel, Sigrid Wadauer (Hg.):
Die Krise des Sozialstaats und die Intellektuellen.**

Sozialwissenschaftliche Perspektiven aus Frankreich

Beiträge übersetzt von Britta Pohl, Alexander Mejstrik und Thomas Hübel (= Studien zur historischen Sozialwissenschaft, Bd. 34)

Frankfurt/New York: Campus Verlag 2012

Mit einer Einleitung der HerausgeberInnen und Beiträgen von Gérard Noiriel, Gérard Mauger, Delphine Serre, Isabelle Coutant, Gisèle Sapiro, Frédéric Lebaron sowie einem von Alexander Mejstrik und Sigrid Wadauer geführten Interview mit Franz Schultheis.

**Burkhard Liebsch, Andreas Hetzel, Hans Rainer Sepp (Hg.):
Profile negativistischer Sozialphilosophie. Ein Kompendium**

(= Deutsche Zeitschrift für Philosophie – Sonderband 32)

Berlin: Akademie Verlag 2011

Mit Beiträgen von Burkhard Liebsch, Oliver Marchart, Burkhard Liebsch, Andreas Oberprantacher, Sandra Lehmann, Olga Shparaga, Sophie Loidolt, Andreas Hetzel, Tatiana Shchytsova, Felix Trautmann, Michael Staudigl, James Mensch, Tobias Nikolaus Klass, Alfred Schäfer, Artur R. Boelderl, Petar Bojanic, Hans Rainer Sepp und Andreas Niederberger.

**Odin Kroeger, Günther Friesinger, Paul Lohberger,
Eberhard Ortland (Hg.):**

Geistiges Eigentum und Originalität.

Zur Politik der Wissens- und Kulturproduktion

Wien, Berlin: Turia + Kant 2011

Mit einer Einleitung der Herausgeber und Beiträgen von Felix Stalder, Christian Schmidt, Odin Kroeger, Nikolaus Forgó, Eberhard Ortland, Ulrich Brand, René Kuppe, Herbert Hrachovec, Frank A. Schneider, Günther Friesinger, Cornelia Sollfrank, Volker Grassmuck, Marietta Böning und Paul Lohberger.

Johann Dvořák (Hg.):

**Aufklärung, Demokratie und die Veränderung der
gesellschaftlichen Verhältnisse.**

**Texte über Literatur und Politik in Erinnerung an Walter
Grab (1919–2000)**

Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien: Peter Lang 2011

(= Bremer Beiträge zur Literatur- und Ideengeschichte, Bd. 61)

Mit Beiträgen von Ernst Wangermann, Johann Dvořák, Jost Hermand, Lorenz Gösta Beutin, Wolfgang Beutin, Wolfgang Häusler und Heidi Beutin.

Museumsbund Österreich (Hg.):

**neues museum. die österreichische museumszeitschrift,
Heft 3, 2011**

Die österreichische Museumszeitschrift »neues museum« gab in ihrer Ausgabe vom Juli 2011 (11/3) einige Beiträge der Tagung »Museum und Migration« wieder (18.–20.

November 2010 im Österreichischen Museum für Volkskunde, konzipiert vom Forschungszentrum für historische Minderheiten und vom IWK).

Mit Beiträgen von Regina Wonisch, Thomas Hübel, Rainer Ohliger, Joachim Baur, Andrea Meza Torres und Christiane Hintermann.

Ilse Korotin (Hg.):

»Die Zivilisation ist nur eine ganz dünne Decke ...«

**Ella Lingens (1908–2002). Ärztin – Widerstandskämpferin –
Zeugin der Anklage**

(= biografiA – Neue Ergebnisse der

Frauenbiografieforschung, hg. v. Ilse Korotin, Bd. 8)

Wien: Praesens Verlag 2011

Mit Beiträgen von Ilse Korotin, Christiane Rothländer, Christine Kanzler, Karin Nusko, Irmtrud Wojak, Werner Renz, Gert Dressel, einem Interview der Herausgeberin mit Hans Lobner, dem Wiederabdruck zweier Texte von Ella Lingens sowie eines Gesprächs zwischen Ella Lingens und Brigitte Ungar-Klein.

Der folgende Band steht in engem Zusammenhang mit dem von Franz Martin Wimmer geleiteten und über viele Jahre am IWK stattfindenden Arbeitskreis »Theorie und Praxis der Interkulturalität«:

Gmainer-Pranzl Franz, Graneß Anke (Hg.):

Perspektiven interkulturellen Philosophierens

**Beiträge zur Geschichte und Methodik von Polylogen. Für
Franz Martin Wimmer.**

Wien: Facultas 2012

Mit einem Vorwort der HerausgeberInnen und Beiträgen von Heinz Kimmerle, Ram Adhar Mall, Mathias Thaler, Tina C. Ambos, Giangiorio Pasqualotto, Christina Rose, Anke Graneß, Ursula Baatz, Elmar Holenstein, Hamid Reza Yousefi, Dieter Senghaas, Nausikaa Schirilla, Kai Kresse, Bianca Boteva-Richter, Franz Gmainer-Pranzl, Georg Stenger, Mădălina Diaconu, Gudrun Perko, Bekele Gutema, Jameleddine Ben Abdeljelil, Anand Amaladass, Annakutty Valiamangalam Kurian-Findeis, Mathias Obert, Bertold Bernreuter, Raúl Fornet-Betancourt, Hans Schelkshorn und einem von Hakan Gürses geführten Interview mit Franz Martin Wimmer.

INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

WINTERSEMESTER 2013/14

SYMPOSIEN, TAGUNGEN, WORKSHOPS

Ort/e des Denkens. Zum Anspruch inter»kultureller« Philosophie ..2	
Aufklärung, Materialismus, Moderne	2
Die vorwissenschaftliche Arbeit – Annäherung ans ungesicherte Wissen	4
Ästhetik, Politik und Kommunikation, Teil 2 + 3	4
Jenseits des Nihilismus. Interdisziplinäres Symposium anlässlich des 100. Geburtstages von Albert Camus	5
Jugendfürsorge und Gewalt	6
Kulturtechnik Macht. Punkt, Linie und Fläche des Imperiums	7
Stella Klein-Löw (1904–1986) – Erlebtes und Gedachtes	8
Wege in den großen Krieg, Teil 1	9

VORTRAGSREIHEN, JOURS FIXES, LESEKREISE

Jour fixe Bildungstheorie Bildungspraxis: Wandel der Erwachsenenbildung, Veränderung der Institutionen ...	10
Minderheiten und politische Erwachsenenbildung	12
Interkulturelles Philosophieren in Theorie und Praxis	13
Lesekreis: Philosophie auf Türkisch	14
Feministische Theorie und Gender Studies	14
Frauenbiografieforschung: Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart	15
Psychoanalyse und Gesellschaftstheorie	16
Wissenschaft – Bild – Kunst. Gedruckte Bilder im Dienst der Wissenschaft und ihr Weiterleben in der zeitgenössischen Kunst ..	17
Suchterkrankungen: Ursachen, präventive Maßnahmen, Therapien	18
Einführungskurs: Archivieren – Publizieren – Präsentieren. Das digitale Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universität Wien	19
Buchpräsentationen: Walter Pamminger, François Jullien, Alfred Hirschenberger, Susanne Blumesberger/Jana Mikota	19
Veranstaltungen des Forschungsbereichs Philosophie und Öffentlichkeit am Institut für Philosophie der Universität Wien	21
VERANSTALTUNGSKALENDER	23

Ort/e des Denkens. Zum Anspruch inter»kultureller« Philosophie

Symposium in Kooperation mit dem Institut für Philosophie der Universität Wien

Konzept und Organisation: Murat Ates, James Garrison, Georg Stenger, Franz Martin Wimmer

Jedes Denken, jedes Sprechen und jede Handlung usw. setzen einen Ort voraus. Dabei kann freilich »Ort« ein Mehrfaches bedeuten, etwa den Körper, den sozialen Status, das soziale Geschlecht, die Sprache, kulturelle Zugehörigkeiten, Lebenswelten und nicht zuletzt geographische Orte sowie geschichtliche Zeiträume. All dies sind – je nach Konstellation – Orte, die das Denken bedingen. Und doch haben verschiedene Theorien in der Geschichte und Gegenwart immer wieder den Anspruch erhoben, universal und in diesem Sinne inter- bzw. transkulturell zu sein, d.h. alle Milieus, Räume, Zeiten, Sprachen, Geschlechter usw. zu überschreiten. Die Breite dieser Problemstellung öffnet ein Spannungsfeld, das folgende Fragen in den Raum stellt: Welche theoretischen Ansätze zum Verständnis eines ortsgebundenen Denkens gibt es? Wie können die Orte gefasst werden, die das Denken voraussetzt und die es bestimmen? Sind solche Orte in sich abgeschlossen? Kann es auf der anderen Seite ein »universales« Denken geben, das nicht an einen Ort gebunden ist?

Donnerstag, 26.9.–Samstag, 28.9.2013

Homepage: <http://ortedesdenkens.univie.ac.at>

Ort: Institut für Philosophie der Universität Wien,
Universitätsstraße 7, 1010 Wien

Vortragende:

Oliver Bruns (Bremen/Oldenburg), **Choong-Su Han** (Seoul/Freiburg), **Christoph Dittrich** (Köln), **Jessica Dömötör** (Berlin), **Madeleine Elfenbein** (Chicago), **Eveline Cioflec** (Durban), **Anke Graneß** (Bonn), **Patrick Hedfeld/Bernd Ulman** (Darmstadt), **Ahmad Ali/Reyhaneh Heydari** (Teheran), **Hannah Holme** (Berlin), **Karin Hostettler/Sophie Voegelé** (Toronto/Basel), **Christoph Hubatschke** (Wien), **Karin Hutflötz** (München), **Takashi Ikeda** (Tokio), **Bruce B. Janz** (Florida), **Christian Thomas Kohl** (Rikon), **Karin Kuchler** (Wien), **Kyoo Lee** (New York), **Peter Libbey** (Pittsburgh), **Kevin Liggieri** (Bochum), **Giuseppe Menditto** (Napoli), **Ali Asghar Mosleh** (Teheran), **Krzysztof Nawrotek** (Plymouth), **Pritika Nehra** (Delhi), **Barbara Reisinger** (Wien), **Britta Saal** (Düsseldorf), **Martin Savransky** (London), **Annika Schlitte** (Eichstätt), **Ulrich Seeberg** (Halle), **Fabian Steinschaden** (Wien), **Bernd Ulman/Patrick Hedfeld** (Darmstadt), **Tsutomu Ben Yagi** (Dublin/Freiburg), **Lawrence Ogbo Ugwuanyi** (Abuja).

Aufklärung, Materialismus, Moderne

Konzept und Organisation: Johann Dvořák

Freitag, 27.9.2013, 16.00–19.00 Uhr, IWK

Das Projekt materialistischer Wissenschaft bei Theodor W. Adorno und Alfred Sohn-Rethel

Alfred Sohn-Rethel (1899–1990) hat eine Reihe außergewöhnlicher Beiträge zu einer materialistischen Erkenntnis von Natur und Gesellschaft und zur Analyse des deutschen Faschismus vorgelegt; jahrzehntelang wurde einzig im Werk von Theodor W. Adorno auf seine Theorien verwiesen. Bei dieser Tagung werden einige wichtige theoretische Ansätze Sohn-Rethels sowie die zeitweise Zusammenarbeit mit Adorno rekonstruiert und auf ihre aktuelle Bedeutung hin untersucht.

► Johann Dvořák (Wien):

Alfred Sohn-Rethels »Plan einer soziologischen Theorie der Erkenntnis« und Theodor W. Adornos Versuch, »den Idealismus zu sprengen«, im Spiegel ihres Briefwechsels

► Manfred Dahlmann (Wien):

Warenform und Denkform

► Gerhard Scheit (Wien):

Sohn-Rethels Analyse des »Charakters der faschistischen Konjunktur«

Freitag, 8.11.2013, 16.00–19.00 Uhr, IWK

Sozialwissenschaft und öffentliche Verwaltung 1

Die wissenschaftliche Untersuchung des Staates, der öffentlichen Verwaltung, hat in Österreich relativ wenig Beachtung gefunden, insbesondere was eine systematische und kontinuierliche Auseinandersetzung mit dieser Thematik angeht. In einer Abfolge von Arbeitstagungen und Publikationen soll versucht werden, diesen Mangel zu beheben. Dabei geht es um sozialwissenschaftliche Analysen staatlichen Handelns (in verschiedenen Politikfeldern) ebenso wie um die Untersuchung der historischen Entstehungsbedingungen und des Wandels staatlicher Bürokratie; damit zusammenhängend aber auch um die Entfaltung von Theorien des modernen Staates und der öffentlichen Verwaltung, die nicht bloß auf modische Denkströmungen und imaginierte Staatsfunktionen zurückgehen, sondern empirisch, d.h. auch: his-

torisch, fundiert sind und dazu beitragen, strukturelle Veränderungen wahrzunehmen und zu erklären.

► Tamara Ehs (Wien/Salzburg):
Wissen(schaft)slücke Verwaltungslehre und die Zukunft der Demokratie

► Karl H. Müller (Wien):
Zum Strukturwandel der öffentlichen Verwaltung 1995–2013

► Johann Dvořák (Wien):
Einige Bemerkungen zur wissenschaftlichen Analyse von Staat und Politik

Freitag, 22.11.2013, 16.00–19.00 Uhr, IWK

Aufklärungen über Antisemitismus 1

Die kritische Auseinandersetzung mit dem Antisemitismus, seinen Ursprüngen, seinen sozialen Funktionen und den mit ihm verbundenen psychischen Strukturen und Mechanismen ist angesichts der Dauerhaftigkeit oder Wiederbelebung des Vorurteils noch immer von Bedeutung.

In den Beiträgen dieser Tagung wird an Beispielen aus der Musik des 19. Jahrhunderts die gesellschaftliche Funktion der Judenfeindschaft aufgezeigt und an eine weitgehend verdrängte Antisemitismus-Analyse von Jean-Paul Sartre erinnert.

► Gerhard Scheit (Wien):
Richard Wagners »Ring des Nibelungen« als Gegenentwurf zum Marx'schen »Kapital«

► Johann Dvořák (Wien):
Giuseppe Verdis »Nabucco« und Richard Wagners Antisemitismus

► Dieter Sturm (Wien):
Die Freiheit zum Wahn und das Dilemma des Juden. Aspekte der Kritik des Antisemitismus bei Jean-Paul Sartre

Freitag, 29.11.2013, 16.00–19.00 Uhr, IWK

Materialismus und wissenschaftliche Weltauffassung in den 1930er-Jahren. Konzeptionen von Wissenschaft bei Theodor W. Adorno, Moritz Schlick, Otto Neurath und Edgar Zilsel

► Karl H. Müller (Wien):
Das Frankfurter Institut für Sozialforschung und die wissenschaftliche Weltauffassung des Wiener Kreises Anfang der 1930er-Jahre

► Günther Sandner (Wien):
»... den metaphysischen und theologischen Schutt der Jahrtausende aus dem Weg zu räumen«. Das Wiener-Kreis-Manifest zur wissenschaftlichen Weltauffassung

► Johann Dvořák (Wien):
Die Kritik an Heidegger und Jaspers bei Theodor W. Adorno und Edgar Zilsel

Freitag, 6.12.2013, 16.00–19.00 Uhr, IWK

Karl Kraus – Vor dem großen Krieg

Im Gedenken an Irina Djassemys und ihre Arbeiten zu Karl Kraus und Theodor W. Adorno wird bei dieser Tagung versucht, an Beispielen von fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten herauszuarbeiten, wie bereits vor Beginn des Ersten Weltkriegs die Einstimmung einer Gesellschaft auf die Ausübung kriegerischer Gewalt im Inneren wie nach außen hin erfolgte.

► Stefan Gandler (Wien):
Über Irina Djassemys Studie zur Geschichte des autoritären Charakters

► Johann Dvořák (Wien):
Quo vadis Austria? – Romanhafte Träume von Präventivkriegen und der gründlichen Neugestaltung des Habsburger-Reiches

► Gerhard Scheit (Wien):
Apokalypse 1908. Karl Kraus vor dem Ersten Weltkrieg

Freitag, 17.1.2014, 16.00–19.00 Uhr, IWK

Zu Theorie und Praxis der Gewerkschaften in Europa

Gewerkschaften erscheinen heutzutage als relativ machtlose Organisationen; altmodisch und keineswegs zukunftssträchtig – ältere Rechte und Errungenschaften zu bewahren suchend. Und doch, ohne die organisierte Interessenvertretung der lohnabhängig Beschäftigten sind diese als Vereinzelte ziemlich hilflos den Unbilden der kapitalistischen Wirtschaftsweise ausgeliefert.

Selten beschäftigt sich universitäre und außeruniversitäre Wissenschaft mit den Interessenvertretungen der ArbeiterInnen und Angestellten, mit der theoretischen Begründung und den vielfältigen Organisationsweisen und Aktivitäten von Gewerkschaften. Grund genug, zu versuchen, sich kontinuierlich und einigermaßen systematisch mit Theorie und Praxis gewerkschaftlicher Tätigkeit (auch im internationalen Vergleich) wissenschaftlich auseinanderzusetzen.

► Marcus Strohmeier (Wien):
Gewerkschaften in der Defensive? Herausforderungen der internationalen Gewerkschaftsbewegung

► Claudia Wörmann-Adam (Köln):
MigrAr (Migration und Arbeit) – Die gewerkschaftlichen Anlaufstellen für MigrantInnen mit und ohne Papiere

► Heinrich Bleicher-Nagelsmann (Berlin):
Gewerkschaftliche Kulturarbeit und Kulturpolitik

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Koordinator und Vortragende:

Heinrich Bleicher-Nagelsmann: Bereichsleiter Kunst und Kultur bei ver.di und Bundesgeschäftsführer des Verbands deutscher Schriftsteller VS. **Manfred Dahlmann:** Philosoph und Verleger, zahlreiche Arbeiten zu Theodor W. Adorno. **Johann Dvořák:** Univ.-Doz., Politikwissenschaftler und Historiker, Arbeitsschwerpunkte: Entstehung und Entwicklung des modernen Staates, Politik und die Kultur der Moderne. **Tamara Ehs:** Wissenschaftliche Mitarbeiterin am FWF-Projekt des IWK zur politischen Geschichte der Oper in Wien sowie Lehrbeauftragte an der Universität Salzburg. **Stefan Gandler:**

Professor an der sozialwissenschaftlichen Fakultät der Autonomen Universität von Querétaro (UAQ). **Karl H. Müller:** Direktor des Wiener Instituts für Sozialwissenschaftliche Dokumentation und Methodik (WISDOM). **Günther Sandner:** Politikwissenschaftler und politischer Erwachsenenbildner; Forschungen zu Otto Neurath, zur sozialdemokratischen Bildungsarbeit und zur Politik des Logischen Empirismus. **Gerhard Scheit:** freier Autor und Publizist, Arbeiten zur Kritischen Theorie. **Marcus Strohmeier:** Projektleiter im ÖGB-Referat für Bildung, Freizeit und Kultur. **Dieter Sturm:** Politikwissenschaftler. **Claudia Wörmann-Adam:** Vorsitzende des Bundesfachbereichs Besondere Dienstleistungen bei ver.di.

Die vorwissenschaftliche Arbeit – Annäherung ans ungesicherte Wissen

In Kooperation mit dem Fachdidaktikzentrum Psychologie – Philosophie

Konzept und Workshopleitung: Daniela Javorics, Odin Kröger, Karin Kuchler

Die neue Reifeprüfung stellt bei der Vorwissenschaftlichen Arbeit und bei der Diplomarbeit (BHS) Ansprüche, die nur dann zu erfüllen sind, wenn es Schülerinnen und Schülern gelingt, einen Perspektivwechsel vorzunehmen. Dieser führt von der – wenn auch zunehmend eigenständigen – Aufbereitung gesicherten Wissens hin zur Erarbeitung von nachvollziehbarem, jedoch weniger gesichertem Wissen.

Darüber hinaus stellen die Vorwissenschaftliche Arbeit und die Diplomarbeit auch höhere Anforderungen an die Selbstorganisation von Schülerinnen und Schülern. Das betrifft nicht nur das Zeit- und Projektmanagement, sondern auch die Genauigkeit in der Formulierung von Arbeitsschritten, besonders in der Sicherung von Recherche- und Untersuchungsergebnissen.

In diesem Workshop, der sich in erster Linie an Studierende und LehrerInnen des Fachs Psychologie-Philosophie richtet, wollen wir uns der Frage widmen, wie vorwissenschaftliches Arbeiten didaktisch aufbereitet werden kann. Wir verstehen dabei vorwissenschaftliches Arbeiten als generische, fachübergreifende Kompetenz. Die Hinführung zu ihr bedarf einer schreibdidaktischen und wissenschaftstheoretischen Fundierung.

Mittwoch, 16.10.2013, 17.00–20.00 Uhr

Anmeldung erforderlich bei: iwk@iwk.ac.at

Ort: Institut für Philosophie der Universität Wien, Universitätsstraße 7, 1010 Wien, 2. Stock, Hörsaal 2i

WorkshopleiterInnen:

Daniela Javorics: Studium der Geschichte und Philosophie, Psychologie, Pädagogik (Lehramt), Schreibtutorin, Erwachsenenbildnerin im Bereich »Deutsch als Fremdsprache«.

Odin Kröger: Studium der Philosophie, Lehrbeauftragter für wissenschaftliches Arbeiten an der Universität Wien, forscht zu geistigem Eigentum. **Karin Kuchler:** Studium der Philosophie und Bibliothekswissenschaften, Lehrbeauftragte für wissenschaftliches Arbeiten an der Universität Wien, Schreibtutorin.

Die drei WorkshopleiterInnen sind AutorInnen des Buches: K. Kuchler, D. Javorics, D. Sinnreich, O. Kröger: »Maturavorbereitung: Vorwissenschaftliche Arbeit/Diplomarbeit. Anforderungen, anschauliche Beispiele und praktische Hilfestellungen«, Wien: Manz 2013.

Ästhetik, Politik und Kommunikation, Teil 2 + 3

Konzept und Organisation: Barbara Litsauer, Elvira Zak

Freitag, 18.10.2013, 16.00–19.00 Uhr, IWK

Revolution lesen: Elemente der Französischen Revolution in politischen und fiktionalen Texten

Die Französische Revolution diente Schriftstellern der Epoche oftmals als Anstoß und Inspiration beim Verfassen politi-

scher Texte wie auch fiktionaler Literatur. Das Festhalten der Ereignisse um 1789 und deren Auswirkungen auf unterschiedliche Gesellschaftsschichten in verschiedenen Regionen Frankreichs ermöglicht heute noch einen Einblick in die Verhältnisse und Veränderungen dieser Zeit politischer Um-

wälzung. Die Beobachter des revolutionären Frankreichs zeichneten ein Bild, das abseits der offiziellen historischen Dokumente, wie Protokolle oder Erlässe der Legislative, auch die Veränderungen für unterschiedliche gesellschaftliche Berufsgruppen – vom Bauern über den Beamten bis hin zu Adel und Klerus – vermittelt. Werke dieser Art wurden in einem Zeitalter vermehrter Distribution von Literatur auch über die französischen Grenzen hinweg in Europa verbreitet.

► Barbara Litsauer (Wien):

Schriften der Französischen Revolution: Über Père Duchesnes Flüche und Père Gérards Almanach

► Elvira Zak (Wien):

Sozialkritik in den Schriften Rétif de la Bretonnes und Louis-Sébastien Merciers

► Johann Dvořák (Wien):

»1793« – der Roman der Französischen Revolution von Victor Hugo

Freitag, 15.11.2013, 16.00–19.00 Uhr, IWK

Öffentlichkeit und Privatheit

Die Verschränkung der öffentlichen und der privaten Sphäre unterlag besonders mit der aufkommenden Emanzipation des europäischen Bürgertums einem grundlegenden Wandel. Die neue Form bürgerlicher Öffentlichkeit bildete sich vorerst noch in privaten, gewissen Personenkreisen vorbehaltenen Räumen; diese Zusammenkünfte verlagerten sich bald auch in allgemein zugängliche Bereiche wie Kaffeehäuser, Theater und auf »die Straße« – Orte der zufälligen Begegnung von Menschen gewannen somit politische Bedeutung. Die Inhalte dieser Begegnungen sind zu Teilen in schriftlicher Form festgehalten worden. So ermöglicht die

Lektüre von Briefwechseln, Theaterstücken, niedergeschriebenen Dialogen oder Berichten einen Einblick in die Atmosphäre dieser Orte politischer Bewusstseinsbildung.

► Elvira Zak (Wien):

Betrachtungen zum Spannungsverhältnis von öffentlicher und privater Sphäre in den Werken Richard Sennetts und John Deweys

► Barbara Litsauer (Wien):

Das Pariser Café als Ort politischer Kommunikation in historischen Dialogen und Briefen

► Matthias Mansky (Wien):

»Empfindsamkeitsdiskurse« in der Wiener Komödie des 18. Jahrhunderts. Tobias Philipp von Geblers »Der Minister« und Cornelius von Ayrenhoffs »Der Postzug oder die noblen Passionen«

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Koordinatorinnen und Vortragende:

Johann Dvořák: Univ.-Doz., Politikwissenschaftler und Historiker, Arbeitsschwerpunkte: Entstehung und Entwicklung des modernen Staates, Politik und die Kultur der Moderne; Erwachsenenbildung. **Barbara Litsauer:** arbeitet als freie Wissenschaftlerin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien und in der Austria Presse Agentur. **Matthias Mansky:** wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lektor am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, wissenschaftlicher Mitarbeiter im FWF-Forschungsprojekt »Staatsaktionen zwischen Repräsentation und Parodie«. **Elvira Zak:** Lektorin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, Arbeitsschwerpunkte: Politik und Kultur, Politische Bildung.

5

Jenseits des Nihilismus Interdisziplinäres Symposium anlässlich des 100. Geburtstages von Albert Camus

In Kooperation mit dem Forum Zeit und Glaube/Katholische AkademikerInnen Wien

Konzept und Organisation: Rudolf Kaisler, Hans Schelkshorn

Albert Camus (1913–1960) ist lange Zeit als Denker des Absurden und – neben Sartre – als Vertreter eines atheistischen Existenzialismus wahrgenommen worden; beide Etikettierungen hat Camus selbst noch entschieden zurückgewiesen. In dieser Tagung sollen daher die Vielschichtigkeit und auch die Aktualität seines Denkens zur Sprache gebracht werden. So gilt es vor dem Hintergrund des postkolonialen Diskurses, Camus' politisches Engagement in Algerien neu zu bewerten. Weiters tritt in den philosophischen Essays, die Sartre abschätzig abgetan hatte, ein Denken hervor, das Motive von so gegensätzlichen Denkern wie Kierkegaard und

Nietzsche verarbeitet. In »L'homme révolté« (1951; dt. »Der Mensch in der Revolte«) entwickelt Camus eine politische Ethik, die zentrale Motive des gegenwärtigen Ethikdiskurses vorwegnimmt. Nicht zuletzt hat sich Camus abseits eines dogmatischen Atheismus um eine differenzierte Auseinandersetzung mit Religion, insbesondere mit dem Christentum, bemüht.

Freitag, 6.12.2013

► 13.30 Uhr

Begrüßung, thematische Hinführung

► 13.40–14.50 Uhr

Werner Ruf (Kassel):

Frankreichs Kolonialismus in Algerien – Albert Camus und die Ambivalenzen eines Intellektuellen

► 14.50–16.00 Uhr

Hans Schelkshorn (Wien):

Revolte und Dialog. Albert Camus, Diskursethik und die lateinamerikanische Philosophie der Befreiung

► 16.30–17.40 Uhr

Rudolf Kaisler (Wien):

»Eine Maßlosigkeit im Maß finden« – Christliches Übermaß und mittelmeeres Denken im Zwiegespräch

► 17.40–18.50 Uhr

Cornelius Hell (Wien):

»Das Evangelium aus Stein, Himmel und Wasser«. Albert Camus und das Christentum

► 19.15–20.30 Uhr

Annemarie Pieper (Basel):

Absurdes Dasein. Camus auf der Spur von Kierkegaard und Nietzsche

Ort: Otto-Mauer-Zentrum, Währinger Straße 2–4, 1090 Wien

Koordinatoren und Vortragende:

Cornelius Hell: österreichischer Literaturkritiker, Übersetzer und Essayist. **Rudolf Kaisler:** Theologe, Fakultätsmanager der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.

Annemarie Pieper: Professorin i.R. am Institut für Philosophie der Universität Basel. **Werner Ruf:** Professor i.R. für Internationale und intergesellschaftliche Beziehungen und Außenpolitik an der Universität Kassel. **Hans Schelkshorn:** a.o. Professor am Institut für Christliche Philosophie der Universität Wien.

Jugendfürsorge und Gewalt

Konzept und Organisation: Gertrude Czipke

6

In den Heimen, in die von der Wiener Jugendfürsorge »Zöglinge« eingewiesen wurden, gab es Gewalt, und zwar sowohl Gewaltexzesse als auch andauernde psychische und physische Gewalt. Erst spät ist es zu einer Abgrenzung von jenen Traditionen des Umgangs mit »Asozialen« gekommen, die sich – über das Jahr 1945 hinaus – jahrzehntelang und bis in die Gegenwart fortsetzen konnten.

Bei der Tagung soll der Frage nachgegangen werden, welche Techniken der Stigmatisierung, Verfolgung, Bestrafung, Absonderung und Internierung angewendet wurden und mit welchen gesellschaftlichen Diskursen diese Praktiken verknüpft sind.

Freitag, 6.12.2013

► 9.45 Uhr

Begrüßung

► 10.00–11.00 Uhr

Anna Bergmann (Innsbruck):

Historische Wurzeln der Gewaltstrukturen in Kinderheimen bis in die 1970er-Jahre

► 11.00–12.00 Uhr

Gertrude Czipke (Wien):

Zeitgeist oder Verbrechen?

► 12.00–13.00 Uhr

Peter Becker (Wien):

Prostitution und Gesellschaftsschutz – auf dem Weg zur Entrechtung von Frauen

► 13.00–14.00 Uhr

Ernst Berger (Wien):

Gewalt in Heimen und die Folgen

► 15.00–16.00 Uhr

Marion Wisinger (Wien):

Institutionalisierte sexuelle Gewalt an Heimkindern am Beispiel des Mädchenheims Schloss Wilhelminenberg

► 16.00–17.00 Uhr

Ingrid Bauer (Salzburg):

Abgestempelt und ausgeliefert. Befunde zur Verantwortungskette im und hinter dem System der österreichischen Fürsorge- und Heimerziehung nach 1945 – am Fallbeispiel Salzburg

► 17.00–18.00 Uhr

Reinhard Sieder (Wien):

Der Kindheit beraubt. Gewalt in den Erziehungsheimen der Stadt Wien

► 18.00–19.00 Uhr

Hemma Mayrhofer (Wien):
Kontrollversagen hinter Normalitätsfassaden: Zur Beschaffenheit institutioneller Gelegenheitsstrukturen für Missstände in Heimen am Beispiel der Wiener Jugendwohlfahrt in den 1970er-Jahren

► 19.00–20.00 Uhr

Georg Hönigsberger/Irmtraut Karlsson (Wien):
Heimskandale – wer wissen wollte, konnte alles wissen

Anmeldung: Aus organisatorischen Gründen ersuchen wir Sie, sich möglichst bis zum 15.11.2013 per E-Mail anzumelden: iwk@iwk.ac.at

**Ort: Österreichisches Museum für Volkskunde,
Laudongasse 15–19, 1080 Wien**

Koordinatorin und Vortragende:

Ingrid Bauer: Zeit- und Kulturhistorikerin an der Universität Salzburg; mit R. Hoffmann Leitung des Forschungsprojekts über »Jugendwohlfahrt, Fürsorgeerziehung und Fremdenbringung in Salzburg nach 1945«. **Peter Becker:** lehrt an der Universität Wien österreichische Geschichte mit Schwerpunkt im 19. und 20. Jahrhundert. **Ernst Berger:** Kin-

der- und Jugendpsychiater, Kommissionsleiter der Volksanwaltschaft (Menschenrechte). **Anna Bergmann:** Professorin für Kulturgeschichte an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder und Senior Lecturer an der Universität Innsbruck. **Gertrude Czipke:** Studium der Zeitgeschichte, Psychotherapieausbildung, langjährige Mitarbeiterin an Projekten des Unterrichtsministeriums. **Georg Hönigsberger:** Journalist bei der Zeitung »Kurier«; vgl. <http://kurier.at/meinung/blogs/heimskandal-at>. **Irmtraut Karlsson:** Psychologin, ehem. Leiterin der Sozialpädagogischen Grundlagenforschung in der MA 11, zwischen 1980 und 1986 Generalsekretärin der sozialistischen Fraueninternationale in London, langjährige Bundesrätin und Abgeordnete zum Nationalrat (SPÖ). **Hemma Mayrhofer:** Soziologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie, Lektorin am Institut für Soziologie der Universität Wien. **Reinhard Sieder:** Professor am Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Wien, Publikation: (gem. mit Andrea Smioski) »Der Kindheit beraubt. Gewalt in den Erziehungsheimen der Stadt Wien« (2012). **Marion Wisinger:** Historikerin, Politologin; wissenschaftliche Koordinatorin der Kommission Wilhelminenberg am Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie der Universität Wien.

Kulturtechnik Macht Punkt, Linie und Fläche des Imperiums

Konzept und Organisation: Marianne Kubaczek, Wolfgang Pircher

Politische, militärische und kulturelle Herrschaft verkörpert sich in der Geschichte am spektakulärsten in den großen Imperien. Das römische wie das britische Imperium waren bei aller simplen Machtausübung aufgrund überlegener technischer und administrativer Mittel auch Träger eines zivilisatorischen Fortschritts (zumindest aus ihrer Sicht). Die Wirkungsweise der Macht hat in solchen Herrschaftsstrukturen viele Gesichter und Facetten, womit ein komplexes Geflecht zwischen Herrschenden und Beherrschten gewebt wird. Die gegenwärtigen Netzwerke der Macht scheinen demgegenüber einfache (um nicht zu sagen, einfältige) Ein- und Ausschlussregeln durchzusetzen. Sie beruhen auf dem (Stütz-)Punkt, den (Kommunikations-)Linien und der Fläche des imperialen Kernlandes.

Samstag, 18.1.2014

► 13.00–14.00 Uhr

Reinhard Bernbeck (Berlin):
Netzwerk-Imperialismus und Gewaltkulturen (Assyrien – USA)

► 14.15–15.15 Uhr

Rudolf Kohoutek (Wien):

Der imperiale Netzwerkpunkt als Siedlung

► 15.45–16.45 Uhr

Wladimir Velminski (Zürich):

Stein auf Stein ... Machtdemonstrationen in Russland

► 17.00–18.00 Uhr

Harald Katzmaier/Wolfgang Neurath (Wien):

Die Geburt des Netzwerks aus dem Geist des Imperiums

Ort: Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

KoordinatorInnen und Vortragende:

Wege in den großen Krieg, Teil 1

In Kooperation mit dem Ring Österreichischer Bildungswerke

Reinhard Bernbeck: Professor am Institut für Vorderasiatische Archäologie an der Freien Universität Berlin. **Harald Katzmaier:** Soziologe und Philosoph; Direktor von FAS.research. **Rudolf Kohoutek:** Architekt und Geograph; freiberuflicher Stadtforscher und Konsulent. **Marianne Kubaczek:** Musikerin und Musiklehrerin, Übersetzerin, Philosophin. **Wolfgang Neurath:** Historiker und Philosoph; Arbeit in der Wissenschaftsverwaltung. **Wolfgang Pircher:** Assistenzprofessor i.R. am Institut für Philosophie der Universität Wien. **Wladimir Velminski:** Mitarbeiter an der Professur für Wissenschaftsforschung an der ETH Zürich.

Montag, 20.1.2014, 10.00–16.00 Uhr

► Eröffnung und Einleitung durch den Präsidenten des Rings Österreichischer Bildungswerke, EU-Kommissar Johannes Hahn (Brüssel)

► Florian Wenninger (Wien):

»Wir war'n ja ned a so.« Zur deutschsprachigen Historiographie des Großen Krieges 1914–1918

► Alfred Pfoser (Wien):

Die Feuilletonisten und der Krieg, 1914–1918

► Johann Dvořák (Wien):

Die Träume vom Krieg und von der inneren Neugestaltung des Imperiums

► Tamara Ehs (Wien/Salzburg):

Vergerichtlichung. Zivilisierung durch Recht

Ort: Palais Strudlhof, Pasteurgasse 1, 1090 Wien

Vortragende:

Johannes Hahn: EU-Kommissar; Präsident des Rings Österreichischer Bildungswerke. **Johann Dvořák:** Univ.-Doz., Politikwissenschaftler und Historiker, Arbeitsschwerpunkte: Entstehung und Entwicklung des modernen Staates, Politik und die Kultur der Moderne. **Tamara Ehs:** Wissenschaftliche Mitarbeiterin am FWF-Projekt des IWK »Eine politische Geschichte der Oper in Wien 1869–1955« sowie Lehrbeauftragte an der Universität Salzburg. **Alfred Pfoser:** stv. Leiter der Wienbibliothek im Rathaus. **Florian Wenninger:** Assistent am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien.



Stella Klein-Löw (1904–1986) – Erlebtes und Gedachtes

Konzept und Organisation: Traude Bollauf, Ilse Korotin, Ursula Stern
FrauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge)
und biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Stella Klein-Löw, Pädagogin, Psychologin, Politikerin und Erwachsenenbildnerin, wurde am 28.1.1904 in Przemyśl, Galizien, in eine großbürgerliche Familie geboren. Aufgewachsen ist sie aber größtenteils in Wien. Bereits in ihrer Schulzeit erwachte ihr politisches Bewusstsein im Sinne des Sozialismus und sie schloss sich der Sozialistischen Arbeiterjugend an. Im Zuge ihrer Parteiarbeit lernte sie viele bedeutende und sie prägende Menschen kennen, wie etwa Otto Glöckel, dessen zukunftsweisende Schulreform bestimmend auf ihr pädagogisches Verständnis wirkte. Sie studierte an der Wiener Universität Germanistik, Altphilologie und bei Karl und Charlotte Bühler Psychologie. Durch ihre Bekanntschaft mit

dem Ehepaar Wilhelm und Annie Reich kam sie mit der Psychoanalyse in Berührung.

Im englischen Exil konnte sie in der »Grange«, einem Internat für schwererziehbare Kinder und Jugendliche, ihre pädagogischen und psychologischen Erfahrungen fruchtbringend einsetzen. Ihre politische Tätigkeit führte sie im Londoner Büro der österreichischen Sozialisten fort und trat 1942 der Labour Party bei. 1946 nach Wien zurückgekehrt, arbeitete sie wieder als Mittelschullehrerin, später als AHS-Direktorin, nahm auch ihre politische Kultur- und Schulungsarbeit zum Wiederaufbau der Demokratie und der Sozialistischen Partei wieder auf und wurde von 1959 bis 1970 als Abgeordnete

zum Nationalrat tätig. Jahrzehntlang wirkte sie auch in der Erwachsenenbildung, unter anderem in einer Ehe- und Sexualberatungsstelle an der Volkshochschule Alsergrund. Die Tagung nimmt den 110. Geburtstag von Stella Klein-Löw zum Anlass, um an ihr vielfältiges Engagement zu erinnern und dieses in Bezug zu gegenwärtigen Problemstellungen zu bringen.

Mittwoch, 22.1.2014

► 9.00–9.30 Uhr

Begrüßung und Einleitung: Biografischer Überblick

► 9.30–10.00 Uhr

Hannah Fischer (Wien):

Stella Klein-Löw als Lehrerin im Chajes-Gymnasium und Begegnungen in England

► 10.00–10.30 Uhr

Eleonore Lappin-Eppel (Graz/Wien):

Jüdische Kindheit und Jugend im Wien der Zwischenkriegszeit

► 11.00–11.30 Uhr

Ilse Korotin (Wien):

Stella Klein-Löw – Charlotte und Karl Bühler, Wilhelm und Annie Reich. Der Einfluss von Psychologie und Psychoanalyse auf Stella Klein-Löws Denken und Handeln

► 11.30–12.00 Uhr

Renate Göllner (Wien):

Vaterländisch, katholisch, antisemitisch. Schüler und Lehrer im Klerikalfaschismus

► 13.30–14.00 Uhr

Traude Bollauf (Wien):

Stella Klein-Löw und die Dienstmädchen-Emigration – Lebenswege im englischen Exil

► 14.00–14.30 Uhr

Beate Matschnig (Wien):

Von der »Grange« in England in die »Josefstadt«.

Vom Umgang mit kriminellen Jugendlichen – mit Blick auf die Gegenwart

► 15.00–15.30 Uhr

Oskar Achs (Wien):

Die Lehrerin Stella Klein-Löw nach der Rückkehr nach Österreich – bildungspolitische Vorstellungen in der Nachkriegszeit und heute

► 15.30–16.00 Uhr

Hilde Hawlicek (Wien):

Stella Klein-Löw als Politikerin und Parlamentarierin

► Abschluss

30-minütiges Hörfunk-Interview mit Stella Klein-Löw durch Manfred Jochum (<http://www.oesterreich-am->

wort.at/treffer/atom/0C00EBD1-03D-0000A-00000ABC-0C007DD1/)

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Koordinatorinnen und Vortragende:

Oskar Achs: Ehem. Direktor des Bundesgymnasiums für Berufstätige in Wien. Forschung und Publikationen zur Bildungs- und Schulpolitik. **Traude Bollauf:** Ehem. Redakteurin der Zeitschrift »Die Frau«; Ex-ORF-Mitarbeiterin; Mitarbeiterin der FrauenAG der Österreichischen Exilgesellschaft. Studium der Geschichte, der Judaistik und Germanistik. Publikation zur »Dienstmädchen-Emigration«. **Hannah Fischer:** Im September 1938 über Betreiben der Mutter nach England verschickt; in London Trainee in Anna Freuds Hampstead War Nurseries, später Kindergärtnerin im Austrian Day Nursery des Austrian Centre, 1946 Rückkehr nach Österreich, 1947–1952 studierte sie nebenberuflich Pädagogik. Ab 1957 arbeitete sie im Zentralkinderheim in Wien, ab 1967 als Lehrerin an der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik; 1984–1990 war sie deren Direktorin. **Renate Göllner:** Publizistin, schrieb zuletzt das Buch »Schule und Verbrechen. Die Vertreibung jüdischer Schülerinnen und Schüler von Wiens Mittelschulen« und arbeitet zur Geschichte der Psychoanalyse. **Hilde Hawlicek:** Politikwissenschaftlerin, AHS-Lehrerin für Deutsch und Geschichte, SPÖ-Politikerin. 1976–1996 Abgeordnete zum Nationalrat, wo sie mit Stella Klein-Löw als Parlamentarierin zusammentraf. 1987–1990 Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Sport, 1995–1999 Abgeordnete zum Europäischen Parlament. **Ilse Korotin:** Leiterin der Dokumentationsstelle Frauenforschung und des multimodularen Forschungs- und Dokumentationsprojekts biografiA am IWK sowie der FrauenAG der Österreichischen Exilgesellschaft. **Eleonore Lappin-Eppel:** Lehrt und forscht am Centrum für jüdische Studien der Universität Graz, am Zentrum für jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg und am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. **Beate Matschnig:** Jugendrichterin im Landesgericht für Strafsachen Wien; Vorstandsmitglied des Vereines Kinderstimme, im Verein ÖGIF (Österreichische Gesellschaft für interdisziplinäre Familienforschung). Mitglied der psychosozialen Kommission, Mitglied der Internationalen Jugendrichtervereinigung. **Ursula Stern:** Exilforscherin (u.a. im Projekt »Servitengasse 1938. Spurensuche in der Nachbarschaft«) und Mitarbeiterin der FrauenAG der Österreichischen Exilgesellschaft.





Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis Wandel der Erwachsenenbildung, Veränderung der Institutionen

Veranstaltungsreihe in Kooperation mit dem Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien,
dem Ring Österreichischer Bildungswerke und dem Verband Österreichischer Volkshochschulen

Konzept und Organisation: Bettina Dausien, Thomas Hübel, Wolfgang Kellner, Stefan Vater

10

Erwachsenenbildung und ihre Institutionen sind Teil der Gesellschaft und somit historisch wandelbar. Sie verändern sich mit den sozialen, ökonomischen und politischen Bedingungen sowie auch mit den kulturellen Diskursen und Leitbildern einer Gesellschaft – und sie sind selbst aktiv an der Gestaltung von Gesellschaft beteiligt. Die Erwachsenenbildung mit ihren hauptberuflichen, nebenberuflichen und ehrenamtlichen AkteurInnen deckt ein breites Spektrum ab: von einem gemeinschaftlich organisierten Ort allgemeiner, beruflicher und politischer Bildung bis hin zum marktorientierten hochprofessionellen Kompetenzzentrum.

Der Jour fixe zeichnet Prozesse der Institutionalisierung und Professionalisierung in der österreichischen Erwachsenenbildung nach, befragt Entwicklungstrends bei der öffentlichen Förderung und im Kontext veränderter Steuerungskulturen, stellt Möglichkeiten und Grenzen einer evidenzbasierten Struktur- und Organisationsforschung zur Diskussion und ermöglicht schließlich einen Vergleich mit Entwicklungen in der skandinavischen Erwachsenenbildung. Unser Austausch über die Geschichte und die aktuellen Strukturen der Erwachsenenbildung soll nicht zuletzt einen Ausblick eröffnen auf wünschenswerte Wandlungsprozesse der Erwachsenenbildung und ihrer Institutionen.

► Donnerstag, 17.10.2013, 19.00 Uhr, Verband Österreichischer Volkshochschulen, Pulverturmstraße 14, 1090 Wien

Wilhelm Filla (Wien):

Wandel der Erwachsenenbildungsinstitutionen in Österreich

Respondenz: **Georg Ondrak (Wien)**

Der Beitrag spannt einen umfassenden historischen Bogen vom Beginn öffentlicher Förderungen der Erwachsenenbildung im Jahr 1887 über die zunehmende Steuerung durch den Staat und deren Integration in das Bildungssystem in

den 1970er-Jahren bis hin zu der jüngsten Innovation, der »Initiative Erwachsenenbildung«. Es ist das ein jahrzehntelanger Transformationsprozess der »freien« in eine »integrierte« Erwachsenenbildung. Schritte auf diesem Weg sind die Gründung der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs und der Österreichischen Gesellschaft für politische Bildung, das Erwachsenenbildungsförderungsgesetz, die Leheraktion, die Qualifikationsrahmen u.v.m. Den Abschluss des Vortrags bildet ein Plädoyer dafür, Erwachsenenbildung und Staatstheorie zueinander in Bezug zu setzen, damit die fatale Dualität von Staat oder Markt überwunden und die Rolle der Sozialpartner berücksichtigt werden kann.

Wilhelm Filla: Universitätsdozent für Weiterbildung an der Universität Klagenfurt; langjähriger Generalsekretär des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen (VÖV). **Georg Ondrak:** Sozialwissenschaftler mit den Schwerpunkten Bildung bzw. Erwachsenenbildung, Gesundheits- und Organisationssoziologie.

► Mittwoch, 23.10.2013, 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaft, Sensengasse 3a, 1090 Wien

Günter Hefler, Jörg Markowitsch (Wien):

Aufstieg mit Weiterbildung? – Institutionelle Dimensionen formaler Erwachsenenbildung im internationalen Vergleich

Formale – zu einem anerkannten Abschluss führende – Erwachsenenbildung teilt eine zentrale Eigenschaft mit dem Erstausbildungssystem: Sie verspricht Lebenschancen, räumt neue Optionen für soziale Mobilität im Erwachsenenalter ein. Wie sich im Vergleich der Situation in Österreich mit anderen Ländern zeigen lässt, unterscheiden sich Gesellschaften deutlich darin, wie formale Weiterbildung institutionalisiert ist und welche Spielräume im Erwachsenenalter bestehen, via Bildung soziale Mobilität zu unterstützen. Die Geschichte gesellschaftlicher Kämpfe um den »Aufstieg durch

Bildung« ist tief in die Angebote formaler Erwachsenenbildung eingeschrieben. Der Vortrag stellt ausgewählte Ergebnisse eines umfassenden, international vergleichenden Forschungsprojekts (<http://III2010.tlu.ee/>; 6. EU-Forschungsrahmenprogramm) vor, in dem Teilnahmestrukturen und Institutionen formaler Erwachsenenbildung in 13 europäischen Ländern untersucht wurden. Im Anschluss daran werden drei Publikationen vorgestellt, die auf Basis des Projekts entstanden sind: Ellu Saar, Odd Bjorn Ure, John Holford (Hg.): »Lifelong Learning in Europe: National Patterns and Challenges« (Cheltenham 2013); Sheila Riddell, Jörg Markowitsch, Elisabeth Weedon (Hg.): »Lifelong Learning in Europe: Equity and Efficiency in the Balance« (Bristol 2012); Günter Hefler: »Taking Steps – Formal Adult Education in Private and Organisational Life« (Wien 2013).

Günter Hefler: Senior Researcher und Projektleiter bei 3s in Wien. **Jörg Markowitsch:** Gründer von 3s und bis 2008 Geschäftsführer.

► Donnerstag, 21.11.2013, 19.00 Uhr, Verband Österreichischer Volkshochschulen, Pulverturmstraße 14, 1090 Wien
Elke Gruber (Klagenfurt):

Organisation, Steuerung und Gestaltung von Erwachsenenbildung/Weiterbildung in Österreich – Stand und Perspektiven

Respondenz: **Walter Schuster (Wien)**

In der Erwachsenenbildung ist seit einigen Jahren eine veränderte Organisations- und Steuerungskultur zu beobachten. Anhand verschiedener Maßnahmen (Ö-Cert, wba ...) sollen unterschiedliche Formen mit ihren Absichten und Problemen dargestellt werden. Darüber hinaus sollen anhand empirischer Ergebnisse aus den Studien PERLS und MAP EB-Tirol die Notwendigkeiten und Ambivalenzen, die Möglichkeiten und Grenzen einer evidenzbasierten Struktur- und Organisationsforschung in der Erwachsenenbildung diskutiert werden.

Elke Gruber: Universitätsprofessorin für Erwachsenen- und Berufsbildung an der Universität Klagenfurt. **Walter Schuster:** Direktor der Volkshochschule Brigittenau (Wien); in verschiedenen Funktionen in der Erwachsenenbildung tätig.

► Donnerstag, 12.12.2013, 19.00 Uhr, Verband Österreichischer Volkshochschulen, Pulverturmstraße 14, 1090 Wien
Sturla Bjerkaker (Oslo):

Changes in Scandinavian Adult Education

In my presentation, I will give an overview of the history and tradition of the Nordic concept of liberal adult education, called »folkbildning«, which is quite similar to the German term »Volksbildung«. I will present the history and profile of the Nordic folk high schools (started in Denmark in the 1840s), the study circles (started in Sweden at the beginning of the 20th century) and describe the development and present situation of this tradition. I will further on give a comparison between the »folkbildning« (liberal and non formal adult learning and education) and the formal system of adult education, with emphasis on vocational training and basic skills. I will relate the strength and weakness of the adult

education field with the labor market situation and the political trends and situation in Scandinavia – previously, present and in the near future.

Sturla Bjerkaker: Seit 1997 Direktor and Generalsekretär der Norwegischen Gesellschaft für Erwachsenenbildung.

► Freitag, 13.12.2013, 9.00–12.00 Uhr, IWK

ExpertInnengespräch mit Sturla Bjerkaker

Anmeldung: wolfgang.kellner@ring.bildungswerke.at

► Mittwoch, 15.1.2014, 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaft, Sensengasse 3a, 1090 Wien

Andrea Heinrich (Liesen), Wolfgang Kellner (Wien),

Ute Paulweber (Graz):

Ehrenamtliche Erwachsenenbildung im Wandel von Freiwilligenarbeit und Lerninteressen

Die gemeindebezogene Erwachsenenbildung örtlicher Bildungswerke und lokaler Büchereien wird v.a. durch ehrenamtliches bzw. freiwilliges Engagement ermöglicht. 28.000 ehrenamtlich tätige ErwachsenenbildnerInnen weist die Statistik der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs aus (KEBÖ 2011) – neben 6000 hauptberuflich und 60.000 nebenberuflich Tätigen. Ehrenamtliche Erwachsenenbildung ist heute mit neuen Ansprüchen an die Freiwilligentätigkeit und an das Lernen konfrontiert: Freiwilligenmanagement, Qualitätsentwicklung, lernende Gemeinden/Regionen, Bedarfs- und Wirkungsforschung usw. Die ReferentInnen aus Mitgliedsorganisationen der drei großen Verbände für ehrenamtliche Erwachsenenbildung (Büchereiverband Österreichs, Forum Katholischer Erwachsenenbildung in Österreich, Ring Österreichischer Bildungswerke) stellen Strategien und Befunde, lokale Erfahrungen und Entwicklungsperspektiven zur Diskussion.

Andrea Heinrich: Leiterin der öffentlichen Bibliothek Liesen, Lehrgangsleiterin in der Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche BibliothekarInnen. **Wolfgang Kellner:** Leiter des Bildungs- und Projektmanagements im Ring Österreichischer Bildungswerke. **Ute Paulweber:** Geschäftsführerin des Katholischen Bildungswerks Steiermark und Qualitätsbeauftragte in der Katholischen Aktion der Diözese Graz-Seckau.

Workshop Bildungstheorie: Als Feedback-Veranstaltung zu den Vortragsabenden wird der dreistündige Workshop Bildungstheorie angeboten. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich – Information/Anmeldung: Ring Österreichischer Bildungswerke (www.ring.bildungswerke.at, Tel.: 01-533 88 83). Die Teilnahme an mindestens drei Jour-fixe-Veranstaltungen und am Workshop ist als **Seminar Bildungstheorie** von der WeiterbildungsAkademie Österreich (www.wba.or.at) akkreditiert. Termine in Abstimmung mit den TeilnehmerInnen.

Orte: Verband Österreichischer Volkshochschulen,

Pulverturmstraße 14, 1090 Wien

Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien,

Sensengasse 3a, 1090 Wien

IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

KoordinatorInnen:

Bettina Dausien: seit 2009 Professorin für Pädagogik der Lebensalter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. **Thomas Hübel:** Generalsekretär des IWK.

Wolfgang Kellner: Leiter des Bildungs- und Projektmanagements im Ring Österreichischer Bildungswerke. **Stefan**

Vater: wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle des Verbands Österreichischer Volkshochschulen.



Verband Österreichischer
Volkshochschulen

Minderheiten und politische Erwachsenenbildung

Vortragsreihe in Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB),
dem Depot und der Initiative Minderheiten

Konzept: Cornelia Kogoj, Hakan Gürses

Minderheit avancierte in den völkerrechtlichen Verträgen nach dem Ersten Weltkrieg zu einem zentralen politischen Terminus, der dem Schutz einer zahlenmäßig kleinen ethnischen, nationalen oder Religionsgruppe dienen sollte. Seit den 1970er-Jahren, im Zuge der neuen sozialen Bewegungen, wandelte und erweiterte sich sukzessive die politische Bedeutung des Begriffs. Heute stehen Machtverhältnisse zwischen den Gruppen als Definitionsmerkmal im Vordergrund statt numerischer Relationen; der Minderheitenbegriff umfasst auch mehr als früher: Lesben, Schwule und Transgender-Personen, Migrant_innen, Gehörlose, behinderte Personen sowie weitere diskriminierte Gruppen zählen nun ebenso dazu wie die »klassischen«, sprachlich-kulturellen Gruppen. Der Terminus erfährt zudem eine Verschiebung in politischen Theorien und beschreibt nicht mehr vorwiegend nur den juristischen oder sozialen Status einer Gruppe, sondern eher deren Konstruktion, also den Prozess ihrer *Minorisierung*.

Was in dieser Geschichte des Wandels relativ gleich blieb, ist die Funktion der Minderheiten als *Gradmesser* in einer Demokratie: Die rechtliche Situation, der soziale Umgang, die politischen Partizipationsmöglichkeiten sowie die Ein- und Ausschlussmechanismen mit Blick auf Minderheiten gelten als Indikatoren der Demokratisierung. In diesem Sinne spielen *Minderheiten* in politischer Theorie und in politischer Bildung eine zentrale Rolle. Umgekehrt gilt es, die Bedeutung der politischen Bildung für die Minderheiten auszuloten.

► Mittwoch, 16.10.2013, 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

Cornelia Kogoj (Wien):

Die Bedeutung politischer Bildung für Minderheiten

Ausgehend von Fallbeispielen wird im Vortrag die Bedeutung politischer Bildung für unterschiedliche Minderheitengruppen skizziert. Kann politische Bildung durch Herstellung einer

Wir-Identität und einer gemeinsamen (politischen) Geschichte zum Empowerment von Minderheiten beitragen? Welche Rolle spielen Minderheiten ihrerseits für politische Bildung – inhaltlicher Bereich, Parameter für die Vermessung der Demokratie, normative Orientierungshilfe?

Cornelia Kogoj: Generalsekretärin der Initiative Minderheiten.

► Dienstag, 12.11.2013, 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

Mikael Luciak (Wien):

Spezielle politische Minderheitenbildung?

Die Rechte von Minderheiten zu berücksichtigen und ihre Teilhabe an politischen Prozessen zu stärken, um gesellschaftlicher Marginalisierung und Assimilation entgegenzuwirken – dazu bedarf es entsprechender pädagogischer Ansätze. *Inklusive Bildungsvorstellungen* zielen auf strukturelle Veränderungen ab, die der Verschiedenheit der Voraussetzungen und Bedürfnisse aller an Bildungsprozessen beteiligten Individuen gerecht werden. In pädagogischen Ansätzen der *Minderheitenbildung* hingegen findet Empowerment unter Verweis auf kulturelle Besonderheiten statt und geht mit dem Anspruch einher, kollektive Rechte und Identitäten anzuerkennen.

Mikael Luciak: Bildungswissenschaftler, Initiative Minderheiten und Universität Wien.

► Montag, 9.12.2013, 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

Gerhard Baumgartner (Wien):

Einrichtungen politischer Erwachsenenbildung für Minderheiten

Über Jahrzehnte galt der Umgang mit den Minderheiten als demokratiepolitischer Prüfstein des politischen Systems Österreichs. Dadurch waren politisch interessierte Österreicher

rinnen und Österreicher über Geschichte, aktuelle Lage sowie Anliegen der Minderheiten gut informiert. Den Mitgliedern der Minderheiten wurde und wird solch politisch relevantes Wissen allerdings meist nicht vermittelt, da sie kaum über Einrichtungen der politischen Erwachsenenbildung verfügen. Bei den meisten Betroffenen ist das Wissen um ihre »Volksgruppenrechte« und deren Rechtsgrundlagen in internationalen Verträgen und Deklarationen rudimentär und meist auch falsch.

Gerhard Baumgartner: Historiker und Journalist, langjähriger Redakteur bei ORF Burgenland und gegenwärtig Senior Fellow am Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien.

► Montag, 16.12.2013, 19.00 Uhr, IWK

Sushila Mesquita (Wien):

Minderheitenpolitik und queere Kritik

»There is no thing as a single-issue struggle because we do not live single-issue lives.« Audre Lorde's berühmter Ausspruch ist Ausgangspunkt für queere Kritik an einer Politik, die in erster Linie auf den Einschluss in bestehende Ordnungen ausgerichtet ist. Im Vortrag werden – am Beispiel des lesbischswulen Kampfes um die Ehe für alle – Ambivalenzen

bestimmter minderheitspolitischer Forderungen nach Anerkennung sowie damit verbundene blinde Flecken und Ausschlüsse diskutiert.

Sushila Mesquita: Mitarbeiterin des Referats Genderforschung der Universität Wien.

Orte: Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

KoordinatorInnen und ModeratorInnen:

Rahel Baumgartner: Geschäftsführerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung; Sozialpädagogin, Kultur- und Sozialanthropologin. **Hakan Gürses:** wissenschaftlicher Leiter der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung, 1997–2011 Lektor und Gastprofessor für Philosophie an der Universität Wien. <http://homepage.univie.ac.at/hakan.guerses>. **Cornelia Kogoj:** Generalsekretärin der Initiative Minderheiten.



Interkulturelles Philosophieren in Theorie und Praxis

Jour fixe der WiGiP (Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie)

Konzept und Organisation: WiGiP

13

Philosophieren ist nicht nur eine kulturelle Tätigkeit, es findet immer auch in einem kulturellen Kontext statt. Einen solchen Kontext bot und bietet aber nicht bloß, wie generell angenommen, die okzidentale Kultur. Daher verstehen wir unter interkulturellem Philosophieren zunächst die Orientierung, philosophische Diskurse aus vielen verschiedenen Kulturen und Traditionen als gleichberechtigte Beiträge wahrzunehmen und zu respektieren. Es reicht aber nicht, verschiedene Philosophien vergleichend nebeneinanderzustellen. Philosophische Diskurse unterschiedlicher Traditionen sind in einen offenen gemeinsamen Raum zu leiten – damit sie in einem Polylog ihre Unterschiede verstehen, einander verändern und gemeinsame Positionen entwickeln können. Das Projekt interkulturelles Philosophieren wird von der Annahme getragen, dass Probleme unserer heutigen Welt nur durch Beiträge aller betroffenen Kulturen und Traditionen gelöst werden können. Die WiGiP (Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie) versteht sich als ein Forum eines solchen philosophischen Polylogs.

► Donnerstag, 10.10.2013, 19.30 Uhr, IWK

Präsentation der Nummer 29 von »polylog. Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren« zum Thema Natur
Vorgestellt von Ursula Baatz, Mădălina Diaconu,

Ursula Taborsky (Wien)

Die neue Nummer von »polylog« widmet sich u.a. folgenden Fragen: Welchen Anteil an »Natur« hat eine Kulturlandschaft? Wie verhalten sich das »Natur«-Verständnis der Vertreter der sogenannten »Grünen Revolution« zum »Natur«-Konzept des Weltagrarberichts »Agriculture at the Crossroads«? Welche Rolle haben die Menschen – als biologische Wesen auch ein Teil der »Natur« – in diesen Konzepten? Wie reagieren andere Kulturen auf die gegenwärtigen »Ökotrerends« aus dem Westen? Wie lassen sich Maßnahmen zum Schutz der biokulturellen Diversität philosophisch untermauern, ohne in einen biologischen Determinismus zurückzufallen, der postuliert, dass ein hoher Grad an Biodiversität auch die kulturelle Diversität verstärkt? Was bedeutet Environmental bzw. Ecological Citizenship? Weitere Infos auf www.polylog.net.

Ursula Baatz: Gründungsmitglied der WiGiP und des »polylog«, Philosophin und Wissenschaftsjournalistin.

Mădălina Diaconu: Privatdozentin an der Universität Wien, Vorstandsmitglied der WiGiP und Redaktionsmitglied von »polylog« und »Studia Phaenomenologica«. **Ursula Taborsky:** Vorstandsmitglied der WiGiP; Mitgründerin und Vorstandsmitglied von »Gartenpolylog – Die GärtnerInnen der Welt kooperieren«.

► Donnerstag, 7.11.2013, 18.30 Uhr, IWK

Miša Krenčeyová (Wien):

Wer darf über Afrika schreiben? Inklusionsstrategien afrikanischer WissenschaftlerInnen in globalen Diskursen

Die AutorInnenschaft wissenschaftlicher Veröffentlichungen zu Afrika unterliegt einem deutlichen Machtgefälle und spiegelt die marginalisierte Position afrikanischer WissenschaftlerInnen im globalen akademischen Feld wider. Diskurse wie jene zu Menschenrechten und Entwicklung sind gleichzeitig geprägt von einem Übermaß an Repräsentationen von Afrika, die unterschiedliche Interessen spiegeln und Afrika als imaginierten Raum für vielfältige Zwecke vereinnahmen. Afrikanische WissenschaftlerInnen nehmen hierbei eine spezifische geopolitische diskursive Position ein. Ausgewählte Beispiele ihrer Deutungen Afrikas im Zusammenhang mit den Wissensfeldern »Menschenrechte« und »Entwicklung« sollen im Vortrag als Ausgangspunkt für Überlegungen zur Verschränkung von Autorität und Identität in der Wissensproduktion zu Afrika dienen.

Miša Krenčeyová: Studium der Internationalen Entwicklung, Doktorat Afrikawissenschaften. Derzeit Post-Doc-Assistentin am Institut für Afrikawissenschaften, Universität Wien.

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Lesekreis: Philosophie auf Türkisch

Konzept und Organisation: Franz Martin Wimmer

Ziel des Lesekreises ist die Arbeit an philosophischer bzw. humanwissenschaftlicher Terminologie im Türkischen anhand der Lektüre philosophischer Texte in türkischer Sprache. Alle Texte werden in türkischer Sprache gelesen und auf Deutsch interpretiert und diskutiert. Die Teilnahme am Lesekreis ist frei, sie setzt Kenntnisse der türkischen und der deutschen Sprache sowie Grundkenntnisse der Philosophie voraus. Nähere Informationen zum Lesekreis sowie die Lektürevorlagen in elektronischer Form finden Sie unter: www.lesekreis.wikispaces.com.

In diesem Semester werden Ausschnitte gelesen aus: Doğan Özlem: »Tarih Felsefesi«. 10. Aufl., İstanbul: Say Yayınları, 2010. Die Semesterlektüre steht inhaltlich im Zusammenhang mit der Vorlesung Geschichtsphilosophie (<http://homepage.univie.ac.at/Franz.Martin.Wimmer/vo13.html>) an der Universität Wien. Der Besuch der Vorlesung ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme am Lesekreis. Anmeldung neuer TeilnehmerInnen erbeten per E-Mail: franz.martin.wimmer@univie.ac.at

Termine/Ort: 9.10., 23.10., 6.11., 20.11. 4.12. 18.12.2013, 8.1., 22.1.2014, jeweils mittwochs, 18.00–20.00 Uhr in der Bibliothek des IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Koordinator:

Franz Martin Wimmer: Professor i.R. am Institut für Philosophie der Universität Wien; Gründungsmitglied der Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie.

Feministische Theorie und Gender Studies: Auf dem Podium: Queer. Feministisch. Streit/Gespräche

Konzept und Organisation: Susanne Hochreiter, Silvia Stoller

Im Rahmen der Reihe »Feministische Theorie und Gender Studies« wird im Herbst 2013 ein neues Veranstaltungsformat eingeführt: feministische und queere Denker_innen, queer-feministische Aktivist*innen werden miteinander über zentrale Begriffe und Zugänge der feministischen/queeren Debatte ins Streit/Gespräch kommen.

Ausgangspunkt für dieses dialogische Format ist die Beobachtung, dass verschiedene Positionen, Zugänge, aber auch Generationen immer wieder als unvereinbar erscheinen oder als Gegensätze konstruiert werden, wo vielleicht gar keine sind. Wir orten in den Auseinandersetzungen von und mit »feministisch« und »queer« einige Missverständnisse, aber auch wichtige Differenzen und Gemeinsamkeiten, die wir mit jeweils zwei Diskutant_innen auf dem Podium

erörtern möchten.

► Mittwoch, 16.10.2013, 18.30 Uhr, IWK

**Marty Huber (Wien), Nicole Alecu de Flers (Wien):
Wir* und die Anderen*: Identität/en und politische Repräsentation**

► Mittwoch, 6.11.2013, 18.30 Uhr, IWK

**Elisabeth Schäfer (Wien), Ursula Kubes-Hofmann (Wien):
Aktivismus vs. Academia? Verantwortlichkeiten zwischen Privilegien und Prekariat**

► Mittwoch, 11.12.2013, 19.00 Uhr, IWK

Anna Babka (Wien), Katharina Wiedlack (Wien):
Wohin? Und wie? Perspektiven queer/feministischer
Wissenschaft und Politik

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Koordinatorinnen und Teilnehmende:

Anna Babka: Assistenzprofessorin am Institut für Germanistik der Universität Wien. **Nicole Alecu de Flers:** Politikwissenschaftlerin und Leiterin des Verlags Zaglossus. **Susanne**

Hochreiter: Literaturwissenschaftlerin am Institut für Germanistik der Universität Wien. **Marty Huber:** queere Aktivist_in, Theoretiker_in und Sprecherin der IG Kultur Österreich. **Ursula Kubes-Hofmann:** ehemalige Direktorin des Rosa-Mayreder-College und Universitätslektorin. **Elisabeth Schäfer:** Universitätslektorin am Institut für Philosophie der Universität Wien. **Silvia Stoller:** Universitätsdozentin am Institut für Philosophie der Universität Wien. **Katharina Wiedlack:** Literaturwissenschaftlerin, queere Aktivistin, Mitarbeiterin im Referat Genderforschung der Universität Wien.

Frauenbiografieforschung

Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart

Konzept und Organisation: FrauenAG der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge)
 und biografiA – Dokumentationsstelle Frauenforschung (IWK)

Neuere Tendenzen in der Exilforschung zeigen einen Paradigmenwechsel von der ausschließlichen Befassung mit dem historischen Exil während der Ära des Nationalsozialismus bzw. des Austrofaschismus hin zu einer Erweiterung des Forschungsgegenstandes auf die gegenwärtigen Flucht- und Migrationsbewegungen. Gibt es vergleichbare Aspekte zwischen dem Exil von Frauen in der Periode 1933–1945 und dem Asyl von Frauen heute, was sind die Gemeinsamkeiten, was die Unterschiede? Ist der Beitrag zur Erinnerung an die Verfolgung konstitutiv für unsere Haltung gegenüber heutigen Fluchtbewegungen und führt die eigene Flüchtlingserfahrung, sei es zur Zeit der Shoah, sei es in den Jahren nach 1945, zu praktizierter Solidarität mit den heute Verfolgten? Im Arbeitskreis, der sich als Fortsetzung und Intensivierung bisheriger Seminare und Tagungen zum Thema »Frauen im Exil« versteht, soll nun neuerlich die Frage nach geschichtlichen Kontinuitäten aufgenommen und diskutiert werden.

► Dienstag, 15.10.2013, 18.30 Uhr, IWK

Linda Erker/Agnes Meisinger (Wien):

»Wer keine Politik macht, mit dem wird sie gemacht.«
Eine Analyse der lebensgeschichtlichen Erzählungen von
Rosl Ebner und Irma Rosenberg

Ziel des Vortrags ist es, zwei unveröffentlichte (auto-)biografische Erinnerungen österreichischer Reimmigrantinnen vorzustellen, und zwar diejenigen von Rosl Ebner (geb. Rosa Marie Kraus) und Irma Rosenberg (geb. Irma Österreicher), nach der auch ein Preis für die Erforschung der Geschichte des Nationalsozialismus benannt ist.

Anhand eines Vergleichs der Erzählperspektiven der Exilantinnen sollen für die Biografie- und Exilforschung relevante Fragestellungen erörtert werden. Vor dem Hintergrund ihres politischen Engagements in Großbritannien sol-

len Reflexionen über ihre politische Sozialisation, ihre Erfahrungen mit dem Antisemitismus, der Flucht, den Aktivitäten im Exil sowie der Rückkehr nach Österreich im Mittelpunkt stehen.

Linda Erker: Historikerin, Assistentin in Ausbildung am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, stv. Obfrau des Vereins Gedenkdienst – Verein für historisch-politische Bildungsarbeit und internationalen Dialog. **Agnes Meisinger:** Historikerin, derzeit Projektmitarbeiterin am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, Redaktionsassistentin der Zeitschrift »zeitgeschichte«.

► Dienstag, 12.11.2013, 18.30 Uhr, IWK

Vida Bakondy (Innsbruck):

Flucht und Exil in Wort und Bild. Autobiographische
Erinnerungen und Reflektionen der ehemaligen Hakoah-
Schwimmerin Fritzi Löwy (1910–1994)

Der Vortrag diskutiert Ansatzpunkte einer historischen Rekonstruktion individueller Erfahrungen von Flucht, Vertreibung und Exil zur Zeit des Zweiten Weltkrieges und NS-Regimes anhand der Hinterlassenschaft von Fritzi Löwy (1910–1994). Den Ausgangspunkt bildet ein Erinnerungsalbum Fritzi Löwys über ihre Flucht aus Italien 1944 in die Schweiz, das sie in den Nachkriegsjahrzehnten anfertigte. Dieses wird zu einem lebensgeschichtlichen Interview aus dem Jahr 1988 entlang folgender Fragen in Beziehung gesetzt: Welche Erinnerungen finden im jeweiligen Medium Platz? Inwiefern unterscheidet sich das Sprechen über bzw. Darstellen ihrer Erfahrungen je nach Kontext?

Vida Bakondy: wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck; Dissertation zu Fritzi Löwy.

► Dienstag, 19.11.2013, 18.30 Uhr, IWK

Margit Franz (Graz):

Die multiplen Identitäten und Loyalitäten der Käthe Langhammer

Kunstkritikerin, Fotografin, Ehefrau, Kunstprotegee, Sozialdemokratin, Gesellschaftsdame, (pflegende) Tochter, Haushaltsvorstand, Kunstsammlerin, Jüdin, Kosmopolitin, Exilantin ... – das sind die vielen Identitäten der Käthe Langhammer zwischen Wien, Bombay und London, die in diesem Vortrag analysiert werden. Als Vermittlerin zwischen Ost und West eröffneten sich individuelle, hybride Räume in ihrer Biografie, die von geschlechtsspezifischen Zuschreibungen, Beschränkungen und Wertigkeiten bestimmt wurden. Ihre Loyalitäten galten dem Osten wie dem Westen; sie liebte die moderne europäische Kunst und eröffnete gleichzeitig Möglichkeiten der individuellen und kulturspezifischen Ausdrucksweise in der bildenden Kunst in Indien.

Margit Franz: wissenschaftliche Projektmitarbeiterin am Institut für Geschichte der Universität Graz und bei CLIO – Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit.

► Dienstag, 10.12.2013, 18.30 Uhr, IWK

Edma Ajanovic (Wien):

Frauenemanzipation durch Migration? Chancen und Hindernisse für bosnisch-herzegowinische Migrantinnen nach ihrer Flucht

Der Vortrag präsentiert die empirischen Ergebnisse der im Jahr 2010 abgeschlossenen Diplomarbeit, die an die Debatte um die »emanzipatorische Wirkung« von Migration anschließt. Im Vordergrund der Präsentation stehen einerseits die Veränderungen, die Migrantinnen aus Bosnien und Herzegowina in ihrem Leben – in ökonomischer, familiärer und gesellschaftlicher Hinsicht – nach der Flucht in den 1990er-Jahren wahrnehmen, und andererseits die Chancen sowie Hindernisse, die sie mit diesen Veränderungen verbinden.

Edma Ajanovic: wissenschaftliche Projektmitarbeiterin und Doktorandin am Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien.

► Dienstag, 14.1.2014, 18.30 Uhr, IWK

Katharina Prager (Wien):

Überlegungen zur weiblichen Exilbiographik

Das Exil als Folge von Vertreibung, Ausweisung und Verfolgung wurde oft als prototypische menschliche Erfahrung des 20. Jahrhunderts beschrieben. ExilantInnen waren die Ersten, die sich mit Transformationsprozessen ihrer kulturellen und sozialen Umgebung, mit neuen Lebensmodellen und Geschlechterrollen auseinandersetzen mussten. Vor allem die Zeit- und Entwicklungsschemata der weiblichen europäischen »Normalbiographie« wurden in kürzester Zeit völlig auf den Kopf gestellt. In diesem Kontext soll es hier um folgende Fragen gehen: Wie gingen Frauen theoretisch und praktisch damit um und wie bildete sich das in der weiblichen Exilautobiographik ab? Welche neuen »postmodernen« biographischen Darstellungsformen könnte und sollte eine weibliche Exilbiographik befördern, um bis heute virulente Probleme »erzählbar« zu machen – und warum tut sie dies bisher nicht oder kaum? Und warum erzählen Biographien, die den Buchmarkt erreichen, meist nach wie vor am liebsten die Erfolgsgeschichte einer männlichen Person mit klarer nationaler Identität?

Katharina Prager: Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Wienbibliothek im Rathaus und des Ludwig Boltzmann Instituts für Geschichte und Theorie der Biographie.

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien



Psychoanalyse und Gesellschaftstheorie

Konzept und Organisation: Gerhard Unterthurner

Um die im 20. Jahrhundert stattgefundenen Versuche, Psychoanalyse und Gesellschaftstheorie aufeinander zu beziehen, ist es in den letzten Jahrzehnten stiller geworden, obwohl der Gedanke, dass der/die andere und die anderen für die Sozialisierung der Psyche konstitutiv sind, ein zentraler Topos vieler Sozialphilosophien und psychoanalytischen Theorien der Gegenwart darstellt. Dass es zum Verständnis von gesellschaftlichen Prozessen und Strukturen wichtig ist, auch die unbewussten Besetzungen, d. h. auch Affekte und Identifizierungen, zu betrachten, und umgekehrt für die Ana-

lyse der psychischen Prozesse und Strukturen die kritische Reflexion auf Gesellschaft vonnöten ist, ohne die beiden Pole Psyche und Gesellschaft aufeinander zu reduzieren, ist der Horizont dieser Vortragsreihe, die die Frage nach dem Beitrag der Psychoanalyse zu einer kritischen Analyse der Gegenwart und gesellschaftlicher Prozesse wieder aufnimmt.

► Dienstag, 29.10.2013, 19.30 Uhr, IWK

Helmut Dahmer (Wien):

Therapie als Sozialkritik

In der »kulturellen« Lebenswelt, die Freud analysierte, sind vor allem die Institutionen rätselhaft, die sich gegenüber ihren Produzenten und Trägern verselbständigt haben und ihnen daher fälschlich als »Natur« erscheinen. Das gilt für kollektive Institutionen (wie Totem und Tabu) ebenso wie für private – Neurosen und Psychosen.

Voraussetzung der Psychoanalyse als Praxis, die genealogisch den Sinn der Symptome erschließt und auf die Revision obsoleter Institutionen abzielt, ist die Ermäßigung oder die Aufhebung des »Widerstands«, den der Patient der Aufdeckung seiner biographischen Geheimgeschichte entgegensetzt. Dieser Widerstand geht von der von Freud als »Über-Ich« bezeichneten intrapsychischen Zensur-Instanz aus, die im seelischen Haushalt der Individuen durch Entbindung sozialer Angst die Einhaltung der gesellschaftlichen Tabus verbürgt. Die psychoanalytische Therapie arbeitet an der Entkräftung verinnerlichter sozialer Gewalt, sie *ist* praktische Sozialkritik.

Helmut Dahmer: Prof. i.R.; Soziologe und Publizist, veröffentlicht seine Bücher im Verlag Westfälisches Dampfboot.

► Donnerstag, 7.11.2013, 19.30 Uhr, Seminar-Zentrum, Liechtensteinstraße 39–41, 1090 Wien

Ilka Quindeau (Frankfurt/M.):

An den Grenzen des Sagbaren – Zur sprachlichen Repräsentation traumatischer Erfahrungen

Die Fragestellung des Vortrags möchte ich von einem praktischen Problem aus entfalten, das mich seit einigen Jahren beschäftigt, seitdem ich als psychologische Gutachterin in Sozialgerichtsfallen tätig bin und u.a. sog. »Glaubwürdigkeitsgutachten« zu den Entschädigungsanträgen von Holocaust-Überlebenden erstelle. Angesichts der Extremtraumatisierung der AntragstellerInnen werden die Grenzen sprachlicher Repräsentationen unmittelbar relevant. Die Problematik wird im Anschluss an Freud und Alfred Lorenzer anhand von drei Fragen herausgearbeitet: 1) Die Problematik der Zeugenschaft von traumatisierten Menschen; 2) die Einsicht in den Konstruktcharakter der autobiographischen Erinnerung; und 3) die Konzeption von Trauma als körperliche Affizierung.

Ilka Quindeau: Psychologin, Soziologin und Psychoanalytikerin, Professorin für Klinische Psychologie an der Fachhochschule Frankfurt/M.

► Freitag, 10.1.2014, 19.30 Uhr, IWK

Andreas Cremonini (Basel):

Daheim. Zur Topoanalyse der Intimität

Das »Heim« ist ein ganz besonderer Ort. Es ist nicht bloß ein Punkt auf der Landkarte oder eine Stelle im dreidimensionalen Raum, es ist der Ort, wo wir im Innersten (lat. *intimus*) unseres Wirkungskreises, wo wir ganz bei uns selbst sind. Ohne ein Zuhause werden wir in der Welt nicht heimisch, ohne eine der Öffentlichkeit entzogene Zone der Intimität finden wir, so scheint es, keinen Stand in ihr.

Aufgrund dieser überragenden Bedeutung ist das Heim ein »Topos«, der in Literatur, Film und bildender Kunst vielfach bearbeitet wird. Doch viele diese Bearbeitungen machen auf eine Zweideutigkeit im Heim aufmerksam. Das Heim ist ein Ort der Geborgenheit, es kann aber auch als fremd (beengend, bedrängend oder gar verschlingend) erfahren werden. So gibt es eine Ambivalenz im Heimischen, die das Vertraute, Gewohnte mit dem Außerordentlichen, Schrecklichen verbindet: Das Heim wird unheimlich.

Der Vortrag wird das »Daheim« in Rückgriff auf die Analysen von Bachelard, Merleau-Ponty, Heidegger und Freud in seinen räumlichen, leiblichen und unbewussten Aspekten erkunden. Anhand einiger filmischer Beispiele – »Lost Highway« von David Lynch, »Home« von Ursula Meier und »Caché« von Michael Haneke – werden Parallelen zum »unheimlichen Heim« in Kunst und Alltag gezogen.

Andreas Cremonini: wissenschaftlicher Mitarbeiter am NFS Iconic Criticism »eikones« (Basel), Gastprofessor an der Kunstakademie Münster.

► Freitag, 17.1.2014, 20.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

Mladen Dolar (Ljubljana):

Der Vortragstitel und ein Abstract werden auf der Homepage und im Newsletter des IWK bekanntgegeben

Mladen Dolar: Philosoph, Kulturwissenschaftler; unterrichtet an der Universität Ljubljana; war mit Slavoj Žižek und Rastko Močnik Mitbegründer der Ljubljana School of Psychoanalysis.

Der Vortrag von Mladen Dolar findet in Kooperation mit dem Psychoanalytischen Kolleg e.V. statt.

Orte: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Seminar-Zentrum, Liechtensteinstraße 39–41, 1090 Wien

Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien

Wissenschaft – Bild – Kunst

Gedruckte Bilder im Dienst der Wissenschaft und ihr Weiterleben in der zeitgenössischen Kunst

Eine Veranstaltungsreihe in Kooperation mit

»Um:Druck – Zeitschrift für Druckgraphik und visuelle Kultur« und dem Künstlerhaus Wien

Konzept und Organisation: Philipp Maurer

Druckgraphik diente oft als angewandte Kunst: In verschiedensten Bereichen der empirischen Wissenschaft war sie Mittel zur Visualisierung von Erkenntnissen. Im verbindlichen, quasi schwarz auf weiß gedruckten Bild wurden Wissen ebenso wie Spekulationen, Irrtümer und gezielte Falschinformationen fixiert und verbreitet.

Bebildert wurde jegliche Naturwissenschaft von der Geographie und Ethnographie über Botanik und Zoologie bis zu Medizin und Astronomie. Zu einem ersten Höhepunkt der Bebilderung kam es im Zeitalter der Entdeckungen kurz nach der Entwicklung von Verfahren zur Bildervielfältigung. Zusätzlich zu den FachwissenschaftlerInnen lädt Philipp Maurer jeweils eine Künstlerin oder einen Künstler ein, die sich mit dem Thema des Abends in zeitgenössischer Form beschäftigen.

► Donnerstag, 14.11.2013, 18.00 Uhr, Künstlerhaus Wien, Karlsplatz 5, 1010 Wien

Die frühen Landkarten – phantastische Weltbilder
Mit Alfred Kohler, Historiker, und Henriette Leinfellner, Künstlerin (angefragt)

► Donnerstag, 5.12.2013, 18.00 Uhr, Künstlerhaus Wien, Karlsplatz 5, 1010 Wien

Der europäische Blick auf Afrika. Ethnographische Bilder im 16. Jahrhundert und Ethno heute
Mit Wittigo Keller, Ethnograph, und Margret Kohler-Heilingsetzer, Künstlerin (angefragt)

► Donnerstag, 12.12.2013, 18.00 Uhr, Künstlerhaus Wien, Karlsplatz 5, 1010 Wien

Stadtansichten

Mit Rudolf Zabрана, Architekt, und Michael Schneider, Künstler (angefragt)

► Donnerstag, 19.12.2013, 18.00 Uhr, Künstlerhaus Wien, Karlsplatz 5, 1010 Wien

Posada und die Bilder vom Tod

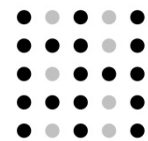
Mit Wittigo Keller, Ethnograph, und Herwig Zens, Künstler (angefragt)

Ort: Künstlerhaus Wien, Karlsplatz 5, 1010 Wien

Koordinator:

Philipp Maurer: Kulturwissenschaftler, langjähriger Direktor der Kleinen Galerie, Wien, Herausgeber von »Um:Druck – Zeitschrift für Druckgraphik und visuelle Kultur«.

UM:DRUCK



k/haus

Suchterkrankungen: Ursachen, präventive Maßnahmen, Therapien

Arbeitskreis in Zusammenarbeit mit der Aktion für 0,0 Promille

Koordination: Peter Wasservogel

Der Arbeitskreis versteht sich als Plattform für die Diskussion von SpezialistInnen und interessierten Laien zum Thema der substanzgebundenen wie auch der substanzungebundenen Suchterkrankungen. Abhängigkeiten und Suchterkrankungen nehmen in unserer Gesellschaft generell zu. Der Arbeitskreis beleuchtet die komplexen gesellschaftlichen Ursachen dieser Entwicklung; er präsentiert neue Forschungsergebnisse, informiert über unterschiedliche Ansätze in Prävention, Behandlung und Rehabilitation sowie über aktuelle gesundheits- und suchtpolitische Entwicklungen. Dabei werden neben medizinischen auch psychologische, soziologische, juristische und gesundheitspolitische Aspekte des Themas berücksichtigt.

► Dienstag, 22.10.2013, 18.30 Uhr, IWK

Christian Tuma (Wien):
Die Wiener Berufsbörse

Die Wiener Berufsbörse (WBB) hat das Ziel, die berufliche Integration von Personen zu unterstützen, die an Suchterkrankungen leiden (Drogen, Medikamente, Alkohol). Die Kernaufgabe dieser arbeitsmarktpolitischen Beratungs- und Betreuungseinrichtung besteht in der Einzelberatung der KlientInnen und in der Unterstützung ihrer beruflichen Reintegrationsschritte. Der Beitrag über die WBB soll nicht nur einen Einblick in die aktuellen Arbeitsweisen in diesem Handlungsfeld sozialer Beratung geben, sondern auch die Grundlagen und den Rahmen der aktuellen Drogen- und Arbeitsmarktpolitik aufzeigen.

Christian Tuma: Sozialarbeiter, Organisationsberater, Trainer, Coach, Lehrbeauftragter an der Fachhochschule für Sozialarbeit St Pölten, Berater in der Wiener Berufsbörse.

► Montag, 18.11.2013, 18.30 Uhr, IWK

Peter Berger (Wien):

Glücksspielabhängigkeit

Der Vortrag behandelt die »Verhaltenssucht« der Glücksspielabhängigkeit, an der circa 0,7 Prozent der Erwachsenen in Österreich leiden. Davon Betroffene suchen im Durchschnitt oft erst nach acht Jahren Hilfe auf und nur maximal zehn Prozent von ihnen tun es. Der Vortrag beleuchtet die ambivalente Behandlungsmotivation der Glücksspielabhängigen, ihren Umgang mit ihrer Sucht, die oft auch mit Depressionen und Angststörungen verbunden ist, psychosoziale Belastungsfaktoren und auch die Situation der Angehörigen, die durch die Spielsucht des Partners bzw. der Partnerin psychisch und oft auch finanziell extrem belastet sind.

Peter Berger: Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, Oberarzt an der Univ.-Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Medizinischen Universität Wien; beratender Psychiater des Vereins Spielsuchthilfe in Wien, Präsident der Spielsuchthilfe.

► Montag, 9.12.2013, 18.30 Uhr, IWK

Ute Andorfer (Wien) im Gespräch mit einer Patientin:

Ein Weg aus der Suchterkrankung

So wie es nicht den *einen* Weg in eine Suchterkrankung gibt, so gibt es auch nicht den *einen* Weg wieder hinaus. Die therapeutischen Wege der PatientInnen des Anton Proksch Instituts in Wien sind so unterschiedlich, wie es die Menschen sind. Deren Ressourcen sollte dabei – in Therapie und Behandlung – ebenso Raum gegeben werden wie deren Defiziten. Es reicht dabei nicht aus, nur bei den umweltspezifischen Ressourcen wie Erwerbstätigkeit, soziales Umfeld und Wohnsituation anzusetzen. Es bedarf auch der kontinuierlichen Arbeit an innerpsychischen Ressourcen wie Fähigkeit zum Erleben positiver Emotionen, Steigerung des

Selbstwertgefühls, der Bindungs- und Liebesfähigkeit.

In Form eines Dialogs werden an diesem Abend eine Patientin und eine Therapeutin versuchen, eine konkrete Suchterkrankung den ZuhörerInnen nachvollziehbar zu machen sowie exemplarisch den Weg aus der Suchterkrankung zu beschreiben.

Ute Andorfer: Klinische und Gesundheitspsychologin, Verhaltenstherapeutin; Schwerpunktkoordinatorin des Bereichs »Gender« sowie stv. Schwerpunktkoordinatorin der Bereiche »Angehörige von Suchtkranken« und »Kreativität und Lebensgestaltung« am Anton Proksch Institut (Wien).

► Dienstag, 21.1.2014, 18.30 Uhr, IWK

Georg Psota (Wien):

Suchterkrankungen, Prophylaxe und Therapien im Kontext gesellschaftlicher, im Besonderen moderner technologischer Gegebenheiten

Georg Psota: Facharzt für Psychiatrie und Neurologie; langjährige Leitung des Sozialpsychiatrischen Ambulatoriums Josefstadt und des Mobilen Psychiatrischen Krisendienstes; Mitgestaltung des Sozialpsychiatrischen Notdienstes; seit 2010 Leitung des Psychosozialen Dienstes in Wien (PSD).

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Koordinator:

Peter Wasservogel: Stellvertretender Obmann der Aktion 0,0 Promille, Jurist, Kommunikationswissenschaftler, freischaffender Medienberater.

19

Archivieren – Publizieren – Präsentieren

Das digitale Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universität Wien

Einführungskurs mit Susanne Blumesberger

Diese Veranstaltung dient zur Einführung in den Umgang mit Phaidra (Permanent Hosting, Archiving and Indexing of Digital Resources and Assets), dem Digital Repository der Universität Wien. Phaidra erfüllt vielfältige Aufgaben: Es kann als rechtlich abgesicherter Speicherort für wertvolle digitale Objekte in allen Formaten verwendet werden, eigene digitalisierte Objekte oder »digital born«-Objekte können in Phaidra gespeichert werden. Jedes Objekt, das mit Lizenzen und ausführlichen mehrsprachigen Metadaten versehen werden kann, erhält einen persistenten zitierfähigen Link. Daraus ergibt sich eine Fülle an Möglichkeiten, wie zum Beispiel das Anlegen von Bildersammlungen oder das Archivieren von wertvollen Audio- bzw. Videodokumenten. Lehrmaterialien können in Phaidra archiviert, mit Zugangsberechtigungen

auf bestimmte Personen oder Institute versehen und zu Sammlungen zusammengefügt werden. Eine wichtige Funktion ist auch die rasche Publikationsmöglichkeit von Forschungsergebnissen, Beiträgen oder audiovisuellen Materialien Lehrender und Studierender.

Der aktive Umgang mit Phaidra, das heißt das Speichern und Verlinken von Objekten, ist – ohne bürokratische Hürden – offen für MitarbeiterInnen der Universität Wien und Externe, die diese Berechtigung erhalten, sowie für Studierende mit u:net-Account. Das Recherchieren und Ansehen der Inhalte ist für jede/n ohne Einloggen möglich. Die Serviceseite (<http://phaidraservice.univie.ac.at>) gibt einen ersten Einblick in das System.

Anmeldungen spätestens drei Tage vor dem jeweiligen Termin per E-Mail an: susanne.blumesberger@univie.ac.at

Termine/Ort: jeweils 18.30 Uhr, IWK

Montag, 21.10.2013; Mittwoch, 27.11.2013; Donnerstag, 5.12.2013; Montag, 13.1.2014

Kursleiterin:

Susanne Blumesberger: Mitarbeiterin im Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universitätsbibliothek Wien.

»Gestaltungen« zur Psychoanalyse: 3 Bücher, 1 Zeitschrift & 1 Signet

Präsentation mit Walter Pamminger

Für Walter Pamminger erschöpft sich Gestaltung nicht bloß in konventioneller Formgebung, sie fungiert vielmehr als ein Instrument, um den Inhalt zu erforschen. Dieser Ansatz führt zu Formfindungen, die das Zeichenmaterial jenseits üblicher Typologien formatieren und damit auf neue Art lesbar machen. Dadurch soll einerseits Ungewusstes evident gemacht, andererseits das auf Ästhetik und Kommunikation beschränkte Grafikdesign zum Medium sinnlicher Erkenntnis emanzipiert werden.

Vorgestellt werden in diesem Vortrag Bücher über die Beziehungen zwischen »Psychoanalyse und Architektur«, zu »Freuds verschwundenen Nachbarn« und die »Phallus Collagen« einer Wiener Psychoanalytikerin sowie die Ausgabe ei-

ner Kulturzeitschrift, die Pamminger auf Basis seines topografischen Konzeptes durch Psychoanalytiker thematisch umorientierten ließ. Abschließend soll demonstriert werden, wie ein Signet als Dach für drei Wiener psychoanalytische Institutionen fungieren kann.

Mittwoch, 30.10.2013, 20.30 Uhr

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Walter Pamminger: lebt und arbeitet in Wien als Chemiker, Buchgestalter, Autor und Kurator. Für seine gestalterischen Konzeptionen erhielt er internationale Auszeichnungen.

François Jullien: China und die Psychoanalyse

In Kooperation mit dem Institut Français de Vienne und der Neuen Wiener Gruppe/Lacan-Schule

Vortrag und Buchpräsentation

Ist Freud nicht von den Werkzeugen europäischen Denkens abhängig geblieben? Belässt er nicht einige Aspekte der analytischen Praxis im Dunklen? Um sich dessen bewusst zu werden, muss man wohl Europa verlassen. Was François Jullien anbietet, sind fünf vom chinesischen Denken abstrahierte Begriffe, in denen sich das, was in einer Therapie passiert, besser reflektieren und verstehen lässt. Ebenso viele Annäherungsversuche, die das Ungedachte der Psychoanalyse offenbaren.

François Jullien: China und die Psychoanalyse. Aus dem Franz. von Erwin Landrichter, Wien, Berlin: Turia + Kant 2013.

Freitag, 15.11.2013, 19.00 Uhr

Mit François Jullien (Paris), August Ruhs (Wien), Walter Seitter (Wien), Peter Widmer (Zürich)

Sprache: Französisch und Deutsch mit Übersetzung

Ort: Institut Français de Vienne, Salon rouge, Währinger Straße 30, 1090 Wien

Mitwirkende:

François Jullien: Philosoph und Sinologe; Professor an der Universität Paris VII; jüngste Publikationen: »China und die Psychoanalyse« (2013); »Philosophie des Lebens« (2013), »Die fremdartige Idee des Schönen« (2012). **August Ruhs:** Psychiater und Psychoanalytiker, Vorsitzender des Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse. **Walter Seitter:** Philosoph in Wien, Mitbegründer und stv. Vorsitzender der Neuen Wiener Gruppe/Lacan-Schule. **Peter Widmer:** Psychoanalytiker; Gastprofessur an der Universität Kyoto; Mitbegründer der AFP und des Lacan Seminar Zürich.

**INSTITUT
FRANÇAIS
AUTRICHE**

Alfred Hirschenberger: Eruption und Erosion

Buchpräsentation

Im Frühjahr 2013 erschienen das vierte und fünfte Buch von Alfred Hirschenberger (geb. 1919), der in seinem Denken zu tiefst von der Arbeiterbewegung der Zwischenkriegszeit geprägt ist:

Eruption und Erosion. Ein Österreich-Roman, Berlin: trafo Literaturverlag 2013: Ein autobiographischer Roman über Kindheit und Jugend im Roten Wien und die gewaltsamen Brüche des 20. Jahrhunderts; zugleich eine Elegie auf die Werte der alten Arbeiterbewegung angesichts der Probleme der gegenwärtigen Gesellschaft, die Hirschenberger in einem nachgestellten Essay kritisch diagnostiziert.

Das Feigenblatt und andere Abhängigkeiten, Wien: gefco Verlag 2013: Die Sammlung von Kurzprosa zeigt den Autor auch von seiner heiteren Seite, der nachdenklich und unbeirrt stets in neuer Form die Frage nach der Gerechtigkeit stellt.

In Anwesenheit des Autors Alfred Hirschenberger liest Alfred Rupprecht; einführende Worte: Reinhold Sturm.

Dienstag, 26.11.2013, 19.00 Uhr

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Mitwirkende:

Alfred Hirschenberger: gelernter Werkzeugmacher, Arbeit als Betriebsleiter. Veröffentlichungen: »Spiegelung. Geschichten und Erzählungen« (1983), »Liesing, Lainz, Langensdorf. Erzählung« (1989), »Die Welt, ein System von Annahmen. Eine lustvolle Hinterfragung des Systems ›Kapitalismus‹« (2008). **Alfred Rupprecht:** Schauspieler und Regisseur, ab 1974 Ensemblemitglied des Volkstheaters. **Reinhold Sturm:** Studium der Betriebswirtschaft und Wirtschaftspädagogik, Lehrer und betriebswirtschaftlicher Consultant.

Susanne Blumesberger/Jana Mikota (Hg.): Lifestyle – Mode – Unterhaltung oder doch etwas mehr? Die andere Seite der Schriftstellerin Vicki Baum (1888–1960)

Buchpräsentation

Der auf einer Tagung (2010) basierende Sammelband zu Vicki Baum versucht ihr Œuvre in seiner ganzen Bandbreite zu präsentieren und zeigt, dass Vicki Baum nicht nur Unterhaltungsschriftstellerin war. Sie hat knapp 30 Romane, zahlreiche Erzählungen und einige Theaterstücke verfasst. Hinzu kommt noch ihre journalistische Arbeit. Sie gehörte zu ihren Lebzeiten zu den meistgelesenen Autorinnen und Autoren der Welt und hat mit »Menschen im Hotel« einen der bekanntesten und interessantesten Romane der ausgehenden 1920er-Jahre veröffentlicht, der unter dem Titel »Grand Hotel« verfilmt wurde. Sie hat sich u.a. sehr intensiv mit aktuellen Themen wie Recht auf Abtreibung, ledige Mütter, Krieg und als Betroffene mit Exil und Naziterror beschäftigt.

Mit Susanne Blumesberger (Wien) und Jana Mikota (Siegen).

Susanne Blumesberger & Jana Mikota (Hg.): Lifestyle – Mode – Unterhaltung oder doch etwas mehr? Die andere Seite der Schriftstellerin Vicki Baum (1888–1960) (= biografiA – Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung, hg. v. Ilse Korotin; 13). Wien: Praesens Verlag 2013

Donnerstag, 13.2.2014, 18.30 Uhr

Ort: IWK, Berggasse 17, 1090 Wien

Mitwirkende:

Susanne Blumesberger: Mitarbeiterin im Langzeitarchivierungssystem Phaidra an der Universitätsbibliothek Wien. **Jana Mikota:** Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Germanistik der Universität Siegen

Hier möchten wir auch auf die Veranstaltungen unseres Kooperationspartners, des Forschungsbereiches Philosophie und Öffentlichkeit am Institut für Philosophie der Universität Wien, hinweisen:

Figuren des Intellektuellen. Philosophieren im Licht der Öffentlichkeit

Vortragsreihe des Forschungsbereiches Philosophie und Öffentlichkeit am Institut für Philosophie
der Universität Wien in Kooperation mit den Wiener Vorlesungen und dem IWK

Die Spannung zwischen der Suche nach öffentlicher Wirksamkeit und einem innerakademischen, oft inzestuösen Diskurs ist der Philosophie von allem Anfang an eingeschrieben. Ob nun der Marktplatz, auf dem Sokrates sich bewegte, oder die Akademie, in die sich Platon zurückgezogen hat, der eigentliche Ort der Philosophie ist, ist selbst eine philosophische Streitfrage. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich die Vortragsreihe mit der Vielfalt der Rollen von philosophischen Intellektuellen und deren zeitdiagnostischer Tätigkeit im Rahmen der gesellschaftlichen und medialen Öffentlichkeit.

► Montag, 21.10.2013, 19.00 Uhr

Hartmut Rosa (Jena):

Grenzen der Beschleunigung: Ist Verzögerung denkbar – und wünschenswert?

Ort: Wiener Rathaus, großer Festsaal, Lichtenfelsgasse 2, 1010 Wien

Vortragender:

Hartmut Rosa: Professor für Allgemeine und Theoretische Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Fachdidaktik kontrovers: Seelenkunde heute

Vortragsreihe des Fachdidaktikzentrums Psychologie – Philosophie

► Mittwoch, 6.11.2013, 17.00 Uhr

Ilka Quindeau (Frankfurt/Main):

Wozu (noch) Psychoanalyse – eine Kritik an der modernen Illusion von Autonomie und Rationalität

► Mittwoch, 13.11.2013, 17.00 Uhr

Ursula Ruthemann (Goldach):

Handlungsorientierte Psychologiedidaktik für Schulen?

► Mittwoch, 20.11.2013, 17.00 Uhr

Beat Manz (Triesen):

Von der Psychoanalyse in der Schule zur institutionellen Pädagogik

Ort: Hörsaal 2i, Neues Institutsgebäude (NIG), Institut für Philosophie, Universitätsstraße 7, 1010 Wien

Vortragende:

Beat Manz: Psychologe, Psychotherapeut; Schulpsychologe in Liechtenstein. **Ilka Quindeau:** Psychologin, Soziologin und Psychoanalytikerin, Professorin für Klinische Psychologie an der Fachhochschule Frankfurt/M. **Ursula Ruthemann:** Psychologin und Psychotherapeutin; Dozentin an verschiedenen Pädagogischen Hochschulen in der Schweiz.

Weiters findet noch der vom Forschungsbereich Philosophie und Öffentlichkeit veranstaltete Vortrag statt:

► Donnerstag, 5.12.2013, 18.30 Uhr

Annemarie Pieper (Basel):

Das gute Leben in der philosophischen Glücksschmiede

Ort: Hörsaal 3C, Neues Institutsgebäude (NIG), Institut für Philosophie, Universitätsstraße 7, 1010 Wien

Vortragende:

Annemarie Pieper: Professorin i.R. am Institut für Philosophie der Universität Basel.

Die folgenden Publikationen aus dem Jahr 2013 gehen auf Veranstaltungen und Forschungsprojekte des Instituts für Wissenschaft und Kunst zurück.

Drehli Robnik/Amália Kerekes/Katalin Teller (Hg.):

Film als Loch in der Wand. Kino und Geschichte bei Siegfried Kracauer. Wien, Berlin: Turia + Kant 2013. 222 S., ISBN 978-3-85132-609-3, EUR 24,–

Michael Andreas/Natascha Frankenberg (Hg.):

Im Netz der Eindeutigkeiten. Unbestimmte Figuren und die Irritation von Identität. Bielefeld: transcript 2013. 324 S.,

ISBN 978-3-8376-2196-9, EUR 32,80

Manfred Füllsack (Hg.):

Networking Networks. Origins, Applications, Experiments. Proceedings of the Multi-disciplinary Network for the Simulation of Complex Systems – Research in the Von-Neumann-Galaxy. Wien: Turia + Kant 2013. 107 S., ISBN 978-3-85132-725-0, EUR 19,–

Karin Nusko/Ilse Korotin (Hg.):

Im Alltag der Stahlzeit. 18 Jahre in der UdSSR. Lilli Beer-Jergitsch (1904–1988). Lebenserinnerungen
(= biografiA – Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung, hg. v. Ilse Korotin; 11). Wien: Praesens Verlag 2013. 218 S., EUR 32,–
Susanne Blumesberger/Jana Mikota (Hg.):
Lifestyle – Mode – Unterhaltung oder doch etwas mehr? Die andere Seite der Schriftstellerin Vicki Baum (1888–1960)
(= biografiA – Neue Ergebnisse der

Frauenbiografieforschung, hg. v. Ilse Korotin; 13). Wien: Praesens Verlag 2013. 282 S., ISBN 978-3-7069-0738-5, EUR 32,–

Marcus Coelen/Franz Kaltenbeck/Dian Turnheim (Hg.):

Jenseits der Trauer/Au-delà du deuil. Michael Turnheim. Zürich, Berlin: diaphanes 2013. 272 S., ISBN 978-3-03734-257-2, EUR 29,90

Ivo Gurschler, Sándor Ivády und Andrea Wald (Hg.):

Lacan 4D. Zu den vier Diskursen in Lacans Seminar XVII. Wien, Berlin: Turia + Kant 2013. 214 S., ISBN 978-3-85132-714-4, EUR 22,–

Eva Laquière-Waniek/Robert Pfaller (Hg.):

Die letzten Tage der Klischees. Übertragungen in Psychoanalyse, Kunst und Gesellschaft. Wien, Berlin: Turia + Kant 2013. 221 S., ISBN 978-3-85132-726-7, EUR 24,–

Ankündigungen von IWK-Veranstaltungen per E-Mail:

Wenn Sie einmal pro Woche per E-Mail über bevorstehende IWK-Veranstaltungen informiert werden wollen, so schicken Sie uns bitte eine E-Mail an iwk@iwk.ac.at oder tragen sich selbst auf unserer Mailingliste ein: <http://philo.at/cgi-bin/mailman/listinfo/iwk-news>

SEPTEMBER 2013

► **Do., 26.9.–Sa., 28.9.2013, Institut für Philosophie der Universität Wien, Universitätsstraße 7, 1010 Wien**
Symposium
Ort/e des Denkens

► **Fr., 27.9.2013, 16.00–19.00 Uhr, IWK Arbeitstagung**
Das Projekt materialistischer Wissenschaft bei Adorno und Sohn-Rethel

OKTOBER 2013

► **Do., 10.10.2013, 19.30 Uhr, IWK Interkulturelles Philosophieren in Theorie und Praxis**
Präsentation von »polylog«, Nr. 29

► **Di., 15.10.2013, 18.30 Uhr, IWK Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart**
Linda Erker/Agnes Meisinger (Wien): Eine Analyse der lebensgeschichtlichen Erzählungen von Rosl Ebner und Irma Rosenberg

► **Mi., 16.10.2013, 17.00–20.00 Uhr, Institut für Philosophie der Universität Wien, Universitätsstraße 7, 1010 Wien Workshop**
Die vorwissenschaftliche Arbeit

► **Mi., 16.10.2013, 18.30 Uhr, IWK Feministische Theorie und Gender Studies**
Marty Huber, Nicole Alecu de Flers (Wien): Wir* und die Anderen*

► **Mi., 16.10.2013, 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien Minderheiten und politische Erwachsenenbildung**
Cornelia Kogoj (Wien): Die Bedeutung politischer Bildung für Minderheiten

► **Do., 17.10.2013, 19.00 Uhr, Verband Österreichischer Volkshochschulen, Pulverturmstraße 14, 1090 Wien Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis**
Wilhelm Filla (Wien): Wandel der Erwachsenenbildungsinstitutionen in Österreich

► **Fr., 18.10.2013, 16.00–19.00 Uhr, IWK Arbeitstagung**
Ästhetik, Politik und Kommunikation 2

► **Mo., 21.10.2013, 18.30 Uhr, IWK Phaidra-Einführungskurs**

► **Mo., 21.10.2013, 19.00 Uhr, Wiener Rathaus, großer Festsaal, Lichtenfelsgasse 2, 1010 Wien Figuren des Intellektuellen**
Hartmut Rosa (Jena): Grenzen der Beschleunigung

► **Di., 22.10.2013, 18.30 Uhr, IWK Suchterkrankungen**
Christian Tuma (Wien): Die Wiener Berufsbörse

► **Mi., 23.10.2013, 19.00 Uhr, Institut für Bildungswissenschaften, Sensengasse 3a, 1090 Wien Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis**
Günter Hefler, Jörg Markowitsch (Wien): Aufstieg mit Weiterbildung? – Institutionelle Dimensionen formaler Erwachsenenbildung im internationalen Vergleich

► **Di., 29.10.2013, 19.30 Uhr, IWK Psychoanalyse und Gesellschaftstheorie**
Helmut Dahmer (Wien): Therapie als Sozialkritik

► **Mi., 30.10.2013, 20.30 Uhr, IWK Präsentation**
Walter Pamminer (Wien): »Gestaltungen« zur Psychoanalyse

NOVEMBER 2013

► **Mi., 6.11.2013, 18.30 Uhr, IWK Feministische Theorie und Gender Studies**
Elisabeth Schäfer, Ursula Kubes-Hofmann (Wien): Aktivismus vs. Academia?

► **Do., 7.11.2013, 18.30 Uhr, IWK Interkulturelles Philosophieren in Theorie und Praxis**
Miša Krenčeyová (Wien): Wer darf über Afrika schreiben? Inklusionsstrategien afrikanischer WissenschaftlerInnen in globalen Diskursen

► **Do., 7.11.2013, 19.30 Uhr, Seminar-Zentrum, Liechtensteinstraße 39–41, 1090 Wien Psychoanalyse und Gesellschaftstheorie**
Ilka Quindeau (Frankfurt/M.): An den Grenzen des Sagbaren – Zur sprachlichen Repräsentation traumatischer Erfahrungen

► **Fr., 8.11.2013, 16.00–19.00 Uhr, IWK Arbeitstagung**
Sozialwissenschaft und öffentliche Verwaltung 1

► **Di., 12.11.2013, 18.30 Uhr, IWK Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart**
Vida Bakondy (Innsbruck): Flucht und Exil in Wort und Bild. Zur Hakoah-Schwimmerin Fritzi Löwy

► **Di., 12.11.2013, 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien Minderheiten und politische Erwachsenenbildung**
Mikael Luciak (Wien): Spezielle politische Minderheitenbildung?

► **Do., 14.11.2013, 18.00 Uhr, Künstlerhaus Wien, Karlsplatz 5, 1010 Wien Wissenschaft – Bild – Kunst**
Die frühen Landkarten

► **Fr., 15.11.2013, 16.00–19.00 Uhr, IWK Arbeitstagung**
Ästhetik, Politik und Kommunikation 3

► **Fr., 15.11.2013, 19.00 Uhr, Institut Français de Vienne, Salon rouge, Währinger Straße 30, 1090 Wien Buchpräsentation und Vortrag**
François Jullien (Paris): China und die Psychoanalyse

► **Mo., 18.11.2013, 18.30 Uhr, IWK Suchterkrankungen**
Peter Berger (Wien): Glücksspielabhängigkeit

► **Di., 19.11.2013, 18.30 Uhr, IWK Das Exil von Frauen – historische Perspektive und Gegenwart**
Margit Franz (Graz): Die multiplen Identitäten und Loyalitäten der Käthe Langhammer

► **Do., 21.11.2013, 19.00 Uhr, Verband Österreichischer Volkshochschulen, Pulverturmstraße 14, 1090 Wien Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis**
Elke Gruber (Klagenfurt): Organisation, Steuerung und Gestaltung von Erwachsenenbildung/Weiterbildung in Österreich
Respondenz: Walter Schuster (Wien)

► **Fr., 22.11.2013, 16.00–19.00 Uhr, IWK Arbeitstagung**
Aufklärungen über Antisemitismus 1

► **Di., 26.11. 2013, 19.00 Uhr, IWK**
Buchpräsentation
 Alfred Hirschenberger: »Eruption und
 Erosion. Ein Österreich-Roman«

► **Mi., 27.11.2013, 18.30 Uhr, IWK**
 Phaidra-Einführungskurs

► **Fr., 29.11.2013, 16.00–19.00 Uhr, IWK**
Arbeitstagung
 Konzeptionen von Wissenschaft bei
 Adorno, Schlick, Neurath und Zilsel

DEZEMBER 2013

► **Do., 5.12.2013, 18.00 Uhr, Künstler-**
haus Wien, Karlsplatz 5, 1010 Wien
Wissenschaft – Bild – Kunst
 Der europäische Blick auf Afrika

► **Do., 5.12.2013, 18.30 Uhr, IWK**
 Phaidra-Einführungskurs

► **Fr., 6.12.2013, Otto-Mauer-Zentrum,**
Währinger Straße 2–4, 1090 Wien
Symposium
 Jenseits des Nihilismus

► **Fr., 6.12.2013, Österreichisches Muse-**
um für Volkskunde, Laudongasse 15–19,
1080 Wien
Symposium
 Jugendfürsorge und Gewalt

► **Fr., 6.12.2013, 16.00–19.00 Uhr, IWK**
Arbeitstagung
 Karl Kraus – Vor dem großen Krieg

► **Mo., 9.12.2013, 19.00 Uhr, Depot,**
Breite Gasse 3, 1070 Wien
Minderheiten und politische
Erwachsenenbildung
 Gerhard Baumgartner (Wien): Einrichtun-
 gen politischer Erwachsenenbildung für
 Minderheiten

► **Mo., 9.12.2013, 18.30 Uhr, IWK**
Suchterkrankungen
 Ute Andorfer (Wien) im Gespräch

► **Di., 10.12.2013, 18.30 Uhr, IWK**
Das Exil von Frauen – historische
Perspektive und Gegenwart
 Edma Ajanovic (Wien): Frauenemanzipati-
 on durch Migration?

► **Mi., 11.12.2013, 19.00 Uhr, IWK**
Feministische Theorie und Gender
Studies
 Anna Babka, Katharina Wiedlack (Wien):
 Perspektiven queer/feministischer Wis-
 senschaft und Politik

► **Do., 12.12.2013, 18.00 Uhr, Künstler-**
haus Wien, Karlsplatz 5, 1010 Wien
Wissenschaft – Bild – Kunst
 Stadtansichten

► **Do., 12.12. 2013, 19.00 Uhr, Verband**
Österreichischer Volkshochschulen,
Pulverturmstraße 14, 1090 Wien
Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis
 Sturla Bjerkaker (Oslo): Changes in Scandi-
 navian Adult Education

► **Mo., 16.12.2013, 19.00 Uhr, IWK**
Minderheiten und politische
Erwachsenenbildung
 Sushila Mesquita (Wien): Minderheitenpo-
 litik und queere Kritik

► **Do., 19.12.2013, 18.00 Uhr, Künstler-**
haus Wien, Karlsplatz 5, 1010 Wien
Wissenschaft – Bild – Kunst
 Posada und die Bilder vom Tod

JÄNNER 2014

► **Fr., 10.1.2014, 19.30 Uhr, IWK**
Psychoanalyse und Gesellschaftstheorie
 Andreas Cremonini (Basel): Daheim. Zur
 Topoanalyse der Intimität

► **Mo., 13.1.2014, 18.30 Uhr, IWK**
 Phaidra-Einführungskurs

► **Di., 14.1.2014, 18.30 Uhr, IWK**
Das Exil von Frauen – historische
Perspektive und Gegenwart
 Katharina Prager (Wien): Überlegungen
 zur weiblichen Exilbiographie

► **Mi., 15.1.2014, 19.00 Uhr, Institut für**
Bildungswissenschaften, Sensengasse 3a,
1090 Wien
Jour fixe Bildungstheorie | Bildungspraxis
 Andrea Heinrich (Liezén), Wolfgang Kell-
 ner (Wien), Ute Paulweber (Graz): Ehren-
 amtliche Erwachsenenbildung im Wandel
 von Freiwilligenarbeit und Lerninteressen

► **Fr., 17.1.2014, 16.00–19.00 Uhr, IWK**
Arbeitstagung
 Zu Theorie und Praxis der Gewerkschaften
 in Europa

► **Fr., 17.1.2014, 20.00 Uhr, Depot,**
Breite Gasse 3, 1070 Wien
Psychoanalyse und Gesellschaftstheorie
 Mladen Dolar (Ljubljana): *Titel wird noch*
bekanntgegeben

► **Sa., 18.1.2014, Depot, Breite Gasse 3,**
1070 Wien
Symposium
 Kulturtechnik Macht. Punkt, Linie und
 Fläche des Imperiums

► **Mo., 20.1.2014, Palais Strudlhof,**
Pasteurgasse 1, 1090 Wien
Symposium
 Wege in den großen Krieg, Teil 1

► **Di., 21.1.2014, 18.30 Uhr, IWK**
Suchterkrankungen
 Georg Psota (Wien): Suchterkrankungen,
 Prophylaxe und Therapien

► **Mi., 22.1.2014, IWK**
Symposium
 Stella Klein-Löw (1904–1986) – Erlebtes
 und Gedachtes

FEBRUAR 2014

► **Do., 13.2.2014, 18.30 Uhr**
Buchpräsentation
 Susanne Blumesberger/Jana Mikota (Hg.):
 Lifestyle – Mode – Unterhaltung oder
 doch etwas mehr? Die andere Seite der
 Schriftstellerin Vicki Baum (1888–1960)



universität
wien

bm:uk



Impressum: Mitteilungen des Instituts für Wissenschaft und Kunst. 68. Jg., Nr. 2. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: IWK;
 Redaktion/Satz: Thomas Hübel, Gerhard Unterthurner. Alle: 1090 Wien, Berggasse 17, Homepage: <http://www.univie.ac.at/iwk/>,
 E-Mail: iwk@iwk.ac.at, Telefon/Fax: (1) 317 43 42. Druck: AV + Astoria Druck, 1030 Wien, Faradaygasse 6

Verlagspostamt 1090 Wien

02Z030331M P. b. b.